Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 98 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1,96 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph P. Hasler, Verantwortlich für Politik: Dr. A. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton Dr. F. Brink Hulte; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechzeit der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraus und Dr. Formann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 10 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 20 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieleinziehung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 66

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 25 | Dienstag, den 31. Januar (Petrus Nolaskus) | 1933

Kabinett Hitler–Papen–Hugenberg–Seldte!

Papen Vizekanzler und Reichskommissar. — Neurath bleibt Außenminister. — Frick wird Innen-, Hugenberg „Krisen"-, Seldte Arbeits- und General Blomberg Reichswehrminister! — Goering ohne Portefeuille. Reichstag tritt spätestens am Dienstag nächster Woche zusammen.

Hitler am Ziel!

Ein Kabinett der Harzburger!

Die Kabinettsliste war schon fertig!

Der Reichspräsident empfing Montag vormittag Hitler und Papen zu einer längeren Besprechung.

Der Reichspräsident hat Hitler zum Reichskanzler ernannt und auf dessen Vorschlag die Reichsregierung wie folgt neugebildet:

Reichskanzler a. D. von Papen wurde zum Stellvertreter des Reichskanzlers und zum Reichskommissar für das Land Preußen berufen,

Freiherr von Neurath wird Reichsaußenminister,

Staatsminister a. D. M. d. R. Dr. Frick Reichsinnenminister,

Graf Schwerin von Krosigk Reichsfinanzminister,

Geheimrat M. d. R. Dr. Hugenberg Reichswirtschaftsminister u. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft,

Franz Seldte Reichsarbeitsminister,

Freiherr von Elz-Rübenach Reichspostminister und Reichsverkehrsminister,

Reichstagspräsident Goering Reichsminister ohne Geschäftsbereich und Reichskommissar für den Luftverkehr. Goering wurde gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers betraut.

Der Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, wurde in seinem Amte bestätigt. Das Justizministerium bleibt vorläufig noch offen.

Der Ernennung des Kabinetts ging eine gemeinsame Besprechung beim Reichspräsidenten voraus, an der vor allem Papen, Hitler und Hugenberg teilnahmen. Die Besprechung begann in der 12. Mittagsstunde; sie hatte das Ziel,

einen Ausgleich zwischen den Ansprüchen der Gruppe der Harzburger Front zu finden, über die am Vormittag eine Einigung noch nicht vorhanden war.

Schwierige Fragen waren nach Auffassung politischer Kreise zum Beispiel die Eingliederung der SA., die Lösung der Preußen-Frage und die Besetzung einiger Reichsministerien.

Vereidigung des neuen Kabinetts.

Der Herr Reichspräsident hat sofort die durch das Reichsminister-Gesetz vorgeschriebene Vereidigung des Reichskanzlers Hitler und der Mitglieder der neugebildeten Regierung vorgenommen.

Erste Sitzung des Reichskabinetts.

Völlige Uebereinstimmung der Ansichten.

Berlin, 31. Jan. (Drahtb.) Das neue Reichskabinett trat am Nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der Reichskanzler Hitler auf die Bedeutung des Tages hinwies, an welchem eine Einigung der nationalen Kräfte durch die Bildung eines „Kabinetts der nationalen Konzentration" erreicht worden sei. Der Reichskanzler gab dann einen Ueberblick über die Grundsätze, nach denen er seine Politik zu führen gedenke, und über das Verhalten, das gegenüber dem Reichstage angewandt werden soll. Eine allgemeine Aussprache ergab völlige Uebereinstimmung der Ansichten.

Reichstag spätestens nächsten Dienstag!

WTB Berlin, 31. Jan. (Drahtb.) **Der Aeltestenrat des Reichstages trat gestern nachmittag zusammen. Den Vorsitz im Aeltestenrat übernahm nochmals der zum Reichsminister ernannte Reichstagspräsident Goering. Von der neuen Reichsregierung war außer dem Präsidenten Goering niemand zugegen. Die Fraktionsvertreter hatten sich vollzählig zu den Verhandlungen eingefunden. Es wurde beschlossen, daß der Reichstag spätestens am Dienstag nächster Woche zusammentreten soll. Die endgültige Festsetzung des Termins erfolgt im Einvernehmen mit der Regierung und hängt davon ab, wann die Regierung ihre Erklärung vor dem Reichstag abgeben will. Gegen einen sofortigen Zusammentritt des Reichstags schon am heutigen Dienstag hatte das Zentrum Bedenken geäußert.**

Die ersten Mißtrauensanträge.

Zu Berlin, 31. Jan. (Drahtb.) Die kommunistische Reichstagsfraktion hat am Montag nachmittag folgenden Antrag beschlossen:

Der Reichstag entzieht der Reichsregierung Hitler — von Papen das Vertrauen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Montagnachmittag beschlossen sofort einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Hitler einzubringen, so daß jetzt bereits von zwei Parteien Mißtrauensanträge vorliegen. Der Parteiausschuß der sozialdemokratischen Partei ist für Dienstag telegraphisch nach Berlin berufen worden.

Regierungspräsident Pünder nach Berlin berufen.

Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtb.) Regierungspräsident Dr. Pünder wurde gestern plötzlich nach Berlin berufen. Die Abreise erfolgte in den gestrigen Abendstunden.

Die Vorgeschichte der Kabinettsbildung!

Hitler von Papen überrumpelt!

Er wollte nicht mit Hugenberg regieren! – Nachträgliche Verhandlungen mit dem Zentrum, um Papens Versäumnis wettzumachen! Keine besonderen Vollmachten an die neuen Männer!

Das Zentrum wartet ab!

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

Berlin, 31. Januar.

Die Regierungskrise im Reich ist schneller beendet, als das noch am Sonntag abend vorauszusehen war. Die auch von den jetzt Verbündeten noch am Sonntag zugegebenen Schwierigkeiten sind durch einen „neuen Husarenstreich" des Herrn von Papen überbrückt worden. Hugenberg befindet sich am Ziel seiner Wünsche, ob auch Hitler, das ist noch sehr die Frage. Noch bis zum Sonntag, 11 Uhr nachts,

hatte Hitler jedes Zusammengehen mit Hugenberg strikte abgelehnt und gefordert, vom Reichspräsidenten empfangen zu werden, um diesem seine Forderungen vorzutragen.

Diesem Wunsche ist dann am Montag vormittag entsprochen worden, aber in einer anderen Art, als Hitler sich vorgestellt hat. Es fand eine Art Konklave zwischen dem Reichspräsidenten, Papen und Hitler statt, mit dem Ergebnis, daß Hitler nach einer halben Stunde weich wurde und nachgab. Unmittelbar darauf folgte die Ernennung und Vereidigung der neuen Minister auf die Reichsverfassung. Das ist in kurzen Zügen die Vorgeschichte des Kabinetts Hitler — Papen — Hugenberg. Diese Reichsregierung ist

eine ausgesprochene Minderheitsregierung, sie verfügt im Reichstag über keine Mehrheit.

Diese Feststellung ist notwendig, um daran zu erinnern, daß der Auftrag, den der Reichspräsident Papen gegeben hat, dahin lautete, den Versuch der Bildung einer Mehrheitsregierung zu machen. Wir stellen fest, daß **Papen diesen Versuch ernsthaft überhaupt nicht gemacht hat. Er hat seine Verhandlungen auf Deutschnationale und Nationalsozialisten beschränkt und mit keiner der anderen, für eine Mehrheit in Betracht kommenden Parteien verhandelt.** Der neue Reichskanzler Hitler scheint das Versäumnis Papens bis zu einem gewissen Grade nachholen zu wollen, denn wie wir erfahren,

hat Hitler den Wunsch, den Führer des Zentrums, den Prälaten Kaas am Dienstag zu sprechen.

Wir wissen nicht, was Herr Hitler mit seiner Unterredung bezweckt, ob er etwa glaubt, sich die Unterstützung des Zentrums für das von ihm geführte Kabinett noch nachträglich zu sichern, wir wissen aber, daß **eine Beteiligung an einem Kabinett Hugenberg — Papen für das Zentrum und die Bayrische Volkspartei unter keinen Umständen in Betracht kommt. Das neue Reichskabinett wird vorläufig vom Reichspräsidenten keine besonderen Vollmachten erhalten, vor allem auch nicht in bezug auf Reichstagsauflösung und einen etwaigen Staatsnotstand, der es der neuen Reichsregierung möglich machen würde, unter Ausschaltung des Parlaments diktatorisch zu regieren.** Vorerst will die Reichsregierung anscheinend den Versuch machen parlamentarisch zu regieren. Die Mehrheit des Reichstages wird dem neuen Kabinett, soweit wir unterrichtet sind, zweifellos dazu die Gelegenheit geben.

Die Träume der Nationalsozialisten von der alleinigen Uebernahme der Macht sind durch diese Kabinettsbildung stark verwässert worden. Es ist nicht allzuviel übrig geblieben von ihnen. Jedenfalls steht der politische Einfluß, den sie in dem neuen Kabinett haben, in gar keinem Verhältnis zu dem Einsatz, den sie mit der Uebernahme der Verantwortung machen.

Hitlers Forderungen sind weit über das hinausgegangen, was ihm schließlich zugestanden worden ist.

Nicht er wird der eigentlich „Führende" der Reichsregierung, sondern das Doppelgespann Hugenberg — Papen. Wenn schon diese inneren Gegensätze im Kabinett nicht dazu angetan sind, besondere Zuversicht in die kommenden Tage der Reichsregierung zu setzen, so müssen noch mehr Aeußerungen einzelner ihrer Mitglieder vor der Amtsübernahme vor allen Dingen aber die Aeußerungen der rechtsstehenden Blätter über die Absichten und Pläne der neuen Machthaber zu denken geben. Es besteht die Gefahr, daß das neue Reichskabinett

zu einem Kampf- und Experimentierkabinett werden

wird. Schon die Art seiner Entstehung und die Art seiner Zusammensetzung läßt das neue Kabinett ungeeignet erscheinen, die im deutschen Volke vorhandenen Gegensätze zu überbrücken, sie wird im Gegenteil zu deren Verschärfung führen. Selbst in weit nach rechts stehenden Kreisen hat man solche Befürchtungen. So lesen wir in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" vom 30. Januar: „Vielleicht werden sich seine (des Kabinetts) Gegner über seine Regierungshandlungen wundern und darunter leiden.

Seinen Anhängern aber werden die Augen übergehen,

und diese Enttäuschung ist vom gesamtnationalen Standpunkt aus wahrscheinlich noch mehr zu fürchten."

Was die Haltung des Zentrums gegenüber der neuen Regierung anlangt, so wird sie eine kühl abwartende sein. Es wird die vordringlichste Aufgabe der neuen Reichsregierung sein, **das Vertrauen des Volkes und des Parlamentes erst durch ihre Taten oder, noch besser gesagt, durch Unterlassungen zu verdienen.** Die Gelegenheit dazu wird ihr die Mehrheit des Reichstages bieten. Zunächst wird man abwarten, wie das Programm der neuen Reichsregierung aussieht und was sie zu tun gedenkt, um der vordringlichen Aufgaben Herr zu werden.

Hitler am Ziel!

An einem Wendepunkt! — Schwere Belastungen für Hitler. — Nun geht's um den Bewährungsbeweis! — Und das Zentrum?

J. H. Als gestern Mittag der Reichspräsident die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler vollzogen hat, ist ein neues Blatt im Buche der deutschen Geschichte aufgeschlagen worden. Deutschland ist an einen Wendepunkt gekommen; wohin er führt, weiß niemand. Vielleicht ist ein Sprung ins Dunkle getan worden, wer kann's wissen? Vielleicht auch — und das entzieht sich zur Stunde ebenso sehr unserer Kenntnis — ein großer Schritt nach vorwärts! Wir fühlen nur alle, daß eine Wende da, daß etwas geschehen ist, was unendlich viele mit bangen, unendlich viele aber auch, mit hoffnungsfrohen Erwartungen erfüllt! Vielleicht wäre jetzt keiner der 65 Millionen Volksgenossen böse darüber, wenn wir schon ein halbes Jahr weiter sein könnten, weil alle jetzt eine unbändige Neugier gefaßt hat, wie sich was gestern geworden ist, auswirken wird. Die Lage hat viel Aehnlichkeit mit jener, die wir Frontsoldaten, als wir Ende 1918 aus dem Feld heimkehrten, in der Heimat vorfanden. Ueberall neue Gesichter, neue Männer, ein ganz neuer politischer Zug, den wir kurz vorher noch nicht für möglich gehalten hätten. So ist's auch eben jetzt wieder! Die Lage ist seit gestern von Grund auf geändert, der Zeiger auf unserer Schicksalsuhr ist einen großen Sprung vorgerückt. Ein neues System hat das alte abgelöst, und vielleicht soll jetzt auch nach neuen Methoden regiert werden, die noch gar nicht ausprobiert sind und von denen wir uns im Augenblick auch noch gar keine rechte Vorstellung zu machen vermögen. Wie dem allem auch sein wird, eins ist sicher: Diese Entwicklung hat kommen müssen, wenn nicht heute, dann bestimmt morgen! Vermutlich wäre es besser gewesen wenn wir schon vor einem Jahre da gestanden wären, wo wir jetzt stehen! Aber darüber wollen wir heute nicht mehr rechten, es genügt, daß etwas geschehen ist, was notwendigerweise geschehen mußte! Ob's passen mag oder nicht, wir haben uns damit abzufinden! Je eher wir das zu

tun vermögen, je eher wir uns in die neue Lage hineinfinden, um so besser für uns!

*

Die Reichsregierung Hitler, die wir in unserer gestrigen Nummer als einzigen Ausweg aus der verfahrenen innerpolitischen Situation bezeichnet haben, ist also da! Der Reichspräsident hat seine Abneigung gegen den Führer der stärksten Partei überwunden — vielleicht nur nach innerem Widerstreben, wer weiß es? — und ihn mit der Leitung der Regierung beauftragt. Bis Montag mittag war es allerdings noch höchst unbestimmt, ob es zu dieser Beauftragung kommen würde. Hitler hatte Forderungen gestellt, deren Erfüllung der Unterhändler des Reichspräsidenten, Papen, nicht in Aussicht stellen konnte. Eine dieser Forderungen ging dahin, Hugenberg von der Kabinettsbildung auszuschließen. Mit diesen Forderungen ist Hitler aber nicht durchgedrungen und hat — wie es scheint — schließlich nachgegeben, um nicht wieder — einen Schritt vor dem Ziel — von neuem zurückgestoßen zu werden! Die Kabinettsbildung ist dann verhältnismäßig schnell vor sich gegangen. Papen hatte die Liste bereits am Sonntag abend fertig. Hitler hat nur noch ein paar Sicherheitskorrekturen vornehmen können, indem er noch Goering und Frick aus seiner nächsten Umgebung darauf brachte. Sieht man sich diese Liste näher an, so fällt auf, daß Papen und Hugenberg und Seldte, ausgerechnet die drei politischen Persönlichkeiten, gegen welche die ganze Wucht nationalsozialistischen Hasses sich seit Monaten gerichtet hat, einen geradezu beherrschenden Einfluß in dem neuen Kabinett erhalten haben. Wir können uns schlecht vorstellen, daß dies zur großen Freude Hitlers geschehen ist. Das Mißtrauen, das er und seine Partei noch 24 Stunden vorher gegen diese drei offen zur Schau getragen haben, kann doch nicht einfach jetzt wie weggeblasen sein! Allerdings hatte Hitler auch nicht erwarten dürfen, daß er sich sein Kabinett ausschließlich nach seinem Geschmack zusammenstellen durfte. Daß er Papen hineinnehmen mußte, hand, nachdem der Reichspräsident ihn mit besonderem Auftrag ausgestattet hatte, von vornherein fest. Papen mag für ihn aber auch schließlich noch leichter zu ertragen sein als Hugenberg, der vermutlich Hitler und seinen Nazis im neuen Kabinett die schwerste Nuß zu knacken aufgeben wird! Es ist merkwürdig, wie tiefgehend gerade das Mißtrauen gegen dieses Kabinettsmitglied geht! Die Aufnahme, die Hitler in der Presse findet, ist wenn auch nicht freundlich, so doch kühl, abwartend — und abgesehen von der Linkspresse — nirgendwo ablehnend. Aber gegen Hugenberg findet sich in der ganzen Presse — die in seinem Dienst stehende selbstverständlich ausgenommen — nur eine einzige Stimme der Ablehnung! Man erwartet von ihm nichts Gutes, hält ihn für ein Hemmnis, von dem auch Hitler größte Schwierigkeiten zu gewärtigen haben werde. Dieses Mißtrauen ist zweifellos nicht unberechtigt. Hugenberg ist die sozialste und reaktionärste Erscheinung in diesem Kabinett. Die Vereinigung von zwei der wichtigsten Ministerien in seiner Hand läßt die Befürchtung wach werden, daß er das deutsche Volk mit Maßnahmen „beglücken" wird, die sich ganz einseitig zugunsten der Kreise, denen er verschrieben ist, und gegen die breiten Schichten auswirken werden. Sein Wirtschaftsprogramm ist bekannt. Es ist das Programm, das der Reichslandbund seit Jahren gefordert hat, dessen Verwirklichung aber von keiner Regierung versucht werden konnte, weil schließlich doch nicht nur der Großgrundbesitz ein Recht auf Dasein und Leben hat! Gegen dieses Programm hat sich auch die Wirtschaft immer mit aller Schärfe gewandt, weil sie in ihm eine Gefährdung ihrer Existenz sehen mußte. Wird Hugenberg dieses Programm jetzt durchzuführen versuchen, dann steht für die Wirtschaft nichts zu erwarten, dann werden wir uns auf eine neue Periode handelspolitischer Schwierigkeiten mit dem Auslande und schwerer zollpolitischer Kämpfe im Innern vorbereiten müssen! Seldte als Reichsarbeitsminister ist auch kein Gewinn für Hitlers Kabinett, aber er ist immerhin doch nicht so vorbelastet wie Hugenberg.

*

Im übrigen darf die Einstellung zu dieser neuen Reichsregierung nicht von irgendwelchen vorgefaßten Meinungen abhängig gemacht werden. Wir haben uns in Deutschland leider viel zu sehr daran gewöhnt, Politiker und Staatsmänner nach ihren Reden und Forderungen, statt nach ihren Taten zu werten! Das ist aber immer ein Fehler! Der einfachste Gerechtigkeitssinn erfordert, daß auch dem neuen Kabinett und allen seinen Gliedern eine Chance eingeräumt werde. Ablehnen kann man nur, wo ein Grund dazu gegeben ist! Der ist aber noch lange nicht gegeben, wenn dieser oder jener neue Minister in der Vergangenheit einmal Mißtrauen erregt hat. Haben wir nicht oft schon erlebt, daß mancher viel besser war als der Ruf, der ihm voranging? Auch in diesem neuen Kabinett wird nur mit Wasser gekocht! Dafür wird Hitler schon sorgen, der sicherlich nicht das Reichskanzleramt übernommen hat, um seinen Ruf bei seinen Freunden einzubüßen oder ihn sich von dem einen oder anderen seiner Minister zerschlagen zu lassen. Der neue Reichskanzler dürfte sehr genau wissen, was für ihn auf dem Spiele steht! Es ist jetzt der Augenblick da, wo er sich bewähren muß! Hic Rhodos, hic salta! heißt es jetzt für ihn! Damit, daß er die Spitze erklettert, zu der er mit seiner Partei gestrebt hat, ist weder ihm noch ihr gedient; jetzt gilt es, zeigen, was er kann! Die Hoffnungen, die gerade in den Kreisen der Seinen auf ihn gestellt sind, gehen sehr hoch; vermag er sie nicht zu erfüllen, dann ist's gar bald schon mit dem Nimbus vorbei, mit dem er bisher umgeben war! Das Gleiche gilt von Hugenberg! Auch für ihn steht alles auf dem Spiele. Bis jetzt mag es für ihn ein angenehmes Unterfangen gewesen sein, bald aus dem Hintergrund, bald aber auch offen heraus seine Pfeile gegen die Verantwortlichen zu schleudern, jetzt sieht er sich aber selbst in der Rolle eines Verantwortlichen, sieht seine Arbeit der Kritik preisgegeben und soll nun beweisen, ob er auch wirklich ein Staatsmann ist! Nicht mit Unrecht sieht die mit ihm stark sympathisierende „Deutsche Allgemeine Zeitung" ein Experiment in seiner Anwesenheit zum Kabinett Hitler, daß bei einem Mißerfolg die Existenz der „nationalen Parteien" aufs schwerste gefährden könnte. Das ist es ja gerade — und darum sollten sich alle diejenigen, die es nicht überwinden können, daß diese Regierung werden konnte, abfinden — die

Die Aufnahme in der Presse.

„Eine gewagte und kühne Entscheidung!"

„Zum Jubeln keine Veranlassung!" – So schreibt die rechtsstehende D. A. Z.

Die Aufnahme, die der neue Reichskanzler Hitler und sein Kabinett in der Berliner Presse findet, ist naturgemäß sehr verschieden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" spricht von einer „Versöhnung" zwischen Hindenburg und Hitler und zwischen Teilen der deutschen Rechtsbewegung. Die ganze öffentliche Meinung werde Hitler die Chance nicht verweigern, auf die er als Führer der größten deutschen Partei Anspruch besitze.

Eine gewagte und kühne Entscheidung sei es in jedem Falle, und kein verantwortungsbewußter Politiker werde zum Jubeln geneigt sein.

Die Ernennung hervorragender Fachleute für die entscheidend wichtigen wirtschaftlichen Ressorts **und für das Auswärtige Amt gebe die Gewähr,** daß keine Abenteuer auf diesen Gebieten bevorständen.

Die Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten werde sich voraussichtlich schwierig und aufreibend gestalten und das vielleicht recht lange dauernde Regierungsexperiment werde manche Erschütterungen mit sich bringen.

Einmal aber mußte dieser Sprung ins Dunkle gewagt werden, weil das deutsche Volk in den Wahlen die Hitler-Bewegung zum bei weitem stärksten Faktor des politischen Lebens gemacht hatte.

Der „Lokal-Anzeiger" betont, daß das neue Kabinett, parteipolitisch gesehen, im Reichstage über keine Mehrheit verfüge. Es hab aber einen erheblich größeren Teil des deutschen Volkes hinter sich als in den Mandatsziffern der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen zum Ausdruck komme.

Die „Germania" schreibt in einem Leitartikel mit der Ueberschrift „Im Rampenlicht" u. a., die Zentrumspartei nehme gegenüber dieser ohne sein Wissen und ohne sein Zutun vollzogenen Kabinettsbildung

eine eiskühle Haltung

ein. Sie trage, da man sie über die Voraussetzungen dieser Regierungsbildung, über die Ziele, Methoden und das Programm des neuen Kabinetts **in keiner Weise orientiert und ihr auch keinerlei Gelegenheit zu einer Meinungsäußerung gegeben hat,** für die jetzt beginnende Entwicklung **nicht die geringste Verantwortung.** Die Zentrumspartei und an der Spitze ihr Führer Kaas hätten sich

seit Monaten für die Sammlung einer arbeitsfähigen und arbeitswilligen Mehrheit mit grenzenloser Ausdauer und Opferbereitschaft bemüht.

Das, was jetzt nach wochenlanger heimlicher Art zustande gekommen sei, sei nicht der Ausdruck dieser vom Zentrum erstrebten Sammlung. Es wäre verfrüht, über diese Aeußerung grundsätzlicher Bedenken und wachsamen Mißtrauens hinaus schon heute zu einem Kabinett Stellung zu nehmen, dessen Grundlagen und Ziele vorerst noch in völliges Dunkel gehüllt seien. Klugheit und Sachlichkeit geböten,

die Dinge in aller Ruhe bis zu dem kurz bevorstehenden Zeitpunkte sich entwickeln zu lassen, wo Hitler und Hugenberg dem deutschen Volke und seiner parlamentarischen Vertretung ihr Programm darlegen würden, und auch das Verhältnis des Reichspräsidenten zu diesem Kabinett eine deutliche Klärung gefunden habe. Das Zentrum warte bis dahin mit unerschütterlicher Ruhe ab.

„Vossische Zeitung" und „Berliner Tageblatt" betonen

die Verantwortung des Reichspräsidenten für die Entwicklung der Dinge.

Die „Vossische Zeitung" erinnert an die Ablehnung Hitlers durch Hindenburg im November und meint, alle die Sorgen und Bedenken, die Staatssekretär Meißner in seinem Schreiben an Hitler seinerzeit zum Ausdruck gebracht hätte, würden heute wieder lebendig. Der Kurswechsel müsse als Kampfansage wirken

Das „Tageblatt" hält es daneben für schwer vorstellbar, daß das Zentrum bereit wäre, für den „tollkühnen Versuch", für das „fait accompli", das angerichtet worden sei, nachträglich ein Stück Verantwortung zu übernehmen. Scheide das Zentrum aus, gehe es in die Opposition, dann könne dieses Kabinett nur gegen den Reichstag regieren.

Der „Vorwärts" kündigt den neuen Männern schärfsten Kampf an, würde ein Versuch gemacht werden, diese Minderheitsregierung, deren Feindschaft gegen die Verfassung offenkundig sei, auch ohne Zustimmung des Reichstages im Amte zu halten,

so wäre eine Situation gegeben, die vom arbeitenden Volke die Einsetzung letzter und äußerster Kräfte erfordere.

Sieg oder Untergang hängt von der Bereitschaft und der Geschlossenheit des arbeitenden Volkes ab.

Der „Deutsche" unterstreicht das Mißtrauen der Gewerkschaften gegen das neue Kabinett, dessen Politik nicht Hitler bestimmen werde. Hugenberg habe das Wirtschafts- und Ernährungsministerium in der Hand. Ebenso wenig wie Hugenberg sei Seldte ein Freund der Gewerkschaften, beide seien ausgesprochene Gegner der Gewerkschaften und des sozialen Volksstaates. Mit der preußischen Polizei könne Hitler keinen sozialreaktionären und gewerkschaftsfeindlichen Kurs Hugenbergs und Seldte verhindern.

Hitler werde der Gefangene Hugenbergs, Papens und der Großagrarier sein.

Der „Börsenkurier" setzt voraus, daß der neue Reichskanzler dem Reichspräsidenten bestimmte Garantien gegeben habe, die Herrn von Hindenburg ermöglicht hätten, seine Bedenken zurückzustellen. Daß auf entscheidenden Gebieten eine Kontinuität gesichert sei, dafür böte die Tatsache, daß der in allen Lagern hochgeachtete Graf Schwerin-Krosigk auch weiterhin die Reichsfinanzen verantwortlich leiten werde.

Die Stimmung in Berlin.

Große Ansammlung vor Reichskanzlei und Kaiserhof.

CNB. **Berlin,** 30. Jan. (Eig. Meldung.) Auf die Nachricht der Betrauung Hitlers mit dem Kanzleramt und dem aus diesem Anlaß geplanten Fackelzug der Berliner SA. und des Stahlhelms hatten sich bereits in den frühen Nachmittagsstunden am Wilhelmsplatz und vor dem „Kaiserhof", der augenblicklichen Wohnung des Reichskanzlers, große Menschenmengen angesammelt, **die trotz der Kälte stundenlang ausharrten.**

Der Wilhelmplatz wurde von 7 Uhr abends ab für jeglichen Fahrzeugverkehr in weitem Umfange abgesperrt, um Verstopfungen während des Fackelzuges zu vermeiden. Die Polizei hatte mehrere Hundertschaften im Regierungsviertel zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung eingesetzt. Trotzdem sah sie sich bald genötigt, Seite zu ziehen, um den Ansturm der Menschenmassen, die immer von neuem zuströmten, zu bewältigen, damit wenigstens eine ungehinderte Anfahrt zur Reichskanzlei ermöglicht wurde. Die harrende Menge stimmte von Zeit zu Zeit das Deutschlandlied und nationalsozialistische Kampflieder an.

Einige im Norden und Osten der Stadt sich bildende Demonstrationszüge von Kommunisten wurden ohne besondere Gewaltanwendung sofort zerstreut.

Der Fackelzug traf kurz vor 8.30 Uhr auf dem Zuge durch die Wilhelmstraße vor dem Reichskanzlerpalais ein. Beim Eintreffen wurde der Reichspräsident von einem hellerleuchteten Fenster des Nordflügels der alten Reichskanzlei, von jubelnden, nicht endenwollenden Zurufen der Tausende begrüßt. Reichskanzler Hitler begrüßte den Zug aus dem Fenster seines Arbeitszimmers in der neuen Reichskanzlei aus. Auch ihm wurden langandauernde Ovationen dargebracht.

Ein Polizeibeamter erschossen.

Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtber.) Am Montag abend wurde in der Wallstraße in Charlottenburg ein etwa 100 Mann starker Zug von nationalistischen Parteiangehörigen, die von der Kundgebung am Wilhelmsplatz zurückkehrten, aus einem Hause plötzlich beschossen, angeblich von Kommunisten. **Der Polizeiüberwachtmeister Zorzik erlitt einen Brustschuß und verstarb im Krankenhaus.** Die Täter sind bis zur Stunde noch nicht festgestellt worden. Es wurden nach dem Vorfall sofort mehrere Häuser durchsucht. Das Ergebnis steht noch aus. Ob weitere Personen verletzt wurden, ist unbekannt.

Gefahr für die Harzburger Parteien und Gruppen, aus welchen sich das Kabinett Hitler zusammensetzt, ist mindestens ebenso groß wie für diejenigen, die in ihm eine Gefahr für das deutsche Volk sehen wollen. Gelingt den neuen Männern der Bewährungsbeweis nicht, dann werden sie gar bald für sich und für ihre Parteien ausgespielt haben, und das dann auch für immer!

*

Den Bewährungsbeweis aber muß man das neue Kabinett auch wirklich antreten lassen! Es muß ihm Gelegenheit geboten werden, vor den Reichstag treten und sein Programm vor dem deutschen Volke vorlegen zu können. Bis dahin sollte man mindestens mit seinem Urteil zurückhalten. Das scheint auch die Absicht des Zentrums zu sein, das — entgegen dem Willen des Reichspräsidenten — von seinem Unterhändler Papen bewußt bei den Verhandlungen, die der Kabinettsbildung vorausgegangen sind, ausgeschaltet worden ist! Es trägt für dieses Kabinett keine Verantwortung und ist ihm infolgedessen auch in keiner Weise verpflichtet! Aber Papen war schlecht beraten, als er es gänzlich ausgeschaltet hat. Mit dem Zentrum wäre eine parlamentarische Mehrheit zu bilden gewesen, seine Fernhaltung hat nur zur Folge, daß das neue Kabinett auf schwankem Boden steht und parlamentarisch unmöglich ist, wenn das Zentrum nicht will! Hitler ist klüger wie Papen, und darum versucht er, nachzuholen, was dieser absichtlich versäumt hat. Er hat schon gestern mit dem Prälaten Kaas verhandeln wollen, ist aber offenbar im Drange der ersten Verpflichtungen nicht dazu gekommen. Nun soll die Aussprache heute Nachmittag stattfinden. Was Kaas Hitler erklären wird, entzieht sich unserer Kenntnis. Das aber halten wir für sicher, daß das Zentrum sich diesem Kabinett gegenüber zuchlich, wenn auch kritisch einstellen wird. Es wird nicht die Torheit begehen, es abzulehnen, bevor es sein Programm hat kundtun können, aber es wird für eine Tolerierung auch nur dann zu haben sein, wenn es die Gewißheit gewinnt, daß die neue Reichsregierung den ehrlichen Willen hat, sich jedem gefährlichen Experiment zu versagen und nur für Reich und Volk das Beste zu erstreben! Das aber hat Hitler in der Hand! Ihm steht das Zentrum gewiß nicht ablehnend gegenüber, er kann sich sein Vertrauen und seine Mitarbeit gewinnen! Es liegt also ganz bei ihm!

Aufruf des Vorstandes der christlichen Gewerkschaften.

Berlin, 31. Jan. (Eig. Drahtb.) Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Reichspräsident von Hindenburg hat in der schweren Krise, die auf dem deutschen Volke lastet, eine folgenschwere Entscheidung getroffen. Beeinflußt von unverantwortlichen Ratgebern hat er dem Kabinett Schleicher sein Vertrauen entzogen. Die Behandlung des Osthilfestandals und die vor allem von den Nationalsozialisten gefürchtete Auflösung des Reichstages und nachfolgende Neuwahlen verstärkten das Mißtrauen gegen den „sozialen General". Hindenburg hat das Kabinett der Harzburger Front, die Gegner seiner Wiederwahl zum Reichspräsidenten, bestätigt. Der volks- und arbeiterfeindliche Wille der Hugenberg und Papen wird den Regierungskurs bestimmen. Die Gefahr des unversöhnlichen Auseinanderbrechens des deutschen Volkes ist da.

Christliche Gewerkschaftler, Kameraden der Arbeit! Damit steht die Arbeiterschaft vor neuen schweren Kämpfen. Rüstet euch für diesen Kampf! Kein aufrechter Arbeiter darf abseits stehen! Arbeitende und arbeitslose Kameraden, ruft den letzten Mann auf, daß er sich in die Reihen der christlichen Gewerkschaften stellt! Die christlichen Gewerkschaften stellen ihre ganze Kraft für Eure Rechte. Stärkt die gewerkschaftliche Macht. Für die Freiheit der deutschen Arbeiterschaft, **für eine soziale Volksfront, für die Unantastbarkeit der Verfassung,** für ein aufrechtes, **christliches Deutschland!**

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Die Gewerkschaften mahnen zur Besonnenheit.

CNB. **Berlin,** 31. Jan. (Eig. Meldung.) Die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine Freie Angestelltenbund, der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften und die Gewerkschaft Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, richten an ihre Mitglieder einen Aufruf, in dem sie unter Hinweis auf die geänderte politische Lage sagen, die Lebensinteressen der gesamten Arbeitnehmerschaft stünden auf dem Spiel. Um Angriffe gegen Verfassung und Volksrecht im Ernstfalle wirksam abzuwehren, sei kühles Blut und Besonnenheit erstes Gebot. Der Aufruf schließt mit der Warnung: **„Laßt euch nicht zu vorzeitigen und darum schädlichen und Einzelaktionen verleiten!"**

Ministerialrat Dr. Lammers Staatssekretär der Reichskanzlei.

CNB. **Berlin,** 31. Jan. (Eig. Meld.) Wie wir erfahren, wird der Ministerialrat im Reichsministerium des Innern, Dr. Lammers, zum Staatssekretär der Reichskanzlei und der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Funk zum Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt werden. Die Ernennungen sind aus rein formalen Gründen noch nicht in Zusammenhang mit der Kabinettsbildung erfolgt, stehen aber bevor.

Funk war früher führendes Mitglied der Schriftleitung der „Berliner Börsenzeitung".

Dr. Heide zum Vortragenden Legationsrat ernannt.

Wie wir erfahren, ist Oberregierungsrat Dr. Heide zum Vortragenden Legationsrat ernannt worden. Geheimrat Heide gehört der Presseabteilung schon seit sechs Jahren an, und zwar während des größten Teiles dieser Zeit als stellvertretender Leiter des Inlandsreferates. Er hat es verstanden, in dieser Zeit ein besonders herzliches Vertrauensverhältnis zur Presse aller Parteirichtungen herzustellen. Einen besonderen Namen hat sich Geheimrat Heide auf dem Gebiete der Zeitungswissenschaft erworben; er ist zusammen mit Universitätsprofessor Dr. d'Ester Herausgeber der internationalen Zeitschrift „Zeitungswissenschaft" und wurde vor einigen Jahren zum Ehrenmitglied der Zeitungswissenschaftlichen Vereinigung in München ernannt.

Daladiers Bemühungen um die Kabinettsbildung.

CNB. **Paris,** 31. Jan. (Eig. Meld.) Nach einer Auslassung der Agence Havas über die Regierungskrise wird Daladier aller Wahrscheinlichkeit nach ein fast ausschließlich radikales Ministerium bilden. Wesentlich sei, daß Daladier die Unterstützung Herriots erhalten habe, der vielleicht das Luftfahrtministerium übernehmen werde, da er den Wunsch geäußert habe, in diesem Augenblick noch nicht als Außenminister in den Quai d'Orsay zurückzukehren. Außenminister würde unter diesen Umständen Paul-Boncour bleiben, während Daladier selbst auch als Ministerpräsident das Kriegsministerium beibehalten würde. Höchstwahrscheinlich würde Daladier das Finanzministerium wieder in ein Finanz- und Budgetministerium teilen. Wenn die Voraussagen von Havas zutreffen sollten, würde das neue Kabinett ein Ministerium Paul-Boncour mit Daladier an der Spitze sein. Die Finanzsanierungsfrage würde also an dem gleichen Punkte stehen, an dem Paul-Boncour und Chéron sie haben fallen müssen.

Kämpfe zwischen zwei Zulustämmen.

Durban, 30. Jan. (Funkspruch.) Im Umtwalumi-Tal ist es zu Kämpfen zwischen zwei Zulustämmen gekommen, in die 4000 Mann verwickelt sind. Die Verluste sollen beiderseits groß sein. Polizeiabteilungen sind an den Ort der Kämpfe abgesandt worden.

BOCHUMER Mosaik

So aber so, gejammert wird immer. Wahrhaftig! Heute geht schon der erste Monat des Jahres 1933 zur Neige. Kaum begonnen mit Silvesterspuk und Punsch und schon wieder verflogen! Es war ein ganz origineller Januar, der sich heute von uns verabschiedet. Mit lauen Winden kam er angesegelt. Sein frühlingswarmer Oden küßte Triebe und Knospen wach, um dann mit aller Schärfe über das neugierige junge Grün herzufallen. Denn dieser Monat fiel nicht nur durch seine übergroße Lauheit aus der Rolle, so daß alle jammerten über das schnupfenerzeugende Matschwetter dieses verdrehten Winters, der vorwitzige Blümlein zum Sprießen brachte, sondern auch durch die Kälte, die über Gebühr bis auf 13 Grad und mehr unter Null hinunter rutschte, so daß ein neues Jammern über den klirrenden Frost einsetzte, der uns rote Nasen und Eisbeine und der Jugend Eissport und grippefrei bescherte. Insofern geschah ja alles nach Wunsch, indem der Januar uns, die wir den frühen Frühlingsanbruch mißtrauten, Kälte, Eis, Eisbahnen und rote Nasen brachte. Wenn es nach der Bauernregel geht, dann wird unser Urlaubsmonat ebenso trocken und sonnig wie der scheidende Monat es gewesen ist. Denn trocken und sonnig war es und, wie wir Menschen nun einmal sind, hätten wir uns statt der Sonne etwas Schnee gewünscht. Dann hätte auch die Grippe nicht so verheerend unter uns sich auswirken können! Denn der Schnee hätte den Staub und damit die gefährlichen Bakterien gebunden und die ultravioletten Strahlen hätten das übrige getan, um uns die Seuche vom Halse zu halten. So aber klopfte der ungebetene Gast an allen Türen an, fast in jeder Familie war ein Grippeverseuchter, in vielen auch zwei und drei, so daß der arme, gute, vielgeplagte Papa am Abend nicht mehr wußte, wo er seine Knochen hatte, wenn er neben seiner schweren Berufsarbeit auch noch zuhause die Kranken betreuen mußte. Hier war es allerdings nicht so schlimm wie in anderen Städten, wo der Behördenapparat durch die vielen Kranken empfindlich gestört wurde und sämtliche Schulen vorübergehend schließen mußten.

*

Schöner Goulasch. Aber auch auf anderen Gebieten nahm der Januar einen vielversprechenden Anlauf. Der Burgfrieden ging zu Ende und machte damit die Straße frei für die täglichen Karnevalszüge, von welcher Gelegenheit allzu reichlich Gebrauch gemacht wurde. In Berlin ging alles drunter und drüber — zum wievielten Male schon! Wieder ist es einer Intriquenklique gelungen, die Regierung zu stürzen und eine neue Unruhe in die Wirtschaftsankurbelung zu bringen. Ueber die Osthilfe wurde der Schleier gelüftet, so daß die braven Steuerzahler mal einen Blick in den masurischen Sumpf tun konnten. Und während jenseits der Elbe die Herrschaften ihre neuen, vom Staate finanzierten Limousinen zur Fahrt an die Riviera bereit stellten, bemühte man sich hier im Westen, das Notwerk der deutschen Jugend anzukurbeln mit 22 Pfennig pro Kopf und Tag. Stimmte man ein Posaunenkonzert über das Sofort-Programm an, von dem aber gerade die verschuldeten Gemeinden, also jene, die es am ehesten brauchen können, am wenigsten haben werden. Alte Wunden und Narben riß dann der 10jährige Gedenktag des Ruhreinmarsches auf, der gerade für den hiesigen Ruhrbezirk sehr schmerzliche Erinnerungen wachrief. Für unsere Frauen war der Januar besonders erlebnisreich, denn die billigsten Einkaufsmöglichkeiten mußten ausgenutzt werden, wozu nicht allein Kaffeeklatsch und reifliche Ueberlegung und arbeitsreiches Aussuchen gehörte, sondern auch ein Beutel voll Geld, der aber gerade in diesen Zeiten äußerst rar sein soll, und dann nicht die Generalversammlungen mit ihren einflußreichen Wiederwahlen zu vergessen. Gott dank, daß mit dem Januar die Versammlungskalle nach und nach abreißt.

*

Bochumer Gewinn. Für Bochum war der scheidende Monat, abgesehen von der Steigerung der Unglücksfälle und der Bereicherung der kriminellen Statistik ein vielversprechender Auftakt für erhöhte Aktivität auf wirtschaftlichem Gebiete. Nicht nur, daß in ihn die Gründung einer neuen Innung fällt, in ihm wurde auch der Beschluß geboren, für den Sommer in unserer Stadt zwei große Fachausstellungen zu arrangieren. Der westfälische Bäcker-Innungsverband wird eine Tagung in Bochum abhalten, verbunden mit einer großen Werbeschau, und die Wirte werden ebenfalls ihren Verbandstag in unserer Stadt abhalten und mit ihm eine größere Fachausstellung verbinden. Der Verkehrsverein hielt seine Jahreshauptversammlung ab, die vor allem über eine rührige Stadtwerbung beriet und sich schlüssig wurde, daß gerade in diesem Jahre auf diesem Gebiete alle Kräfte mobil gemacht werden müssen, damit Bochum seine Stellung pares inter pares behauptet und weiter festigt. Dazu gehören auch die Bestrebungen, das Maiabendfest zu einem allgemeinen Volksfest auszubauen, dazu gehört die Anfiedlung der heimischen Tierwelt in unserm schönen Stadtpark, damit er zu einem Anziehungspunkt auch der umliegenden Städte wird, und dazu gehören die Tagungen größerer Organisationen und Verbände, um die Bochum sich besonders bemühen will. Deshalb ist auch der Streit um die Bildung einer Theatergemeinschaft für uns von besonderer Bedeutung, weil gerade unser Theater bei der Stadtwerbung eine führende Rolle spielen wird. Und erfreulich zu sagen, auch unsere Geschäftswelt ist schon von diesem vorwärts drängenden Kampfwillen infiziert worden und wird nach besten Kräften durch Preiswürdigkeit und Konkurrenzfähigkeit die Stadtwerbung unterstützen zu Nutz und Frommen ihrer eigenen Mitglieder, aber auch der ganzen Stadt. Man kann daher nur wünschen, daß das, was der Januar so hoffnungsfroh begonnen, auch die übrigen Monate dieses Jahres glücklich fortgesetzt wird, dann wird der Erfolg schon nicht auf sich warten lassen. Und die schwarzen Ritter, die sich in diesem Monat bei uns niedergelassen haben, werden schon dafür sorgen, daß er mit den Elementen von der Diebeszunft nicht geteilt zu werden braucht.

Zum Tode von Brauereidirektor Michels.

Wie wir schon gestern berichteten, wurde am Sonntag abend Brauereidirektor Theodor Michels nach kurzer, schwerer Krankheit aus dem Leben abberufen. Obschon seine Freunde und Bekannten wußten, daß der Kranke in großer Gefahr schwebte, sind doch alle durch die Trauerkunde tief überrascht worden. Sein Tod wirkt um so tragischer, wenn man bedenkt, daß Direktor Michels noch im besten Mannesalter stand und noch ein Leben reichster Arbeit vor sich hatte. Am 24. September letzten Jahres konnte er erst noch in bester Gesundheit das 25jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zur Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G. feiern. Von den vielen, die ihn damals geehrt haben, hat wohl niemand geahnt, daß der Jubilar schon so bald aus dem Kreis seiner Familie und aus seiner erfolgreichen Arbeit hätte scheiden müssen.



Am 25. September 1907 trat Direktor Michels, nachdem er sich in verschiedenen kaufmännischen Betrieben ausgebildet hatte, bei der damaligen Schlegel-Brauerei ein. Nachdem er im Jahre 1911 Prokurist geworden war, wurde er 1921 stellvertretender Direktor, 1923 Direktor, und im Jahre 1931 berief man ihn in den Vorstand der Gesellschaft. Die Jahre, zu deren Beginn er in die Brauerei eintrat, waren Jahre großer wirtschaftlicher Entwickelungen, die ihm in hohem Maße Gelegenheit gaben, sich kaufmännisch in das Brauwesen einzuarbeiten. Mit den Kriegs- und Nachkriegsjahren begann dann besonders auch für die Brauereien eine fühlbare Krisenzeit, da nur wenig Rohstoffe vorhanden waren und die Arbeitsmöglichkeit durch die Kontingentierung stark eingeengt wurde. Aber gerade in dieser Zeit, in der eine große Zahl von Brauereien einging, zeigte sich die Tüchtigkeit, mit der Direktor Michels bei der Ueberwindung der vielen Schwierigkeiten mitwirkte. Er war unermüdlich tätig, jede Möglichkeit zu erfassen, um das Werk weiter auszubauen. Unter seiner klugen, weitsichtigen Mitarbeit hat die Schlegelbrauerei in den Krisenjahren nicht nur ihre Selbständigkeit behaupten, sondern sich sogar bedeutend vergrößern können. An der Angliederung verschiedener anderer Brauereien und dem Ausbau der Brauereibetriebe, sowie dem Abschluß einer Interessengemeinschaft mit dem bürgerlichen Brauhaus in Duisburg hatte Direktor Michels hervorragenden Anteil.

Auch die Gründung der Eispertriebsgesellschaft m. b. H. in Bochum, welche unabhängig von den Brauereien die Kundschaft bedient, ist sein Werk. Als Vorsitzender der Zweigstelle Rheinland und Westfalen der Propaganda-Abteilung des deutschen Brauerbundes nahm er im „Wirtschaftsleben" (Nachrichtendienst rheinisch-westfälischer Brauereien) jederzeit tatkräftigen Anteil an dem Wohl und Wehe des Braugewerbes, wie er auch in den Spitzenverbänden des Brauereigewerbes eine führende Stellung einnahm.

Als Mitglied der Industrie- und Handelskammer, Abgeordneter der Emscher-Genossenschaft und Mitglied des Vorstandes des Verkehrsvereins in Bochum, wohin ihn das Vertrauen seiner Mitbürger rief, stellte er seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse auch dem allgemeinen Volkswohle zur Verfügung.

Aus diesem großen Wirkungskreis wurde Direktor Michels nun durch eine kurze, tückische Krankheit hinweggerissen. Die zahlreichen Wünsche anläßlich seines 25jährigen Jubiläums, die alle dahingingen, daß es dem Jubilar vergönnt sein möge, noch recht lange erfolgreich weiter zu schaffen, sind leider unerfüllt geblieben. Im Willen des Ewigen war es anders bestimmt. Direktor Michels ist tot, sein Leib wird nun hinausgetragen und der Erde übergeben werden, aber fortleben wird das Andenken an ihn, an sein erfolgreiches Wirken, an seine edle Menschlichkeit. R. i. p.

Die Platten sollen es künden:

Daß Bochum ein einzigartiges Glockenspiel hat.

Auch das gehört zur Stadtwerbung

Gelegentlich der Materialsammlung für ein Hörspiel „Bochum" hat die Stadtverwaltung dem Westdeutschen Rundfunk Anfang 1932 den Antrag unterbreitet,

das Glockenspiel des Bochumer Rathauses auf Schallplatten

aufzunehmen und im Rundfunkprogramm zu verwerten. Die Verhandlungen führten nach langem Drängen Ende des vergangenen Jahres zu dem Erfolg, daß der Westdeutsche Rundfunk die Durchführung der Schallplattenaufnahme endlich zusagte. Die Schallplattenaufnahme fand am 14. Dezember 1932 statt. Aufgenommen wurden die Lieder „Stille Nacht, heilige Nacht", „Glückauf, der Steiger kommt" und „In stiller Nacht ein Stimm' beginnt zu klagen". Die genannten Lieder wurden nacheinander ein-, zwei- und dreistimmig aufgenommen. Die Schallplatten sind inzwischen fertiggestellt worden und in ihrer Tonwiedergabe gut gelungen. Bochum hat nur noch den Wunsch, daß die Schallplatten im Rundfunkprogramm auch recht häufig benutzt werden. Zu dieser diesbezüglichen Zusage hat sich die Rundfunkleitung bisher allerdings noch nicht entschlossen, wie es auch auffallend ist, daß sie von den 32 Liedern nur 3 vertont hat.

Eine sehenswerte Apparatur.

Das Glockenspiel des Bochumer Rathauses ist aus 28 harmonisch zusammengestimmten Bronzeglocken aus bester Legierung, weichem Klang und hervorragender Tonfülle in dem Werk der berühmten Glockengießerei H. Kurtz in Stuttgart gegossen worden, und zwar in chromatischer Tonfolge von ais I bis cis IV im Gesamtgewicht von 2400 Kilogramm. Das Gewicht der einzelnen Glocken bewegt sich zwischen 4 Kilogramm der kleinsten und 375 Kilogramm der größten. Es wird elektrisch betrieben von einem Glockenspielwerk mit 28 auf eine rotierende Kohlenkontaktwalze wirkende Kontakthebel. Die Betätigung der Kontakthebel erfolgt durch Stahlstifte, die auf einen rotierenden Messingzylinder eingesetzt sind, der von der Turmuhr aus automatisch ein- und ausgeschaltet wird. Diese Messingzylinder, die auswechselbar sind, enthalten je 5 Lieder, die durch einen besonderen Auslöseapparat sowohl der Reihenfolge nach wie auch den gewünschten Spielzeiten nach durch Stifte beliebig eingestellt werden können. Spielzeit und Reihenfolge der Lieder werden auf verschiedenen Auslöseapparaten, die direkt mit der Turmuhr in Verbindung stehen, eingestellt.

Zum Handspiel von beliebigen im Bereich der vorhandenen Glockentöne liegenden Liedern ist eine Tastatur wie beim Klavier vorhanden mit besonderen vom automatischen Spielwerk unabhängig wirkenden besonderen Kontakthebeln.

Was der Fachmann sagt.

„Ich habe mit Glockenspielen aller Art, die ich in nächster Nähe studiert und aus der Ferne per Radio beobachten konnte, so schlimme Erfahrungen gemacht, daß mir aller Sinn für derartige Glockenspiele verdorben war und allmählich die Ueberzeugung kam, daß dieses uralte und unverwüstliche Problem, wie es bisher ungelöst erschien, auch in Zukunft unlösbar bleiben würde. Das erste Glockenspiel, das dazu angetan war, meine Ueberzeugung zu erschüttern, war das Stuttgarter Rathausglockenspiel, das mich klanglich viel mehr befriedigte, als ich jemals für möglich gehalten hätte.

Nunmehr habe ich

ein neues Meisterwerk

aus der Hand des Stuttgarter Meisters Kurtz kennen gelernt, ein für das Bochumer Rathaus bestimmte Glockenspiel von 28 Tönen, umfassend von b' bis zum cis'''' mit Gewichten von 5—400 Kg.

Auf Grund eingehender theoretischer Studien und praktischer Versuche ist es dem Meister gelungen,

eine für das verwöhnteste Ohr berechnete Stimmung

herzustellen, an der ein moderner Geschmack absolut nichts mehr auszusetzen findet. Der Hauptvorteil liegt dabei wohl in der temperierten Stimmung, die jede enharmonische Verwechslung glänzend nimmt und damit die Gefahren, die eine Naturstimmung für unsere Art Musik mit sich bringt, glücklich abwendet. Dadurch wird uns Melodie wie Begleitung zu einem wahren Genusse. Auch von Seiten der Nebentöne drohen keinerlei Beeinträchtigungen — erstens, weil Kurtz über eine harmonisch prächtig abgeklärte Rippe verfügt und zweitens, weil die Nebentöne in ihren Grenzen bleiben und niemals aufdringlich werden. Freilich kommt auch viel auf die Art des Spieles an.

Man muß an der Reinheit der Melodie und dem Wohlklange der Harmonie seine helle Freude haben.

Und was auf anderen Glockenspielen zur Qual wird, ein zweistimmiger Satz: hier wird es zum Genusse seltener Art. Kurtz weiß alle Schlacken, die bisher den reinen Fluß des Glockenspieles trübten, auszuschalten. Und damit halte ich

das Problem der Glockenspiele für gelöst.

Wenn da noch Mängel auftreten, so liegen sie nur in der Technik des Spieles, und die wird sich vervollkommnen lassen bis zu jenem unser musikalisches Empfinden befriedigenden Grade, den ein meisterliches Handspiel zu erreichen vermag."

Karsbad i. Br. Griesbacher,
Kanonikus und B. G. Rat in Regensburg.

*

„Ich habe am 10. Juni die Glocken, die für das Glockenspiel der Stadt Bochum bestimmt sind, einer Prüfung unterzogen. Ich kann auch hier das seinerzeit Gesagte — anläßlich der Prüfung der Glockenspiele für Stuttgart und Eßlingen — nur wiederholen:

die Intonation befriedigt auch das allerfeinste und kritische Ohr, die Resonanz und das Volumen des Klanges muß als wunderbar bezeichnet werden.

Die Kunst der alten Holländer ist im Meister Kurtz wieder auferstanden.

Kempff,
Direktor der Städt. Hochschule für Musik in Stuttgart.

Nun wissen wir also, was wir an unserm Glockenspiel haben. Bei uns allen liegt es, nun auch mit ihm Staat zu machen, wie es denn auch in keinem Werbeprospekt mehr fehlen darf.

Der H. H. Erzbischof bei den Arbeitervereinspräsides.

Eine bedeutsame Tagung.

Zu Bochum fand in Gegenwart des Hochwürdigsten Erzbischofs Dr. Caspar Klein von Paderborn im Saale des katholischen Gesellenhauses eine bedeutungsvolle Arbeits- und Schulungstagung der Präsides der katholischen Arbeitervereine des zur Diözese Paderborn gehörigen Teiles des westfälischen Industriebezirkes statt. Weit über 120 Geistliche aus der Führung der katholischen Arbeitervereine des westfälischen Ruhrbezirkes nebst den Arbeitersekretären hatten sich zu dieser Tagung eingefunden, die vom Diözesanpräses Domvikar Marx-Paderborn mit richtunggebenden Ausführungen über die kommende Tätigkeit der katholischen Arbeitervereine eröffnet und geleitet wurde. Er hob

die Bedeutung dieser Tagung für das notleidende Arbeitervolk

an der Ruhr hervor, die sie gerade durch die Anwesenheit des H. H. Erzbischofs erhalte. Der Hochwürdigste Herr richtete gleich zu Beginn der Tagung ernste Worte an die Arbeitervereinspräsides, auch über die Aufgaben der Geistlichen in der religiösen und sozialen Fürsorge unter dem notleidenden katholischen Arbeitervolke, das besonders in den jetzigen Tagen schwere Befürchtungen hege über sein weiteres soziales und wirtschaftliches Schicksal.

Diözesanpräses Gickler-Köln sprach in einem tiefgründigen Referate über die zeitgemäß wichtige Frage: „Wie stärken und vervollkommnen wir unsere Bewegung als Arbeiterstandsbewegung in der kommenden Zeit?" In einer ausgedehnten Aussprache wurde die Frage auch nach der praktisch sozialen Seite hin beleuchtet. Vortrag und Aussprache gaben viele wertvolle Hinweise für die Vervollkommnung und Vertiefung der kathol. Arbeitervereinsbewegung in der jetzigen schweren Wirtschaftskrise. Sie war auch durchweht von ernster Auffassung und tiefer Liebe für die Arbeit an der Behebung der sozialen und gesellschaftlichen Nöte der katholischen Arbeiterschaft.

In dem dann sich anschließenden belehrenden Vortrag des Herrn Dr. Schamoni-Soest wurde den Anwesenden die große Bedeutung des Films im Kampf um die Seele des Arbeiters vor Augen geführt. Der weitere Verlauf der Tagung stand stark unter dem Eindruck der Frage: „Was tun wir gegenüber den starken Agitationsbestrebungen der Kommunisten?", über welche Frage Domvikar Marx-Paderborn sprach. Neben der gründlichen religiösen Schulung habe die praktische soziale Arbeit für die Arbeiterschaft, wie auch für alle notleidenden Schichten des Volkes zu treten.

Pfarrer Lotz-Wanne-Eickel würdigte in einem Schlußvortrage die soziale Ausbildung des Arbeitervereinspräses, wie sie ihn besonders für sein schwieriges Amt befähigen könne. Zum Schluß sprach der Hochwürdigste Erzbischof seine Freude aus über die so tiefschürfenden, wertvoll-richtungweisenden Vorträge, sowie über die ergiebige Aussprache. Er ersuchte, alles in der opferwilligen Arbeit in den katholischen Arbeitervereinen nach Kräften zu verwerten.

Der H. H. Erzbischof ließ in seinen weiteren eindrucksvollen Ausführungen wieder erkennen, wie sehr sein Herz der Seelsorge im Industriegebiet und der praktischen sozialen Arbeit der Arbeitervereine zugetan ist. Er schloß mit einem kräftigen Aufruf zum Optimismus gegenüber den ungeheuren Schwierigkeiten der jetzigen Tage.

!! **Umpfarrung von Holsterhausen nach B.-Riemke.** Durch Urkunde des Erzbischofs von Paderborn und Bestätigung des Regierungspräsidenten von Arnsberg, sind die Katholiken des aus der politischen Wanne-Eickel nach Bochum umgemeindeten Gebietes aus der katholischen Pfarrgemeinde St. Franziskus in die Riemker St. Franziskus-Gemeinde zum 1. Januar umgepfarrt.

60. Geburtstag von Pfarrer Fröhlich.

In diesen Tagen beging Pfarrer Robert Fröhlich der Herz-Jesu-Kirche im Stadtteil Hordel seinen 60. Geburtstag. In aller Stille, wie es dem bescheidenen Wesen des hochwürdigen Herrn entsprach, aber umhegt von treuer Liebe und Verehrung seiner Pfarrangehörigen und zahlloser Freunde im ganzen Stadtbezirk. Pfarrer Fröhlich wurde geboren am 19. Januar 1873 in Obersdorf (Siegerland). Nach Absolvierung des Gymnasiums in Attendorn begann er seine theologischen Studien in Paderborn. Dort wurde er auch im Jahre 1898 zum Priester geweiht. Zuerst übte er seinen hohen Beruf in Irmgarteichen aus, von wo er nach Riemke versetzt wurde. Hier blieb er fünf Jahre und kam dann im Jahre 1911 als Pfarrvikar nach Hordel. Schon einige Jahre später wurde er hier zum Pfarrer ernannt.

Als Pfarrer Fröhlich nach Hordel kam, gab es nur eine kleine Notkirche an der Günnigfelder Straße. Als diese zu eng wurde, baute man eine neue Notkirche auf der Stelle, auf der jetzt die Pfarrkirche steht. Vor einigen Jahren fiel die Notkirche einem Brande zum Opfer. Das war damals ein schwerer Schlag für die Gemeinde und ihren Pfarrer. Aber man ließ den Mut nicht sinken und ging gar bald schon wieder daran, eine neue und der Größe der Pfarrei besser angepaßte Kirche zu bauen. Pfarrer Fröhlich war es denn auch, der für ein hervorragendes dreistimmiges Glockengeläute sorgte, das sein besonderer Stolz ist. Als Präses betreut der hochw. Herr den Arbeiter-, den Mütter- und den Jungfrauenverein, denen er allen ein vorbildlicher Führer ist. Seine Hauptsorge aber gilt der Armen- und Krankenpflege, für die er unermüdlich tätig ist. Durch seine Bescheidenheit und stetige Freundlichkeit, die ihm in hohem Maße zu eigen sind, gewann er die Herzen aller, die ihm anvertraut sind, so daß man wohl sagen darf, daß in seiner Pfarre alle ein Herz und eine Seele sind, alle in Liebe vereint um ihren Seelsorger. Zahlreiche Glückwünsche sind dem hochw. Herrn aus Anlaß seines 60. Geburtstages zuteil geworden. Wir schließen uns ihnen herzlich an. Ad multos annos!

Dem toten Freund Anton Becker.

Die katholische Arbeiter- und christliche Gewerkschaftsbewegung hat einen lieben Freund und Führer verloren. In vorderster Reihe stand Anton Becker in den schwersten Entwicklungsjahren der christlichen Arbeiterbewegung. Er schöpfte seine Kraft für seine Tätigkeit als tiefgläubiger Katholik aus seinem Glauben. So ist er Mitbegründer des St. Joseph-Arbeitervereins in Riemke, dessen Vizepräses er viele Jahre war, Mitglied im Vorstande des Gesamtverbandes der katholischen Arbeitervereine Bochum, und Leiter der Ortsgruppe Riemke des christlichen Metallarbeiterverbandes, von dem unerschütterlichen Glauben durchdrungen, daß nur auf dem Boden der christlichen Weltanschauung die geistige, sittliche und wirtschaftliche Hebung des Arbeiterstandes möglich sei.

Ueber seine Standesbewegung hinaus betätigte sich der Entschlafene uneigennützig im Kirchenvorstand, im gesamten katholischen Leben und in der Zentrumspartei. Er vergaß bei seiner Arbeit niemals die große Linie der Volksverbundenheit, der Volksgemeinschaft. Für den toten Freund war Politik „Dienst am Volke".

Durch seinen edlen Charakter — für seine Mitmenschen stets hilfsbereit — genoß er das volle Vertrauen seiner Freunde. Er wirkte unermüdlich, bis ihn vor mehreren Jahren durch eine schwere Krankheit seine Kräfte verließen. Das empfand der unermüdliche Kämpfer so schwer, daß er nun nicht mehr, mitten im besten Mannesalter, für seine Familie und die katholische Sache arbeiten konnte. Groß war daher auch bei seinen Freunden die Anteilnahme an seiner Krankheit. Gerade wegen seiner Einfachheit und Schlichtheit hatten sie ihn so lieb gewonnen. Die Kunde von seinem Tode hat bei allen, die ihn kannten, aufrichtige Trauer hervorgerufen.

Die Katholiken und die Zentrumspartei verlieren an ihm viel. Sein Andenken wird über sein Grab fortleben. Der Herrgott lohne ihm in der Ewigkeit, was er selbstlos im Dienste an seiner Kirche und an seinen Mitmenschen gewirkt hat.

1000 Zentner Stroh verbrannt.

Gestern abend gegen 8 Uhr wurde die Feuerwehr von B.-Laer nach dem Bauernhof des Landwirts Stiens auf der Hofestraße 45 alarmiert, wo ein Strohschober in Brand geraten war.

Gleichzeitig wurde auch die hiesige Berufswehr nach Laer gerufen. Doch stand der Strohschober schon lichterloh in Flammen, so daß von dem Strohvorrat, etwa 1000 Zentner, nichts mehr zu retten war.

Bis gegen Mitternacht waren die Wehren tätig, um des Feuers Herr zu werden. Die Polizei hatte rechtzeitig für Absperrung gesorgt.

Als Ursache des Brandes vermutet man Brandstiftung. Tiere sind nicht zu Schaden gekommen.

„Deutschland und Amerika."

-de- Ueber dieses Thema sprach gestern abend in der Verwaltungsakademie der Leiter des Amerika-Instituts Berlin, Dr. Bertling. Seine äußerst interessanten Ausführungen gingen hauptsächlich darauf hinaus, einmal zu zeigen, daß der Amerikaner nicht so sehr der bei uns so verschriene Dollarjäger ist, sondern auch von großen Ideen durchdrungen ist, die sich in der Hauptsache auf die Erhaltung des angelsächsischen Gedankens konzentrieren. Ausgehend vom Weltkrieg schilderte Dr. Bertling mit großer Offenheit den Amerikaner und die amerikanische Art. Gerade dadurch, daß das amerikanische Volk mehr als jedes andere Volk vom Glauben an sich selbst durchdrungen ist, war es möglich, daß in Amerika die große Masse den Weltkrieg als einen Kreuzzug ansah zur Erhaltung des angelsächsischen Gedankens. Als damals in Bordeaux der amerikanische Botschafter dem Vertreter Frankreichs erklärte: „Wir können es uns nicht leisten, daß Deutschland diesen Krieg gewinnt!", so war es auch in diesem Falle wieder die Idee von der Erhaltung des schon erwähnten angelsächsischen Gedankens die zu dieser Zusicherung bestimmte, und darum sind wir Deutsche letzten Endes nicht nur einer Uebermacht der Waffen, sondern auch einer Idee erlegen, hinter der das große amerikanische Volk geschlossen stand. Wenn man sich fragt, woraus Amerika seine Kraft schöpft, so muß man einfach sagen: „Amerika glaubt an sich". In drei Postulaten ist dieser Glaube gesichert: Leben, Freiheit und freie Bahn dem Tüchtigen! Mit diesen 3 Postulaten müssen sie eben durchkommen durch dick und dünn, das ist ihr Freiheitsbrief auf das Glück. Und etwas sehr Wichtiges:

Man kennt unter Amerikanern keinen Neid. Jeder hat gleiche Rechte und gleiche Ansprüche auf Arbeit. Und wenn es ihm nicht gut geht, sucht er nicht mißtrauisch den Grund bei den anderen, sondern hält zunächst einmal mit sich selbst Gewissenserforschung. Für den Amerikaner ist es ein gewisses Gottgewolltsein, daß alle Menschen gleich sind und der daraus resultierende Glaube an die eigene Kraft und Leistungsfähigkeit wird mit allen Mitteln des Erziehungswesens gesteigert. Die amerikanische Geschichte ist die Geschichte einer Missionsidee, die Idee vom Heraufbringen einer neuen, freien Menschheit. Wenn Amerika auch oft mit Bewunderung auf europäische und besonders auf deutsche Großtaten der Technik oder des Geistes sieht, so denkt es doch nicht daran, Europa zu kopieren, denn es ist stets bestrebt, sich seine eigene Kultur zu schaffen. Es ist doch immerhin bezeichnend, daß z. B. das Metropol-Museum in Newyork laufend bedeutend mehr Besucher hat als das berühmte Louvre-Museum in Paris.

Für uns Deutsche kommt es vor allem darauf an, die wahre Stärke des Amerikaners zu erkennen, was selbst vielen Deutsch-Amerikanern schwer oder gar unmöglich geworden ist, weil sie in drei Punkten den wichtigsten Anschluß verpaßt haben: nämlich den religiösen Anschluß, dann den Anschluß an den großen Auftrieb des amerikanischen Willens und den Anschluß an das politische Leben. Erst, als der Deutschamerikaner im Kriege zum Bürger 2 und 3. Grades degradiert und bald mit dem Neger auf eine Stufe gestellt wurde, ist er aus seiner Schwerfälligkeit erwacht, um sich einmal auf sich selbst zu besinnen.

Erst derjenige, der in jahrelangem Studium versucht hat, einmal zu erforschen, wie in Amerika die große Maschine saust, wie ihr Herz schlägt und ihr Pulsschlag geht, wer den Amerikaner bei seinen Arbeiten belauscht und ihn in seinen Sorgen erlebt hat, die heute gewiß nicht gering sind, der wird Verständnis für Amerika und seine Art gewinnen können, die nicht nur auf den Dollarerwerb ausgeht, sondern auch auf die Erhaltung seiner Idee und seines Glaubens an sich selbst. Mit einer stillen Mahnung schloß Dr. Bertling sei neAusführungen, wenn er sagte:

„Amerika hat einen großen Glauben an Deutschland; es traut uns mehr zu, als wir uns selbst zutrauen!"

Wir wollen helfen!

Morgen, Mittwoch, ist wieder Sammeltag der Freiwilligen Sanitätskolonne für die Bochumer Winterhilfe. Die folgenden Straßen werden befahren:

Alleestraße bis Kolonie Weststraße und Humboldt-, Marien-, Roon-, Rott-, Dieckamp-, König-, Stöchern-, Metz- und Baarestraße.

Die Sammlung beginnt wie immer um 13 Uhr. Das bekannte Trompetensignal verkündet die Ankunft der Sanitätsmannschaft.

Die Bochumer Winterhilfe bittet die Einwohnerschaft der genannten Straßen, das Hilfswerk nach Kräften zu fördern. Entgegengenommen werden neben Geldspenden, Bekleidungsstücke aller Art für Männer, Frauen und Kinder. Die Sanitätsmannschaft kommt auf Anruf bereitwilligst in die Häuser, um Spenden in Empfang zu nehmen.

„ Bezirksverband katholischer Arbeiter- und Knappenvereine. Wir erinnern an unsern jeden Mittwochabend 8 Uhr im Werkjugendheim, Rottstraße 28, unter der Leitung von Dr. Wieber stattfindenden Unterrichtskursus in Wirtschaftsfragen. Alle Mitglieder, die tiefer in die Fragen der Wirtschaft eindringen wollen, sind herzlich eingeladen.

× **Die Vereisung der Rinnen und Fahrdämme** gibt Veranlassung zum Hinweis auf die Regierungs-Polizeiverordnung vom 17. 9. 1929, wonach es verboten ist, flüssige Abgänge aus Häusern, gewerblichen Unternehmungen und Viehställen in die Gräben und Rinnen der öffentlichen Wege einzuleiten. Zuwiderhandlungen sind strafbar bis zu 150.— RM, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft.

Kranzniederlegung beim Kriegerehrenmal. Der Bochumer Krieger- und Landwehrverein hat am letzten Sonntag durch eine Abordnung am Krieger-Ehrenmal in der Königsallee einen prachtvollen Kranz mit Schleife in den Bundesfarben niederlegen lassen zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Kameraden. Diese Kranzniederlegung seitens des Bochumer Krieger- und Landwehrvereins soll in Zukunft jedes Jahr erfolgen zum Zeichen der Dankbarkeit den Gefallenen des Weltkrieges gegenüber und andererseits, um auch so die Erinnerung an die Ruhmestaten unserer Soldaten im Weltkriege wachzuhalten.

× **Im Silberkranze.** Die Eheleute Heinrich Heimeshoff, Humboldtstr. 30, feiern heute im Kreise ihrer Lieben das Fest der silbernen Hochzeit. Auf zur goldenen!

Die Diebeszunft an der Arbeit.

In der Nacht wurde in ein Kolonialwarengeschäft an der Hattinger Straße eingebrochen und Wurst, Schokolade, Oelsardinen, Zigaretten und Wein gestohlen.

*

Lebensmittelgeschäft bestohlen. Die Schaufensterscheibe eines Lebensmittelgeschäftes an der Rottstraße wurde in der Nacht eingeschlagen. Die Täter entwendeten aus der Auslage Wurst.

Man merke!

Dienstag, den 31. Januar.

Sonnenaufgang 8.15 Sonnenuntergang 17.13
Mondaufgang 9.56 Monduntergang 0.18

1797 Der Komponist Franz Schubert in Wien geb. (gest. 1828).
1855 Der Forschungsreisende Otto Ehlers in Hamburg geb. (gest. 1895).
1866 Der Dichter Friedrich Rückert in Neuses bei Koburg gest. (geb. 1788).
1891 Der französische Maler Meissonier in Paris gest. (geb. 1815).

Wie wird das Wetter?

Milden, feuchten Ozeanluftmassen ist es gelungen, auf der Südseite eines gegen den Kanal vordringenden Wirbels in den westeuropäischen Kontinent vorzustoßen. Sie brachten während der vergangenen Nacht etwa bis zur Weser Bewölkung und Temperaturanstieg, so daß heute morgen am Niederrhein sowie in Belgien und Frankreich allgemein Temperaturen über Null Grad gemessen wurden. Strichweise fällt leichter Regen. Mittel- und Ostdeutschland dagegen liegen noch unter der Herrschaft der kontinentalen Kaltluft. Im Münsterlande wurde die tiefste Temperatur mit — 10 Grad gemessen und konnte in Dresden sogar — 17 Grad erreichen. Das Kaltluftkissen ist sehr dünn. Die Flugzeugaufstiege konnten über Mitteldeutschland bereits in 700 Meter 0 Grad, um 1200 Meter sogar 2 Grad Wärme messen. Der Zustrom der milden Ozeanluft nach dem westlichen Europa wird weiter anhalten, so daß auch in unserem Dienstbezirk mit Fortbestand des milden, meist stark wolkigen Wetters zu rechnen ist. Bei nächtlicher Aufheiterung wird besonders im Münsterlande die Temperatur wenig unter den Gefrierpunkt sinken.

Vorhersage für Dienstag: Wechselnde, meist stärkere Bewölkung, zeitweise etwas Regen. Mild. Auf westliche Richtungen drehende Winde. Bei nächtlicher Aufheiterung im Münsterlande wieder leichter Frost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortbestand des milden, stark wolkigen Wetters mit zeitweisem Niederschlag.

du- **Braucht Deutschland Kolonien?** Mit dieser äußerst wichtigen Frage beschäftigte sich der Friedensbund deutscher Katholiken in seinem Ausspracheabend. Als Referenten hatte man Herrn Wierking von der Deutschen Friedensgesellschaft gewonnen, der diese Frage nicht allein von der wirtschaftlichen sondern auch von der moralischen und christlichen Seite aus behandelte. Wenn heute gewisse Kreise wieder lauter nach Kolonien rufen, so glauben sie, daß mit deren Wiedergewinnung die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit garantiert sei. Weil, wie sie glauben, Menschen dort ansiedeln können und neue Absatz- und Rohstoffgebiete erschlossen werden. An Hand von Beweismaterial zeigte der Redner, daß durch Schaffung von Kolonien auf machtpolitischer Grundlage die Krise nicht überwunden wird. Wenn man uns heute als Volk ohne Raum bezeichnet, so laßt uns erst den deutschen Osten, den Raum ohne Volk besiedeln. Dann erst auswandern, aber nicht als Lehrmeister, daß uns Eingesessene sofort skeptisch und sogar rebellisch entgegentreten, sondern als Verstehende, Mitarbeiter und Brüder. Der einmütige Ruf aller Teilnehmer war Siedlungsland, nicht Kolonien.

× **Fortsetzung der Bilanzvorträge an den Kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer.** Die Reihe der im Oktober-November abgehaltenen Bilanzvorträge wird jetzt ergänzt durch zwei Vorträge über Bankbilanzen. Der Gegenstand dieser beiden Vorträge ist gerade zur Zeit akut, weil der erste Großbankabschluß für 1932 soeben erscheint. Mit Rücksicht auf den nicht nur für wirtschaftliche Berufe äußerst wichtigen Inhalt weisen wir angelegentlich auf die Veranstaltung hin und empfehlen dringend den Besuch. Auch bei diesen Vorträgen wird den Hörern das zum Verständnis notwendige Material zur Verfügung gestellt. Zur Deckung der Unkosten wird für beide Vorträge eine Vergütung von 1.25 RM erhoben; hierin sind sämtliche Unkosten einbegriffen. Karten sind im Schulbüro und in den Bürofachgeschäften Adolf Loewe, Kortumstraße 95 und Heß & Co., Kortumstraße 89 zu haben.

Stadttheater Bochum.

Heinrich von Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg", das in der vergangenen Woche erstmalig für den Spielplan gewonnen wurde, ist für den heutigen Abend mit einer Wiederholung angesetzt, die von 20 bis etwa um 22.30 Uhr dauert. Das Abonnement der Aufführung ist die Vormiete A, Nichtvormietern bietet die Tages- und Abendkasse Karten jeder Art in den Preislagen von 0,50 bis 8,50 RM zur Auswahl an. Die Veranstaltung des morgigen Mittwoch verdient es, weitreichende Beachtung zu finden, gibt sie doch mit ihrer Premiere des „Mister Wu" dem Publikum Gelegenheit, das zur Zeit im Mittelpunkt der Diskussion stehende musikalische Werk seines viel genannten Komponisten kennen zu lernen. Eugen d'Albert, der seinem „Mister Wu" das Libretto des gleichnamigen Stückes der Engländer Vernon und Owen in der Bearbeitung von M. Karbo zugrunde legt, führt uns mit seiner neuen Oper, sowohl was die Szene als auch die Klangmalerei betrifft, in ein exotisches Milieu nach China; auch in dieser seiner letzten Arbeit bleibt er seiner bisherigen Vorliebe für Theaterwirksamkeiten und musikalische Effekte treu. Es war dem Komponisten nicht vergönnt, seinen „Mister Wu" einer Aufführung entgegenzuführen. Er starb, noch bevor er sein Stück ganz vollendet hatte. In seinem Nachlasse fand man nur von dem ersten Akt die Gesamt-Instrumentation vor; die übrigen Akte waren lediglich im Klaviermanuskript vorhanden. Leo Blech nahm sich des Fragmentes an, und er, der in die Art des ihm auch menschlich nahestehenden d'Albert vor allem eingedrungen war, ergänzte das Werk seines toten Freundes. Die morgige Erstaufführung des „Mister Wu" an unserer Bühne geht im Rahmen der Vormiete B vor sich. Die freie Besucherschaft, für die der Abend vor allem auch gedacht ist, findet noch alle Möglichkeiten zur Teilnahme. Die Preise der Tageskarten bewegen sich zwischen 0,75 bis 5 RM. Zum letzten Male — darauf sei besonders hingewiesen! — wird am Freitag die Operette von W. Künnecke „Der Vetter aus Dingsda", die in allen ihren bisherigen Aufführungen gern besucht wurde, zur Aufführung gelangen. Ab heute kann man die Karten zu der Veranstaltung im Vorverkauf bekommen. Den Mitgliedern aller Ringe werden die Vergünstigungen einer Wahlvorstellung eingeräumt; sie erhalten also auf die Tagespreise, die zwischen 0,50 und 4,50 RM liegen, eine Ermäßigung von 25 Proz.

*

Bühnenvolksbund. Die Oper „Mister Wu" am 1. Februar (Mittwoch), „Der Vetter aus Dingsda" am 3. Februar (Freitag) und „Morgen geht's uns gut" am 4. Februar (Samstag) sind Wahlvorstellungen. Der Vorverkauf beginnt jeweils vier Tage vor der Vorstellung.

Programmänderung des Städtischen Symphonie-Konzertes. Infolge einiger Grippe-Erkrankungen innerhalb des Städtischen Orchesters ist für das Programm des nächsten städtischen Symphonie-Konzertes am Donnerstag, dem 2. Februar, eine Aenderung notwendig geworden. Anstelle der 8. Symphonie von Anton Bruckner, die eine besonders starke Besetzung des Orchesters verlangt, wird die 2. Symphonie in c-moll desselben Komponisten gespielt werden. Der Solist des Abends, Herr Florizel von Reuter, wird außer der angekündigten Symphonischen Rhapsodie von Max Reger das Violin-Konzert Nr. 8 von Wolfgang Amadeus Mozart spielen. (S. Anzeige!)

Der Melanchthon-Chor bringt am 5. Februar aus Anlaß seines 90jährigen Bestehens das prächtige Händel-Oratorium, der „Messias", nochmals zur Aufführung. Eine ausführliche Beschreibung des Werkes erfolgte bereits an dieser Stelle. Solistisch wirken mit Friedel Neumann, Sopran; Hedwig Hölscher, Alt; Alfred Witz, Tenor; Eberhard Meier, Baß; Hilde Schmidt, Orgel. Der Eintrittspreis beträgt nur 50 Pfg., für Schüler und Erwerbslose 30 Pfg.

Das Lichtspielhaus schreibt uns: Unvergleichlich bleiben Liane Haid und Gustav Fröhlich in der schönen Operette „Ich will nicht wissen, wer du bist!". Dazu hat der beliebte Szöke Szakall die Lacher dauernd auf seiner Seite. Es überzeugen die lichten Gestalten des Liebespaares und vor allem die Komik Szakalls so sehr, daß es Beifall über Beifall gibt. — Dazu sieht man das viel belachte Stück „Der Hauptmann von Köpenick". Max Adalbert hat die Hauptrolle. Ein unverzeihliches Werk für Jung und Alt. Das ausgezeichnete Programm kann nur noch heute und morgen ab 3.30 Uhr gesehen werden. Preise ab 30 Pfg.

Plaza-Varieté. Heute Abschiedsvorstellung des Januar-Programms mit Toean Roland. Jede Dame erhält auf Wunsch gratis ein schriftliches Horoskop. Morgen, Mittwoch, 4.30 und 8.30 Uhr, Festvorstellung und Beginn des Sensationsgastspiels des Deutschen Meister-Komikers Willi Boleska mit seinem Ensemble im Solo und Steisch. Der Künstler, der zur Zeit im Rundfunk und auf den namhaftesten Varietébühnen Deutschlands wahre Triumphe feiert, ist heute auf der Höhe seines künstlerischen Könnens und darf Bochum auf dieses Sensationsgastspiel stolz sein. Dazu ein phantastisches Lachprogramm mit hervorragenden Varieté-Sensationen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß trotz der großen Unkosten kein Eintritt erhoben wird.

Zentral-Café. Das Gastspiel der italienischen Rundfunksänger Sarti und Ubaldo Russo, die Samstag und Sonntag im Zentral-Café gastierten, hatten einen beispiellosen Erfolg zu verzeichnen. Die beiden Künstler, Tenor und Bariton, verfügen über selten schöne Stimmen und eine Gesangskultur, wie man sie selbst in den ersten Opern-Häusern selten zu hören bekommt. Es war ein hoher Genuß, die beiden Sänger im Solo und im Duett anzuhören, wo man buchstäblich in Tönen baden konnte. Sei es in Forte, oder im zartesten Piano, die Künstler wußten mehr wie zu begeistern. Kein Wunder, daß das Publikum durch nicht endenwollenden Beifall sich Zugabe um Zugabe erzwang, die die gottbegnadigten Sänger bereitwilligst spendeten . . . Das Repertoire, das viele selten gehörte, entzückende italienische Lieder und Arien enthielt, wurde auch durch bekannte Lieder wie „La Paloma", „Santa Luzia", „O Solimio" und neapolitanischen Volksliedern ergänzt. Auch bekannte deutsche Schlager und Lieder in deutscher Sprache gesungen, bewiesen die große Vielseitigkeit nicht nur in gesanglicher Beziehung, sondern auch im Ausdruck und Vortrag. Man kann dieses Gastspiel bestimmt als ein Ereignis für Bochum ansehen, und auf Grund des sensationellen Erfolges hat das Zentral-Café diese Gesangs-Attraktion noch einmal für ein Gastspiel am Dienstag nachmittag und abends verpflichtet. Da kein Eintrittsgeld erhoben wird und auch kein Gedeckzwang besteht, sollte sich niemand, der Zeit hat, durch Besuch dieses Gastspieles diesen seltenen Genuß entgehen lassen. Das Gastspiel wird umrahmt durch die Darbietungen der hier so schnell beliebt gewordenen Kapelle Max Breitschneider, die gleichzeitig ihren Ehren- und Abschiedsabend hat . . Als weitere Neuheit für Bochum können wir noch vermerken, daß am Mittwoch, dem 1. Februar, und zwar täglich nachmittags und abends ein ganz hervorragendes Kabarett-Programm geboten wird, was zur Belebung der Unterhaltung für Bochum dankbar anerkannt werden dürfte. Wir vermerken heute schon das Gastspiel der hervorragenden Vortragsmeisterin Gräfin Piechowska sowie des bekannten und originellen Komikers Pong und der neuen Konzert- und Stimmungskapelle Wagner. Auf nähere Einzelheiten werden wir noch in den nächsten Tagen zurück kommen.



Die Welt von Übermorgen

ERLEBNISSE DES HELLSEHERS KARL FÖRSTER

(16. Fortsetzung.)

Es kam die Nacht. Eine sternenhelle, wundervolle Sommernacht, in der wir süd-süd-westlich, anfangs ziemlich nahe der spanischen Küste, dann weiter entfernt über dem offenen Meere dahinsegelten . . .

Heute morgen war Hermann früh auf dem „look-out", um, wie er sagte, nicht unversehens an den Pico von Teneriffa anzustoßen . . . In dunkler Nacht wäre das wirklich nicht ausgeschlossen; denn der Riesenberg erhebt sich bis zu 3700 Meter über dem Meeresspiegel, während wir doch nur 500—1000 Meter hoch flogen. Zwischen 9 und 10 Uhr kam die Bergkuppe und bald auch die ganze Inselgruppe in Sicht. Es war ein überwältigender Anblick! Diese Bergkette, umspült vom blauen Meere! Thea konnte sich garnicht satt sehen an dem Naturwunder. Hermann erzählte uns, daß die ganze Kanarische Inselwelt weiter nichts sei, als Gipfel einer unterseeischen Alpenlandschaft, die durch gewaltige vulkanische Kräfte aus dem Meeresboden bis zu drei und viertausend Meter über dem Meeresspiegel aufgetürmt wurde . . . Aus mehreren dieser Gipfel, an denen wir vorüberfuhren, stiegen gelbe Rauchwolken zum Himmel empor . . . Daß die Inseln, besonders die größeren stark bevölkert seien erkannten wir an den zahlreichen Ortschaften, die wir aus unserer Vogelschau erblickten. Stellenweise grüßten auch dunkle Wälder herauf. Diese ganze Inselwelt umfaßt ein Gebiet von etwa 200 Kilometer Breite und 500 Kilometer Länge. Die größte Länge ist von Osten nach Westen.

Wir standen, wie schon erwähnt, mit Hans Albers beständig in drahtloser Verbindung. So wurde es uns nicht allzu schwer, unsern Landungsplatz zu entdecken. Er befand sich auf der Südwestseite der großen Insel Hierro, an einer kleinen, durch ein vorgelagertes Felseneiland gut geschützten Bucht, in welcher auch das von ihm gecharterte kleine Dampfschiff vor Anker lag, etwa fünfzig Meter vom Strand entfernt. Die Landung der Regina ging glatt vonstatten, mit tätiger Beihilfe der englischen „Tar-Jackets", die die Bemannung des Dampfers bildeten. Da Gibraltar der nächste für uns in Betracht kommende größere Hafen war, wo leicht Brennstoffe und anderes zu haben war, hatte unser Vertreter dort das Schiff gechartert. Es war für Thea ein besonderes Vergnügen, einmal wieder ihr Englisch an den Mann bringen zu können, indem sie den Matrosen die Weisungen auf englisch zurief . . .

Der Nachmittag, der ziemlich heiß war, trotz der angenehmen Seebrise, verstrich schnell. Zuletzt machte Thea mit dem Vater noch einen längeren Spaziergang am Strand entlang, während ich ihre Abwesenheit benutzte, um mein Tagebuch fortzuführen.

3.

Drei Tage Aufenthalt.

Kanarische Inseln,
Sonntag morgen, 20. Juni.

Drei Tage in diesem irdischen Paradies! Da es aber nicht meine Absicht ist, ein geographisches Handbuch oder einen neuen Band Bädecker zu verfassen, so werde ich auf eine ausführliche Schilderung von Land und Leuten verzichten. Uebrigens weiß ja auch so wie so jede Luxusmstochter heute, daß die Kanarischen Inseln mit Lorbeerwaldungen und Olivenhainen, mit Feigenbaumwäldchen und Dattelpalmen bestanden sind, daß es sogar schon frei wachsende Bananen, sowie Ananas und ähnliche tropische Früchte hier gibt; daß man aber auch hier mehr Kartoffelfelder als Kaffeesträucher sieht, ist vielleicht nicht allgemein bekannt. Daß es in den Wäldern Scharen von Kanarienvögeln gibt, ist Tatsache . . Die Bewohner eines etwa zwei Kilometer von unserer Landungsstelle entfernten Dorfes machen einen harmlosen, freundlichen Eindruck, besonders die Kinder, die in paradiesischer Unschuld am Strande im Wasser plätschern. An den Kindern hatte Thea herzliche Freude und diese an ihr! Sie warf einige Hand voll kleiner Münzen ins Wasser, die dann unter Jubelgeschrei der lieben Dorfjugend und selbst mancher Erwachsener hinausgefischt würden . . . Ein kleines Mädchen fiel uns auf, das goldgelbe Locken und blaue Augen besaß. Hans Albers ein gewiegter Anthropologe, behauptet, das sei ohne Zweifel eine Folge der berühmten biologischen Gesetze eines gewissen Mendel, da geschichtlich feststehe, daß auch Normannen und andere Nordländer im Mittelalter sich hier angesiedelt hätten . . . Thea bemerkte dagegen etwas von Matrosenkinder . . fand aber bei uns Männern keinen Anklang mit ihrer Theorie . . .

Gestern machte Hermann mit mir einen längeren Ausflug, um den Gipfel eines Berges zu erklettern, der sich etwa 1500 Meter hoch über das Meer erhebt. Ein wunderbarer Fernblick über die azurblaue Wasserwüste hin und in eine hochromantische Gebirgslandschaft hinein belohnte unsere Anstrengungen.

„Weißt du auch", bemerkte Hermann zu meinem Erstaunen, „daß selbst aus diesem irdischen Paradiese, das sicherlich doppelt so viel Menschen ernähren könnte als heute hier leben, während der letzten Jahre mehr Menschen ausgewandert sind, als geboren wurden? Die Bevölkerungsziffer hat abgenommen."

„Warum?" fragte ich.

„Ja, warum? Wahrscheinlich aus denselben oder ähnlichen Gründen, wie bei uns auf dem Festlande . . ."

Wir kamen auch zu sprechen auf die Meinung seines Schwiegervaters über den bevorstehenden Untergang des deutschen Volkes.

„Ich kenne sie", sagte er, „und seine Beweisführung ist ganz klar. Wenn die industrielle Krise, infolge des asiatischen Käuferstreikes und unserer eigenen Nationalisierung, nicht bald behoben wird, sondern womöglich noch schlimmere Formen annimmt, dann ist der baldige Zusammenbruch unvermeidlich. Eigentlich haben wir ja heute schon fast zehn Millionen Unbeschäftigte; denn außer den 5 Millionen, die ganz feiern, sind ja zehn Millionen nur noch halb beschäftigt. Das ergibt also im Ganzen 10 Millionen brach liegende Arbeitskräfte. Rechne auf jeden durchschnittlich zwei Personen, die von ihm abhängen und du hast 30 Millionen Deutsche, die von den anderen 30 Millionen ernährt werden müssen . . .

Es ist doch nur eine Frage der Zeit, daß die Erwerbslosenunterstützung automatisch aufhört, und dann beginnt das Hungern der Millionen und der fürchterlichste Kampf ums Dasein, den die Weltgeschichte kennt . . ."

„Und dein Rettungsplan?"

„Sein Grundgedanke ist sehr einfach. Selbst wenn wir in Deutschland jeden Fußbreit Boden bebauen würden, gelänge es uns wahrscheinlich nicht, mehr als 50 Millionen unserer Landsleute zu sättigen. Nun gibt es aber glücklicherweise Völker, die ein so ungeheures Gebiet bewohnen, daß sie nicht einmal den zehnten Teil ihres Landes bebauen können. Und diese Völker wären glücklich, wenn wir ihnen zu Hilfe kämen. Da erinnere ich mich an eine Szene, die ich kurz vor meiner Abreise aus Bolivien erlebte. In der Nähe von Sucre stand ich mit einem der besten und einflußreichsten Männer des Landes auf dem Gipfel eines jener Bergriesen, die einen Fernblick von hunderten von Kilometern gestatten. „Schauen Sie!", sagte er, „wie ungeheuer ausgedehnt und fruchtbar meine Heimat ist! Drei mal so groß wie Ihr Vaterland. Und die Zahl seiner Bewohner? Nicht einmal drei Millionen! Und bedenken Sie: Von diesen drei Millionen sind kaum eine halbe Million Weiße. Was sollen wir mit diesem ungeheuren Gebiete anfangen? Warum kommt ihr nicht und helft uns, den Boden zu bebauen und die ungeheuren Mengen von reichsten Bodenschätzen zu heben zum Besten beider Völker? . . . In Berlin war ich, in Begleitung eines der Leiter der Zentrale für Auslandsdeutsche, in zwei Ministerien. Die Herren waren recht höflich und dabei unendlich vernagelt hoffnungslos in dem altpreußischen Geiste verkalkt . . . Nun, so Gott will, brauchen wir nun die Hilfe dieser vorsündflutlichen Bürokraten nicht mehr . . ."

Wir sprachen weiter über die großen Siedlungsgebiete Argentiniens im Bereiche der Anden, in den Provinzen Mendoza, Neuquen, San Juan, über Kolonisationsmöglichkeiten im Süden Chiles, angrenzend an die alten deutschen Siedlungskerne der Provinz Valdivia.

Als wir dann auf das System zu sprechen kamen, das wir unseren Bemühungen zu Grunde legen würden, meinte Hermann:

„Was Südamerika von uns erhofft ist nicht kapitalistische Ausbeutung, sondern kooperative Hebung der ungeheuren Bodenschätze des Landes. Mein Ziel ist: Eine weltumspannende Genossenschaft auf kooperativer Grundlage ins Leben zu rufen, zum Wohle der ganzen Menschheit."

4.

Die Nacht von Sonntag auf Montag, 21/22. Juni.
Abschiedsfeier.

Die anderen sind soeben zur Ruhe gegangen. Morgen gegen 10 Uhr wollen wir aufsteigen, um die 5—6000 Kilometer lange Strecke bis Santarem am Amazonas und Tapajos zu machen . . . Während der drei Tage, die wir auf dieser paradiesischen Insel zubrachten, hat Thea die Rolle einer alle beglückenden Fee gespielt. Die Herzen des schottischen Kapitäns, Mc. Douglas mit Namen, und seiner Matrosen hatte sie am ersten Tage gewonnen; die Begeisterung der sportliebenden Engländer stieg aber ins Ungemessene, als sie erfuhren, daß, wie der Kapitän dem Ingenieur leuchtenden Auges mitteilen konnte: „That 's that German girl that did looping the loop over New York and Chicago!" Und nun erinnerten sie sich auch, daß sie ihr Bild mehrfach in den Illustrierten Zeitungen gesehen hatten . . . Am ausdauerndsten aber widmete sich Thea während dieser Tage ihrem Vater. Zwar mußte er ihr nachgeben und mit ihr auf der ganzen Insel, soweit es möglich war, umherwandern, auch mehrere Anhöhen ersteigen, was ihm, wie er selbst gestand, sehr gut tat. Jedenfalls war Thea fast beständig um ihn, als ob sie gut zu machen suche, was sie darin vielleicht in der Vergangenheit gefehlt hatte. Oder war es eine dunkle Ahnung, daß es die letzten Stunden seien, die sie mit dem lieben Vater auf dieser Erde zusammen sein würde? . . .

(Fortsetzung folgt.)

Taxi-Blockade in Wien.



Der Wiener Stephansplatz mit Hunderten von Taxiautos, die sämtliche Straßen der Wiener Altstadt stundenlang blockierten und jeden Verkehr unmöglich machten. Diese eigenartige Demonstration unternahmen die Taxichauffeure, um gegen die Benzinsteuer zu protestieren.

ALEXANDER RACHMANOWA

Studenten, Liebe, Tscheka und Tod

Tagebuch einer russischen Studentin

Copyright bei Verlag Anton Pustet, Salzburg
Nachdruck verboten.

(77. Fortsetzung.)

11. April 1919.

In der Stadt bildet jetzt der Fall des Ingenieurs Winokurow das Tagesgespräch. Als die Weißen unsere Stadt nahmen, verhafteten sie viele Bolschewisten, und mit ihnen auch den Ingenieur Winokurow, und zusammen mit den Bolschewisten wurde auch er abgeurteilt, das heißt, er bekam eine Portion Hiebe mit der Knute. Später stellte es sich heraus, daß er von einem Dienstkollegen denunziert worden ist. Obwohl sich die Behörden bei ihm offiziell entschuldigten, erklärt er jetzt jedem, so wie er früher die Weißen mit Sehnsucht erwartet habe, erwarte er jetzt die Roten. Wenn man so etwas hört, könnte man geradezu weinen vor Aerger.

12. April 1919.

Die Weißen nahmen Belebej und die Sibirische Armee soll Wotkinsk Sawod genommen haben. Und doch ist die Stadt voll Gerüchten, daß die Tage der Weißen gezählt seien. Wer nur dieses Gerede verbreiten mag? Ich glaube, die Esery. Ich machte deshalb Marusja Petuchowa, die mit mir zusammen den Krankenpflegerinnenkurs besucht, Vorwürfe und sagte:

„Ihr Esery schadet ja damit der Weißen Bewegung ungemein. Könnt ihr denn das nicht begreifen?"

Sie antwortete mit einem höhnischen Lächeln:

„Glauben Sie, daß die Weißen Rußland retten werden, wenn sie zur Herrschaft kommen. Nur wir Esery können Rußland retten, die Weißen verwirren die Lage nur!"

13. April 1919.

Die Sibirische Armee nahm Sarapul und die Westarmee Bugulima. Die Roten laufen so, daß man sie kaum einholen kann.

In der Stadt sieht man überall nur freudige Gesichter.

19. April 1919.

Die Weißen haben Bugurusslan genommen. Alles ist in Feststimmung, es werden Hymnen auf unsern Befreier, Admiral Koltschak, und auf General Gaida gedichtet und komponiert. Die meisten leben so wie früher, bevor die Roten herrschten, und an die Front denkt niemand, alle haben sich beruhigt. Dort muß aber fürchterliche Not herrschen. Die Soldaten, die man zu uns ins Spital bringt, sind in Filzstiefeln, die aber schon so durchlöchert sind, daß die armen Teufel buchstäblich barfuß gehen. Von der Wäsche will ich gar nicht reden. Es sind erbärmliche Fetzen.

3. Mai 1919.

Heute hatte ich ein Referat über russische Literatur. Der Professor hat mich sehr gelobt. Das war meine erste Freude seit dem Tode Wadims.

Alles beginnt zu grünen.

Die Weißen haben Jelabuga genommen. In der Armee soll aber alles krank sein, es herrscht große Kälte und an warmer Kleidung ist nicht einmal das Nötigste vorhanden. Die Weiße Armee wirkt tatsächlich Wunder. Aber das Hinterland kümmert sich zu wenig um seine Befreier. Die Sammlung, die zugunsten des Lazaretts eingeleitet worden war, hat ein klägliches Resultat ergeben.

7 Mai 1919.

Heute war der Podporutschik Pawlow bei uns, der die Rekruten abzurichten hat, die an die Front gehen sollen. Er ist sehr pessimistisch gestimmt und klagt über die zersetzende Tätigkeit der Esery, die die Soldaten gegen die Offiziere aufhetzen; dabei haben aber doch die Roten zu denen die Esery immer hinüberschielen, eine eiserne Disziplin.

„Warum", sagte er, „sind die Abteilungen der Obersten Kappel und Stepanow die besten? Weil sie keine Esery bei sich dulden, weil sie sagen: Wer weiß ist, ist bei uns, wer rot ist, ist bei den Roten, die aber, die selber nicht wissen, was sie sind, sollen sich zum Teufel scheren!"

Dann beschwert er sich über den General Gaida, der, wie er sagt von der Strategie keine Ahnung hat, es aber versucht, seine dunklen Pläne durchzusetzen.

Was ihn aber besonders ärgert, ist, daß Gaida ein geradezu unverschämtes Selbstbewußtsein zur Schau trägt und daß er sich Koltschak gegenüber so benimmt, als ob er der oberste Regent wäre. Gaida ist vollständig überzeugt, daß er Mitte Juni bereits in Moskau einziehen wird und hat sich für dieses Ereignis bereits eine Leibgarde zugelegt. Er hat einige Leute in braune Kaftane gesteckt, die auf tscherkessische Art ausgestickt sind, und mit diesen Kerlen zieht er durch die Stadt. Man erzählt, er habe die Notwendigkeit dieser phantastischen Eskorte folgendermaßen begründet: „Der Zar und Nikolai Nikolajewitsch haben kaukasische Eskorten gehabt, ich will auch so etwas haben, wenn ich in Moskau einziehe."

„Eines ist sehr traurig", fuhr der Oberst fort, „Weil Gaida einer der ersten war der sich zu Koltschak bekannt hat, ist dieser ihm gegenüber geradezu mit Blindheit geschlagen. Er merkt es gar nicht, daß Gaida dort kommandiert, wo er selbst verfügen sollte . . ."

10 Mai 1919.

Durch das offene Fenster dringt das Weinen der Frau des Kommissärs herein, den man wegen der Ermordung des Erzbischofs erschossen hat. Ich schließe das Fenster, aber ich höre dennoch die herzzerreißenden Schreie. Mein Blick fällt auf die Photographie des armen Wadim, den die Bolschewiken zu Tode gemartert haben; und trotzdem fühle ich Mitleid mit der Kommissärin, ja, ich möchte mit ihr weinen.

Mein Gott, ist es denn wirklich notwendig, daß sich die Menschen gegenseitig so peinigen?

20 Mai 1919

An der Orenburger Front soll den Roten ein Durchbruch gelungen sein. Ufa soll bedroht sein. Alles schimpft über die Weißen; man wirft ihnen vor, daß sie keine Disziplin hätten, daß sie die wichtigsten militärischen Pläne öffentlich diskutieren, sich herumstreiten usw. Die Gerüchte daß unsere Stadt bald wieder den Roten in die Hände fallen wird werden immer bestimmter. Die Behörden behaupten zwar, dies werde niemals der Fall sein, das Vertrauen beginnt aber zu schwinden.

21. Mai 1919.

Bei dem Durchbruch der Roten ist auch ein Vetter von uns gefallen; in der Abteilung Schewtschenko haben die Soldaten gemeutert und die Offiziere erschlagen, worauf sie zu den Feinden übergegangen sind. Das ist die Frucht der Arbeit der Esery. Der arme Vorsitzer Pawlow nimmt sich diesen Mißerfolg der Weißen so zu Herzen, daß er fast weint. Ich glaube, er haßt die Esery mehr als die Bolschewiken; ich glaube aber auch, daß er recht hat, wenn er sagt, in solchen Zeiten seien die schädlichsten Menschen die, die sich ihrer Verpflichtung zu präziser Stellungnahme durch ihr „Einerseits" und „Andererseits" entziehen.

23. Mai 1919.

Unsere Zeitungen sind voll von Lobeshymnen für General Gaida. Selbst von Koltschik spricht man viel weniger als von ihm. Alle sagen, nur Gaida könne Rußland retten, alle preisen sein taktisches Genie. So wie man früher alles von Kerenski erwartete, so jetzt alles von Gaida. Das merkwürdigste ist, daß sich alle bei diesen Räsonnements beruhigen, alle glauben die Zauberformel: Gaida wird schon helfen enthebe sie nicht nur der Furcht vor der gräßlichen Zukunft, sondern auch der Verpflichtung, Opfer zu bringen. Niemand kümmert sich um die Front, niemand!!

Die Weißen gehen zurück. Bugurusslam, Buguljma, Belebej sind gefallen, in Ufa soll eine entsetzliche Panik herrschen. In unserer Stadt sind schon Flüchtlinge angekommen. Als ich heute an die Universität ging, zog vom Flusse eine ganze Kolonne herauf, von Staub bedeckte, müde Menschen, mit Körben und Bündeln beladen, die Frauen mit weinenden Kindern am Arm; so zogen sie dahin. Die Heimat hatten sie verloren und wußten nicht wohin sie getrieben wurden vom grausamen russischen Schicksal.

26. Mai 1919.

Der Bevölkerung wurde von den Behörden nahegelegt, die Flüchtlinge aufzunehmen. Merkwürdig aber, wie egoistische die Menschen sind; niemand will etwas davon wissen, und gerade jene die die größten Wohnungen haben, können angeblich unmöglich auch nur ein einziges Zimmer entbehren.

Wir haben den Flüchtlingen drei Zimmer eingeräumt. Es geht jetzt bei uns zu wie auf einem Bahnhofe, die Kinder weinen und heulen, die Erwachsenen streiten und zanken, alle sind furchtbar gereizt und nervös. Die meisten haben nichts, buchstäblich nichts. Sie sind fast alle in der letzten Minute geflüchtet, ohne Kleidung, ohne Lebensmittel, ohne Geld. Alle essen sie bei uns.

(Fortsetzung folgt.)

†

Nach kurzem schweren Leiden verschied am Sonntag 19.30 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Neffe, Vetter, Schwager und Onkel, der

Brauereidirektor

Theodor Michels

im Alter von 47 Jahren, versehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche.

In tiefer Trauer:
Maria Michels, geb. Schmidt
Friedel Michels
Grete Michels
Paul Michels
Franz Berger, als Verlobter

Bochum, Köln, Trier, Hamborn, Solingen und Kolbermoor, den 30. Januar 1933.

Das Levitenseelenamt findet am Donnerstag, dem 2. Februar 1933, vorm. 8.15 Uhr in der Meinolphuskirche statt, daran anschließend um 9 Uhr die Beerdigung vom Trauerhause, Königsallee 57, zum katholischen Friedhof in Weitmar-Mitte.

Nachruf.

Sonntag den 29. ds. Mts. verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser erstes Vorstandsmitglied

Herr Brauereidirektor

Theodor Michels

Unsere Brauerei erleidet mit dem Heimgange dieses verdienten Mannes einen schweren Verlust. Im September vorigen Jahres konnten wir mit ihm das Jubiläum seiner 25jährigen Zugehörigkeit zu unserem Werke unter freudiger Anteilnahme der gesamten Beamten- und Arbeiterschaft begehen. Ein Mann von ungewöhnlicher Begabung, der den Aufstieg zu seiner Vertrauensstellung ausschließlich der eigenen Kraft verdankte, ist mit ihm dahingegangen. Sein Name ist mit der Geschichte unserer Brauerei unauflöslich verknüpft und wird bei uns nicht untergehen.

Bochum am 30. Januar 1933.

Der Aufsichtsrat der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G. zu Bochum
Justizrat Dr. Mummenhoff, Vorsitzender

Kath. Gesellen-Verein
Bochum-Zentral.

Unser Ehrenmitglied
Theodor Grahmann
ist gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Februar, nachmittags, 3 Uhr vom Trauerhause, Alleestr. 53, aus statt. Das Seelenamt ist morgens 8.15 in der St. Antoniuskirche.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Mütterverein
Bruchst. Bochum.

Unser Mitglied
Frau Wwe.
Elisabeth Thiesbörner
ist gestorben. Das Seelenamt ist am Donnerstag, 2. Februar, morgens 8.30 Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche, danach die Beerdigung vom Schwesternhaus, I. aus, zum Hammer Friedhof.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Darlehen
zu günstigen Bedingungen ohne Nebenverpflichtung, feine Kundschaft.
Franz Spiekes, Wallenmarkt 5, 2. Etg.

Gestern abend verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser erstes Vorstandsmitglied,

Herr

Brauereidirektor Theodor Michels

Mit Schmerz sind wir erfüllt über das Hinscheiden des teuren Verstorbenen, der im besten Mannesalter aus seiner unermüdlichen Arbeit gerissen wurde. Ausgestattet mit reichen Erfahrungen, war er uns stets ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung, ein lieber Mitarbeiter und Vorgesetzter.

Wir werden dem allzufrüh Entschlafenen ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

Bochum am 30. Januar 1933.

Direktoren, Prokuristen und Handlungsbevollmächtigte der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.

Plötzlich und unerwartet rief der Tod

Herrn

Theodor Michels

Direktor und Vorstand
der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.
zu Bochum

aus unseren Reihen ab.

Wir verlieren in dem teuren Dahingeschiedenen einen hochgeschätzten und stets hilfsbereiten Mitarbeiter, der sich durch seine nie erlahmende Arbeitskraft stets für die Interessen unseres Vereins einsetzte. Seine reichen Erfahrungen und sein tiefgründiges Wissen stempelten ihn zu einem vorbildlichen Fachmann.

Als Mensch verlieren wir in dem Entschlafenen einen treuen Kollegen, der stets überall dort zu finden war, wo es mit Rat und Tat zu helfen galt.

Wir werden dem teuren Toten ein ehrendes und bleibendes Andenken bewahren.

Bochum, den 31. Januar 1933

Verein der Brauereien von Bochum und Umgegend.

K. K. V. Constantia
Bochum

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Tode unseres Vorstandsmitgliedes und früheren Gauvorsitzenden

Herrn Brauereidirektors

Theodor Michels

in Kenntnis zu setzen.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Förderer unseres Vereins, der mehr als 26 Jahre uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat.

Ein dankbares Andenken wollen wir ihm halten.

Das Levitenseelenamt findet am Donnerstag, dem 2. Februar, vormittags 8.15 Uhr in der Meinolphuskirche statt, daran anschließend um 9 Uhr die Beerdigung vom Trauerhause, Königsallee 57, zum katholischen Friedhof in Weitmar-Mitte. — Wir bitten um zahlr. Beteiligung.
Der Vorstand.

Gestern abend verschied nach kurzer, schwerer Krankheit

Herr

Brauereidirektor Theodor Michels

Mit seinem Tode verlieren wir einen Vorgesetzten, mit dem wir seit Jahren in gemeinsamer Arbeit verbunden waren. Durch seine rastlose Tätigkeit war er uns allen immer ein Vorbild, da er nicht nur die Interessen des Unternehmens in jeder Weise wahrnahm, sondern auch für unsere Wünsche ein warmes Herz zeigte. Sein Wirken wird uns unvergessen bleiben.

Bochum am 30. Januar 1933.

Angestellte und Arbeiter
der
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktiengesellschaft

Tieferschüttert vernehmen wir die Nachricht, daß unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Direktor

Theodor Michels

durch den Tod unvermittelt von uns abberufen wurde. Immer war er ein unermüdlicher Berater und ein eifriger Förderer unserer Sache.

Möge er in Frieden ruhen!

Verkehrsverein Bochum E. V.
Bering,
1. Vorsitzender.

---

†

Heute früh 2 Uhr verschied sanft mein lieber Mann, mein guter Vater, unser Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Ingenieur

Josef Haaben

Er starb nach einem arbeitsreichen Leben, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente im Alter von 68 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 30. Januar 1933.
Vidumestraße 24.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Februar, um 10,15 Uhr von der Totenhalle des St. Elisabeth-Hospitals in der Kl. Beckstr. statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 9 Uhr in der St. Josephskirche.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Am Mittwoch, dem 1. Februar, morgens 8.20 Uhr, findet in der Propsteikirche das

I. Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Josef Moskopp

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bochumer Krieger u. Landwehr-Verein
3. Bezirk.
Mittwoch, 1. Febr., Beerdigung des Kameraden
Th. Grahmann
Antreten: 14.45 Uhr im Vereinslokale Kapper, Wasserstr.

Garde-Verein Bochum.

Am 28. ds. Mts. verstarb unser Kamerad
Ludwig Koch
(Garde-Fußa.)
Antreten zu der Beerdigung am Mittwoch, dem 1. Februar ds. Js., nachm. 15 Uhr am Bochumer Hof.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Fr. Stern,
Facharzt für innere Krankheiten
Bochum, Viktoriastraße 6.
(Postneubau).

Bochum, Heimatbuch
Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für Heimatkunde v. Rektor B. Kleff. Reich illustriert. 3 Bände. Preis für alle 3 Bände zus. RM. 4.—.

Trauer-Drucksachen
in bester Ausführung bei kürzester Frist liefert
Danksagungs-Karten
Trauerbriefe Totenzettel etc.
Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag, den 27. Januar 1933, mittags meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, den

Maschinisten

Johann Przybilski

nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 43 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein Gedenken für den Verstorbenen im Gebete bitten:

Die Hinterbliebenen.

Bochum, Kattowitz und Bruay, den 30. Januar 1933.
Vidumestraße 24

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 31. Januar 1933, nachmittags 3.15 Uhr vom St. Elisabeth-Krankenhaus, Beckstraße, aus.

Das Seelenamt ist morgens 8.30 Uhr in der St. Josephskirche.

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen 5.30 Uhr mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der wohlachtbare

Herr Bernhard Altmikus

im Alter von 82 Jahren. Er starb nach einem christlich-frommen Lebenswandel, gestärkt mit den Tröstungen unserer heiligen katholischen Kirche nach kurzer schwerer Krankheit.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Wwe. Bernh. Altmikus
nebst Kindern und Anverwandten.

Bochum-Weitmar, Recklinghausen, Duisburg, Sinzig, Paderborn, Cleveland-Ohio, Rüthen, den 30. Januar 1933.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Februar 1933, 8.30 Uhr vom Sterbehause Bochum-Weitmar, Kohlenstraße 10, aus statt. Das feierliche Levitenamt ist gleich darauf in der St. Franziskuskirche Bochum-Weitmar.

Im Sinne des Verstorbenen wolle man statt Kranzspenden des katholischen Schwesternhauses in Bochum-Weitmar gedenken.

Bauschule Technikum Lemgo staatlich anerkannt von Lippe
Architektur, Bauing. Techn., Bauw.-Kurse, Vorbereit. für Meister-Exam.
Eintritt jederzeit. Lehrgänge jederzeit.

Am 28. Januar 1933 verschied, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, plötzlich und unerwartet, infolge eines Herzschlages, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ludwig Koch

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse und des Bulgarischen Kriegsverdienst-Kreuzes I. Klasse

im Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franziska Koch,
geb. Weßling
Hans und Ludwig Koch
Johann Weßling u. Frau
Bernhard Koch u. Frau
Eduard Koch und Frau
Edmund Koch und Frau
Paul Koch und Frau
Leonhard Koch
Peter Even und Frau
geb. Koch
Willy Weßling u. Braut
Maria Weßling

Bochum, den 28. Januar 1933
Hugo Schultz-Straße 65.

Das feierliche Leviten-Requiem findet am Mittwoch, dem 1. Februar 1933, 8.15 Uhr in der St. Meinolphuskirche statt.

Die Beisetzung erfolgt am Nachmittag des 1. Februar um 3 Uhr vom Trauerhause, Hugo Schultz-Straße 65.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 2.30 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Wwe. Heinrich Krewett

Maria geb. Hennemann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen, frommen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im 74. Lebensjahr.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Gehrden, Anröchte, Paderborn und Münster, den 29. Januar 1933.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 2. Februar, morgens 8.15 Uhr vom Sterbehause Weilenbrink 9. Das feierliche Seelenamt findet im Anschluß an die Beerdigung in der Propsteikirche statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb heute morgen gegen 5 Uhr unerwartet infolge Herzschlags unsere liebe treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Johann Hugendiek

Emma geb. Hüls

im Alter von 58 Jahren.

Wir bitten der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Im Namen der trauernden Angehörigen

Johann Hugendiek u. Kinder.

Bochum-Gerthe, Köln, Mengede, Castrop, den 30. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. Februar, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Castroper-Hellweg 509, aus statt.

Das Seelenamt ist Samstag morgen 7.30 Uhr in der Pfarrkirche zu B.-Gerthe.

Lindackers reinigt Damenmäntel RM 3.50 4.00
Fernruf 64168

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 7.15 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die

Ehefrau Ww. Elisabeth Leifels

geb. Gilsbach

nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im 81. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Gelsenkirchen, Euskirchen, Oberkirchen, Dortmund und Wanne-Eickel, den 29. Januar 1933.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Februar, morgens 10 Uhr vom Sterbehause, Hermannshöhe 29, aus statt. Das Seelenhochamt ist vorher um 9.15 Uhr in der Pfarrvikarie „Christ-König".

Nach Gottes hl. Willen verschied heute morgen 8.45 Uhr nach kurzer Krankheit, infolge Altersschwäche, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der wohlachtbare

Herr Heinrich Halsband

Altveteran von 1870-71

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 85 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Paderborn, Bochum-Riemke, den 30. Januar 1933.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 2. Februar 1933, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Wohlfahrtstr. 99, aus. — Das feierl. Levitenamt ist am gleichen Tage um 7.45 Uhr in der Pfarrkirche St. Johannes zu Bochum-Wiemelhausen.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Gott erlöste am Samstag, dem 28. Januar 1933, durch einen sanften Tod von einem langen Krankenlager den achtbaren

Herrn
Anton Becker

Lange Jahre war er der Vorsitzende der hiesigen Zentrumspartei und nahm tätigsten Anteil an der Gestaltung kath. Lebens. Seiner Verdienste wollen wir stets eingedenk sein.

Für die Zentrumspartei
Riemke
Der Vorstand.

Zur Teilnahme an der Beerdigung am Mittwoch morgen 9 Uhr wird herzl. eingeladen.

Gesucht sofort
Perfekt jed. Standes z. Uebernahme einer Maschinenstrickerei, auch nebenberuflich. Hoh. Dauer-Einkom. denn wir verk. die fertige Arbeit. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung kein Hindernis. Verl. Sie noch heute kostenlos Prospekte von
Gustav Nissen & Co., Hamburg 6, Zollver. Niederl. Stammhaus gegründet 1883.

Ein kräftiges
Lehrmädchen
für Lebensmittelgesch. gesucht.
Zu erfr. i. d. Gesch.

Heute die größte Kaufgelegenheit Bochums!

TOTAL-AUSVERKAUF
wegen vollständiger Aufgabe

Beginn: Heute 8½ Uhr

Zu jedem annehmbaren Preise werden:
Lederwaren, Handtaschen, Koffer, Brieftaschen, Zigarrenetuis, Geldbörsen, Parfümerien, sowie sämtliche Toilette-Artikel
verschleudert!
EILT!
Nur ganz kurze Zeit!

NEBEL
Bochum, Kortumstraße 53
Das alte Fachgeschäft neben dem Capitol

Meßfundations-Verein Bochum.
Unser Mitglied Frau
Wwe. Anton Breßnitz
ist gestorben.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Februar, morgens 9.45 Uhr, vom Sterbehause, Johanniterstr. 3, aus statt. Vorher um 9 Uhr ist das Hochamt in der St. Josephskirche.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Frauen- u. Mütterverein
St. Josephspfarrei Bochum.
Die Beerdigung unseres Mitgliedes
Frau Witwe
Martha Breßnitz
ist am Mittwoch, morgens 9.45 Uhr, vom Sterbehause, Johanniterstr. 3, Bezirk I.
Beerdigungsamt 9 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Abgeschlossene **Parterre-Wohnung,** Altbau, 5½ Zimmer, Baderaum, 4. 1. 4. evtl. 1. 3. zu verm. Zu melb. Obermann, Hamalstr. 47, 2. Etg.

Ladenlokal
(Kellerraum) als Geschäft, Werkstatt, Lager sofort zu vermieten.
Bochum, Wiemelhauser Str. 14.

Privat-Mittagtisch
für Damen u. Herren 60 und 70 Pfg.
Bochum, Südbahnweg 7a

Eine fast neue
Damenfrisiertoilette
mit allem Zubehör sofort ganz billig zu verkaufen.
Ang. u. B. R. 6366 a. d. Gesch.

Gründer
Vortrag Mittwochabend Buch heute noch:
Ueber Nacht z. Reichtum?
Geheimnis Aufklärung sofort fordern von
H. Eidmann & Co., Berlin SW 11.

Wer verkauft
Villen- od. Geschäftshs., Villa, Landwirtsch., Gasthof, Bau- und Ziegelgelände. Gef. Angebote an K. Lahmeyer, Bremen, Elsasserstr. 152.

Nicht zögern
bei Brand- und allen anderen Verletzungen, Insektenstich, Flechten, Pickel, Schnupfen, Hämorrhoid., Beinschäd., Krämpfe. Kaufen Sie bitte sofort „Epräm", 100 Gr. Pack. 1.50, 150 Gr. 2.—.

1½ To.
Opel-Lastwagen
10/40 PS., mit Pritschenaufbau, in prima Verfassung, preiswert zu verkaufen.
Stahlhacke u. Trenczek, Herne, Reuftr. 18.

Miet-Pianos
unter günstigen Bedingungen erhalten Sie vom
Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Straße.

Offerten auf Chiffre-Anzeigen
dürfen niemals wertvolle Bewerbungsunterlagen beigefügt werden, da die Geschäftsstelle der Zeitung für deren Rückgabe keine Gewähr übernehmen kann. Also bei Bewerbungen usw. nur Abschriften von Zeugnissen usw. beifügen. Offerten auf dem Umschlag oben links stets deutlich mit Buchstaben und Ziffer bezeichnen. Zum Beispiel B. C. 1562. — Die Arbeitgeber sind verpflichtet, alle Bewerbungen schnellstens zu erledigen. Durch Rückgabe auch von Zeugnis-Abschriften usw. werden die Stellungsuchenden in der heutigen Notzeit unterstützt. Auf Wunsch besorgt unsere Geschäftsstelle die anonyme Weiterleitung aller Unterlagen an die Bewerber.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

wa. **Verbrüht.** Beim Kochen der Wäsche versuchte die Ehefrau F. Struck, wohnhaft Heidackerstraße, dieselbe im Waschkessel nachzuitoheben, wobei ihr die kochende Lauge ins Gesicht spritzte und sie erheblich verbrühte.

wa. **Schützenbund Hordel.** Der vom Vorsitzenden Teckenburg in der Generalversammlung abgegebene Jahresbericht sowie der Kassenbericht fanden allgemeine Zustimmung. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vors. Teckenburg, 2. Merz, 1. Schriftf. Zwartek, 2. Jastrop, 1. Kassierer Hohlschlag, 2. Tönshoff, Schießmeister Galla. Den Wanderpreis erhielt Schützenbruder Galla bei 277 Ringe, außerdem wurde ihm für gute Schießleistung ein Bild überreicht.

wa. **Generalversammlung der „Westwacht" Hordel.** Der Schriftführer Klöpfel gab den Jahresbericht, welcher eine rege Tätigkeit des Vereins zeigte. Auch der Kassenbericht konnte trotz der Notzeit einen Bestand aufweisen. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vors. Bernhardt, 2. Breskowitz, 1. Schriftführer Klöpfel, 2. Stuckmann, 1. Kassierer Schulz, 2. Perieck, Beisitzer Montz und Metz, Kassenprüfer Langelöh und Brinkmeier.

Bochum-Gerthe.

bö. **Binzenzkonferenz St. Michael.** Der Jahresbericht der Binzenzkonferenz St. Michael bietet ein überaus erfreuliches Bild. Die Einnahmen und die Ausgaben und damit auch die gesamte Karitasarbeit haben gegenüber dem Vorjahre noch eine beträchtliche Steigerung erfahren. Das muß dankbar anerkannt werden. Das neue Jahr aber mit seinen neuen Sorgen und Nöten ruft wiederum auf zu treuer, eifriger, unermüdlicher, uneigennütziger Weiterarbeit im Dienste der Karitas.

bö. **Kath. Mütter- und Elisabethverein.** Die für kommenden Mittwoch nachmittag angekündigte Jahreshauptversammlung muß um acht Tage verschoben werden.

wa. **Auto fährt gegen Straßenbahnmast.** Am Montag morgen gegen 8.40 Uhr ereignete sich auf dem Castroper Hellweg in der Nähe der Wirtschaft Cöppencastrop ein schwerer Verkehrsunfall, der jedoch für die Beteiligten noch ziemlich glimpflich verlief. Ein Lieferwagen des auf der Lothringerstraße wohnenden Metzgermeisters Ko. wollte auf dem Castroper Hellweg in Richtung Castrop fahren, als der Führer des Wagens ein mitten auf der Straße auerstehendes Fuhrwerk des Milchhändlers Th. bemerkte. Durch das scharfe Abbremsen geriet der Wagen infolge der Glätte auf der Straße ins Schleudern und fuhr mit ziemlicher Wucht auf einen Straßenbahnmasten. Wie durch ein Wunder blieb der Führer unverletzt, während der Beifahrer neben einem Bluterguß einige leichtere Quetschungen erlitt und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Lieferwagen wurde total zertrümmert und später abgeschleppt.

wa. **Hessenverein Bochum-Gerthe** hielt seine gut besuchte Generalversammlung ab. Nach Verlesung des letzten Protokolls, das von der Versammlung genehmigt wurde, folgte die Erstattung des Kassenberichtes. Die Kasse weist ein erfreuliches Ergebnis auf. Dem Kassierer und Gesamtvorstand wurde Entlastung erteilt. Die vorgenommene Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des gesamten Vorstandes. 1. Vorsitzender Bernh. Krug, 1. Schriftführer Peter Böhm, 1. Kassierer Heinr. Korell. Das Vereinslokal wurde beibehalten. Die Monatsbeiträge wurden von 1,00 Mark auf 0,80 Mark ermäßigt.

wa. **Brieftaubenliebhaberverein „Froh Wiedersehn" Bochum-Gerthe** hielt seine gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Der Kassenbericht ergab ein befriedigendes Ergebnis. Die vorgenommenen Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Adolf Stephan, 2. Fritz Wietelmann, 1. Schriftführer Hubert Greimers, 2. Schumacher, 1. Kassierer Zimoch. Das bisherige Vereinsheim Korte wurde wiedergewählt. Dann erstattete der Vorsitzende Bericht über die letzte Vorstandssitzung. Der Verein reist auch in diesem Jahre wieder innerhalb der Gerther Reisevereinigung. Der langjährige Züchter August Wietelmann wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

wa. **Die 1. Kompagnie des Bürgerschützenvereins Bochum-Gerthe** hielt ihre Hauptversammlung ab, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes folgten die Neuwahlen. Als Hauptmann wurde einstimmig der bisherige Leutnant O. Branscheid gewählt, während die Wahl des Kassenführers auf Heinr. Hüls fiel. Die übrigen Offizierstellen blieben in der alten Besetzung.

Bochum-Harpen.

:=: **Tagung des Kreiskriegerverbandes Bochum-Land.** Die Vertreter der Vereine des Kreiskriegerverbandes Bochum-Land fanden sich im Stadtteil Harpen bei starker Beteiligung zu einer wichtigen Tagung ein. Die Vorstandswahl erbrachte als Ergebnis die Wiederwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder. Zum ersten Vorsitzenden wählte die Tagung Bergassessor Wiffelmann (Langendreer). Obmann für Luftschutz wurde Dr. Schäfer. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer Westrup (Werne), während der Kassierer Fricke zur Kassenlage sprach. Die Kasse war von den Revisoren Marxe und Hoffmann in bester Ordnung befunden worden, so daß die Entlastung erteilt werden konnte. Für das nächste Jahr wurden die Kassenrevisoren Marxe und Hoffmann wiedergewählt. Der vorgeschlagene Etat für 1933 wurde genehmigt. Von jetzt ab führen die angeschlossenen Vereine anstatt 1,55 RM. den ermäßigten Beitrag von 1,48 RM für jedes Mitglied an den Kreiskriegerverband Bochum-Land ab. Das diesjährige Verbandswanderpreisschießen findet in Werne auf dem Scheibenstand an der „Vollmond" statt. Der Lehmann Dr. Starke (Werne) erstattete Bericht über die Kb.- und Kb.-Gruppen, während der Kreisoberbandsjugendführer Sommer (Werne) über die Entwicklung der Jugendgruppen sprach. Einen vollen Erfolg wies auch die Arbeit im Dienste des Fechtwesens auf. Hier wurde eine Einnahme von 1131 RM erzielt, die den Kriegerwaisenhäusern zugeführt wurde. Der Antrag des Langendreerer Artillerie- und Gardevereins, die nächste Vertretertagung und das Fest des Kreiskriegerverbandes Bochum-Land im Rahmen der Jubelfeier der beiden Vereine am 6. August in Langendreer abzuhalten, wurde angenommen. Die Mitgliederzahl des Verbandes hat sich trotz der wirtschaftlichen Notlage sehr gut behauptet, so daß der Verband nach dem Jahresbericht noch 4791 Mitglieder zählt. Die wichtige Tagung fand ihren Abschluß mit einem Vortrag von Landgerichtsrat Boemke über Luftschutz.

z. **Deutscher Abend.** Der Harpener Krieger- und Landwehrverein veranstaltete einen Deutschen Abend, welcher den zahlreich erschienenen Gästen einige recht genußreiche Stunden verschaffte. Der Vortrag über Gasschutz fand aufmerksame Zuhörer. Die von den Mitgliedern des Turnvereins „Jahn" vorgeführten Leistungen fanden reichen Beifall, ebenso das Theaterstück.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

l. **Männerverein St. Josef-Pfarrei.** Die Monatsversammlung erfreute sich eines überaus guten Besuches. Dr. Reinold hielt einen Lichtbildervortrag „Das alte und das neue Spanien". Als ganz besonderer Kenner der spanischen Verhältnisse, verstand es der Redner, dieses gerade für uns Katholiken so aktuelle Thema bei den Männern eine spannende und dankbare Zuhörerschaft zu finden. Zum Schluß seiner Ausführungen, bat Dr. Reinold die Anwesenden, in ihrem Gebet, der Glaubensbrüder in Spanien zu gedenken. Ueberaus stark war der Dank der Männer für diesen herrlichen Vortrag.

bö. **Jahreshauptversammlung des Brieftaubenvereins „Heimatliebe".** Die beste Vereinsserie für Alttiere hatte Figge, und Gennermann das beste Alttier. In der Jungtierklasse war Probst am erfolgreichsten. Die Vorstandswahlen brachten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Probst, 2. Homberg, 1. Schriftführer Kehl, 2. Düppe, 1. Kassierer Apel, 2. Brinkmann. Der Verein beschloß, auch in diesem Jahre wieder innerhalb der Reisevereinigung B.-Gerthe zu reisen.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

M.-G.-V. Eintracht Dahlhausen hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Der vom Vorsitzenden und Schriftführer gegebene Jahresbericht wurde genehmigt. Der von den Kassenprüfern und dem 1. Kassierer gegebene Kassenbericht zeigte trotz der schweren wirtschaftlichen Lage ein gesundes, zufriedenstellendes Bild. Die Entlastung der Kassenprüfer und des Gesamtvorstandes erfolgte einstimmig. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hans Lüning; 2. Vorsitzender Hermann Wenner, 1. Schriftführer Emil Schmidt, 2. Schriftführer Anton Schäfer, 1. Kassierer Carl Rahns, 2. Kassierer Wilhelm Schüpp, 1. Bücherwart W. Wolf II, 2. Bücherwart A. Palik; Beisitzer: P. Kirschbaum, W. Rembof, W. Rüßler, A. Mann. Fahnenträger: W. Schüpp, Rembof, Frost; Fahnenoffiziere: P. Schober, W. Gernhardt, H. Wirz, K. Karp; Liederkommission: Lüning, Willy Wolf II, A. Schäfer, W. Wolf I. Der jetzige Chormeister Oskar Seelig jr. Bochum erhielt freudige Zustimmung und Bestätigung für das Jahr 1933. Das jetzige Vereinsheim wurde wiedergewählt. Die Beiträge für das Jahr 1933 wurden in bisheriger Höhe belassen. Der Probetag des Vereins ist nach wie vor auf Freitag abend 8 Uhr bei Nehring festgesetzt.

Bochum-Stiepel.

Wallfahrtskirche Stiepel. Am 2. Februar (Mariä Lichtmeß) ist in der Wallfahrtskirche um 10 Uhr ein Levitenamt, 3,30 Uhr Andacht mit Predigt, die der Pfarrvikar Pieper von Sprockhövel halten wird. Nach der Predigt findet die Lichterprozession statt. Kerzen werden ausgeteilt, können auch für 10 Pfg. pro Stück erworben werden.

Aus Langendreer — Werne.

Bochum-Langendreer.

:=: **Kath. Knappenverein St. Barbara** hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichte wählte man folgenden Vorstand: 1. Vorsitzender Heisener, 2 Berg, 1. Schriftführer Wiederstein, 2. Zintek, 1. Kassierer Scheer 2. Teinert, Beisitzer Urban, Mackenberg, Kruschinski und Göb, Fahnendeputation F. Urban, A. Songiol und J. Tomczak. Das alte Vereinslokal wurde wiedergewählt.

:=: **Gründung des Kolonialsoldatenvereins.** In der Gastwirtschaft Reul wurde am Sonntag der Kolonialsoldaten- und Auslandsdeutschenverein ins Leben gerufen. Die sehr gut besuchte Gründungsversammlung wählte folgenden Vorstand: 1. Vorsitzender Gödelmann, 2. Babst, 1. Schriftführer Kniewutta, 2. Krahwinkel, 1. Kassierer Giese, 2. Kube, Beisitzer Dorndorff und Hansch.

:=: **Christlicher Bergarbeiterverein** wickelte seine Generalversammlung ab. Erst Verlesung der letzten Protokolle durch den Schriftführer Blatt, die die Annahme durch die Versammlung fanden. Anschließend erstattete der Kassierer Bollmann den Kassenbericht, der Aufschluß über eine gesunde Kassenlage gab. Nach der genehmigten Entlastung erfolgte die Zusammensetzung des Vorstandes folgendes Bild: 1. Vors. Jakob Schmidt, 1. Schriftf. Joh. Blatt, 1. Kassierer Bollmann, 2. Zograu. Im Anschluß hielt der neue Bezirksleiter Tittelbach einen Vortrag über die politische Lage.

:=: **Braunschweiger-Vereinigung** hielt die Generalversammlung ab. Der Schriftführer Hesse erstattete den Jahresbericht, während Schatzmeister Grobe Aufschluß über die Kassenverhältnisse und die Sterbeumlage gab. Nach der genehmigten Entlastung erfolgte die Wahl des Vorstandes: 1. Vors. Krampe, 2. Hansmann, 1. Schriftf. Hesse, 2. Sammut, Schatzmeister Grobe, 2 Kass. Biel. Kassenrevisoren Herm. Schaper, Aug. Schaper und Herm. Großengießer. Das Fahnenkommando wurde einstimmig wiedergewählt.

:=: **Paderbornerverein.** Die Jahreshauptversammlung fand im Vereinsheim Merkel statt. Der Schriftführer Agethen erstattete den Jahresbericht. Besonders zu erwähnen ist, daß der Verein 55 Neuaufnahmen zu verzeichnen hatte. Der Verein zählt jetzt 454 Mitglieder. Ueber die Kassenlage sprach der Kassierer Spisse. Sein Bericht ergab eine sehr gesunde finanzielle Grundlage des Vereins. Nach der Neuwahl setzt sich der Vorstand jetzt folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitz. Baechler, 2. Pieper, 1. Kassierer Spisse, 2. Fromme, 1. Schriftf. A. Agethen, 2. M. Agethen, Beisitzer Münstermann und A. Fromme. Es wurde beschlossen, 250 RM Sterbegeld bei gleichen Beiträgen weiter zu zahlen. Es wurden vier Neuaufnahmen getätigt.

Bochum-Werne.

Die Karitasveranstaltung unserer Gemeinde erfreute sich eines guten Besuches. Nach einem Prolog, der dem Helferdienst des Binzenzvereins galt, begrüßte Pfarrer Cordes die Gäste sowie die Anwesenden der Gemeinde. Er zeichnete ein Bild der Not in der Gemeinde, wie es wohl sonst niemand kannte und der Hilfe, die der Binzenzverein im Laufe des letzten Jahres gebracht hatte. Ein Preislied auf die hl. Elisabeth, die Patronin der Armen, leitete zu dem Festspiel von P. Humpert über: Barmherzigkeit. Das Spiel fand reichen Beifall. Nun erfreuten 4 Tanzpaare des Jungfrauenvereins die Zuschauer mit einem gefälligen Reigentanz nach der Musik „Rosen aus dem Süden". Der Jungmännerverein stellte durch seine D. J. K.-Abteilung eine Jungschar, die sich bei ihrem 1. Auftreten vor der Oeffentlichkeit allgemeine Sympathie erwarb. Galante Barrenübungen haben immer noch die Zuschauer fesseln können. Ein Stück wie „Der Fremdenlegionär" wirkt besonders durch seine Tonmalerei; darin zeigte der Cäcilienverein großes Geschick. Zum Schluß führte der Arbeiterverein das Lustspiel von Godoni auf: „Diener zweier Herren," ein gestreiches Spiel, das durch seine flotte Spielart der ganzen Spielschar immer wieder zum Lachen und am Ende zu rauschendem Beifall hinriß. Mit diesem Spiel wurden alle Gemeindemitglieder, die sich im Ewaldschen Saale zusammengefunden hatten, in die frohteste Stimmung gebracht und niemand verließ ohne Schmunzeln den Saal.

Acht Hühner entwendet. Aus einem verschlossenen Stall an der Heinrich-Gustavstraße in Boch.-Werne wurden in der Nacht acht Hühner entwendet.

Aus unserem Verbreilungsgebiet.

Wattenscheid.

Unruhen gab es gestern wiederum in der Innenstadt, wo sich in den ersten Stunden des Nachmittags, nach Bekanntwerden der Kanzlerschaft Hitlers, Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten ereigneten. Die Polizei mußte verschiedentlich mit dem Gummiknüppel eingreifen, und nahm auch mehrere Sistierungen vor, doch wurden die Festgenommenen nach Feststellung ihrer Namen entlassen.

Verkehrsunfall. Ein Invalide wurde gegen 14.30 Uhr auf der Wilhelmstraße von einem einspännigen Pferdefuhrwerk angefahren und an beiden Beinen leicht verletzt. Der Verletzte begab sich in seine Wohnung.

Hühner gestohlen. In der Nacht brachen Diebe in einen Stall des Hauses Hansastr. 69 ein, und entwendeten sieben Hühner.

Diebe stahlen größere Mengen Lebensmittel und Tabakwaren. Diebe durchbrachen in der Nacht die Wand eines Lebensmittelgeschäftes an der Hammerstraße und entwendeten aus dem Geschäft größere Mengen Lebensmittel und Tabakwaren.

Castrop-Rauxel.

Versuchter Geldschrankeinbruch. Unbekannte Täter drangen in der Nacht durch Einbruch in die Räume der städtischen Verwaltungsstelle 2 in der Kaiserstraße 20 ein, durchsuchten die verschiedenen Räume und versuchten, den Geldschrank aufzubrechen, was ihnen aber nicht gelang. Die Täter entwendeten dann ein einem Angestellten gehöriges Fahrrad, dessen Marke und Nummer noch nicht angegeben werden kann.

Wanne-Eickel.

Vorsicht beim Gebrauch von Heizkissen! Am 24. Januar, gegen 22 Uhr, hatte sich eine Frau mit ihrem Kinde zu Bett begeben und vorher das elektrische Heizkissen eingeschaltet und dem Kinde in das Bett gegeben. Als die Frau am nächsten Morgen erwachte nahm sie einen Brandgeruch wahr und bei der Feststellung ergab sich, daß das Unterbett und die Matratze angesengt bezw. angebrannt waren. Als ein Kollege gesucht wurde, entstand sofort eine Stichflamme, wodurch auch das Oberbett Feuer fing. Der Brand konnte jedoch sofort durch die [illegible] gelöscht werden, so daß weiterer Schaden nicht entstanden ist. Verletzt wurde niemand.

Verkehrsunfall. Beim Einbiegen eines Lastkraftwagens von der Hindenburg- in die Gelsenkirchenerstraße wurde der Anhänger von einem Straßenbahnwagen der Linie 3 gestreift. Personen wurden nicht verletzt. Es ist nur geringer Sachschaden entstanden.

Körperverletzung. In der Nacht gegen 0,40 Uhr wurde ein Bergschüler im Garten des Lokals M. in der Schwerinstraße von einem Bergmann mit der Faust ins Gesicht geschlagen und mit Füßen getreten, wobei er einige Verletzungen davontrug. Gegen den Täter ist Anzeige erstattet.

Schaufensterscheibe zertrümmert! In der Nacht wurde eine Schaufensterscheibe des Hauses Hindenburgstraße 20 von unbekannten Täter eingeschlagen.

rb **Bei der Arbeit durch Gas vergiftet.** Ein im Stadtteil Holsterhausen wohnender Arbeiter, der auf einer Herner Schachtanlage beschäftigt ist, wurde bei Ausübung seines Berufes durch die austretenden Gase einer schadhaften Gasleitung vergiftet. Er wurde besinnungslos aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo er das Bewußtsein wiedererlangte. Er befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Fernsprechhörer gestohlen. In der Nacht zum 24. Januar wurde wiederum ein Fernsprechhörer mit Schnur aus dem Fernsprechhäuschen an der Bochumer Straße in Wanne-Eickel gestohlen.

fr. **Generalversammlung des St. Elisabeth-Vereins Wanne-Eickel.** Die Schriftführerin Frl. Wienand berichtete über die vielseitige Jahresarbeit des Vereins zur Linderung der Not. Auch der von der Kassiererin Frau Bieler erstattete Kassenbericht, wonach die Gesamteinnahme 1825,57 Mark, die Ausgaben 1148,78 Mark betrugen, bot ein erfreuliches Bild. Der Mütterverein stellte für karitative Zwecke in dankenswerter Weise dem Verein 75 Mark, der Frauenbund 70 Mark, der Arbeiterverein 20 Mark und der K. K. V. 10 Mark zur Verfügung. Ein interessanter Vortrag des Präses, Pfarrer Fredebeul, über „Ursprung und Wesen der Karitas" bot eine Fülle wertvoller Anregungen.

rb. **Jahresbericht des Müttervereins St. Laurentius.** Der Jahresbericht gibt Aufschluß über die segensreiche Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre 1932. Die Kasseneinnahmen betrugen rd. 4500 Mark, die Ausgaben beliefen sich auf 4200 Mark. Je etwa 1000 Mark verteilte der Verein an Wöchnerinnen, Kranke und bedürftige Erstkommunikanten, weitere 1000 Mark wurden in Weihnachtsgaben an arme Familien gespendet, weiter wurden rd. 1000 Mark für andere wohltätige Zwecke verausgabt. Der Verein zählt z. Zt. 1500 Mitglieder. Im laufenden Jahre soll das Zusammengehörigkeitsgefühl erneut verstärkt aufgefrischt werden durch die Veranstaltung von Familienabenden. Zu diesem Zwecke soll auch das durch die Pfarrgemeinde beschaffte Kino besonders verwendet werden.

rb **Die „Christliche Arbeiterhilfe"** veranstaltete am Sonntag abend im Kolpinghause einen Festabend, der als gelungen zu bezeichnen ist. Er war für die Veranstalter ein großer Erfolg. Das Haus wies sehr guten Besuch auf. Der Vorsitzende des Ortskartells der christlichen Gewerkschaften, Sotter, sprach die Begrüßungsworte und unterstrich den Sinn des Abends. Eine gute Folge von Musikvorträgen und einem Lustspiel sorgten für eine anregende Unterhaltung.

Auf der Straße angefallen und verletzt. Gegen 10,15 Uhr wurde der Arbeiter Anton Nowak auf der Kurfürstenstraße ohne besonderen Grund von 4—5 Männern angefallen und geschlagen, wobei er stark blutende Kopferletzungen erlitt. Einer der Täter wurde vom Betroffenen erkannt.

Herne.

rb **Auf dem Wege zur Arbeit vom Tode ereilt.** Der 41jährige Magazinverwalter August Fucke wurde auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte vom Herzschlage getroffen und war auf der Stelle tot. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Brand in einem Anbau. Am 29. Januar gegen 14 Uhr wurde in dem Anbau Mühlenkampstraße 1 Feuer bemerkt, das von der hinzugerufenen Feuerwehr alsbald gelöscht werden konnte. Der Anbau diente als Hühnerstall. Es sind verschiedene Gartengeräte und 24 Hühner verbrannt. Die Entstehungsursache steht noch nicht einwandfrei fest.

Beim Ladendiebstahl ertappt. Am 28. Januar gegen 10 Uhr wurde im Kaufhause Woolworth ein jüngerer Mann dabei beobachtet, als er von einem Auslegetisch einige Taschenlampenbatterien an sich nahm und damit verschwinden wollte. Er wurde gestellt und der Polizei übergeben. Es handelt sich um einen 22jährigen Mann aus Wanne-Eickel.

Verkehrsunfall. Am 28. Januar gegen 14 Uhr fuhr ein Kraftradfahrer in übermäßig schnellem Tempo von der Mont-Cenis-Straße kommend, in die Gertherstraße ein. In Höhe des Amtshauses kippte er mit seinem Fahrzeug um und fiel dabei gegen einen Lieferwagen. Der Fahrer kam ohne Verletzungen davon. Es ist nur geringer Sachschaden entstanden.

34 Hühner verbrannt. Am Sonntag nachmittag mußte die Feuerwehr mit zwei Löschzügen anrücken, um ein Siedlerhaus an der Mühlenkampstraße zu retten, dessen Stallgebäude aus unbekannter Ursache in Brand geraten war. Da die Einwohner sämtlich krank zu Bett lagen, war der Brand erst spät bemerkt worden, so daß das Gebäude vollständig niederbrannte. 34 Hühner wurden ein Raub der Flammen.

Essen.

Zwei Essener Ausstellungen wurden eröffnet. Die vom Essener Haus der Technik aufgebaute „Fachschau für Bau- und Werkstoffschutz" und die von den Architekten und dem Baugewerbe veranstaltete „Bauschau 1933" wurden am Sonntag morgen in einer gemeinsamen Feier im Haus der Technik eröffnet. Die Ausstellung gegen die Korrosionsschäden wird von Fachleuten allgemein als eine der hochwertigsten Sonderschauen bezeichnet, die auf diesem Gebiet bisher zu verzeichnen waren. Sie gibt einen erschöpfenden Einblick in das Gebiet der Korrosionen, das für die Wirtschaft von außerordentlicher Bedeutung ist. Die Bauschau zeigt mit aller wünschenswerten Offenheit und Klarheit dem Baulustigen, unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen heute ein billiges Eigenheim erstellt werden kann.

MAGGIS Fleischbrühwürfel · bei allen Hausfrauen beliebt wegen ihrer Güte · — 5 Würfel nur 17 Pfg. —

Im Bade vom Herzschlag getroffen. Von einem harten Schicksalsschlag wurde die Familie des Bankprokuristen Ludwig Koch von der Oskar-Hoffmann-Straße betroffen. K. hatte in dem Badezimmer seiner Wohnung ein heißes Bad genommen, als er plötzlich von einem heftigen Unwohlsein befallen wurde. In bewußtlosem Zustande brachten ihn die Angehörigen zu Bett und riefen unverzüglich einen Arzt herbei, der nur noch den Tod des Bedauernswerten feststellen konnte. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der plötzliche Tod ist umso tragischer, als der Heimgegangene im besten Mannesalter stand. Der Verstorbene war weiten Kreisen bestens bekannt. Lange Jahre war er Prokurist bei der Bankfirma Mahnert & Düppe. Im kirchlichen Leben hat er sich besonders treu bewährt und war in der St. Meinolphuspfarrei eine sehr geschätzte Persönlichkeit. Viel zu früh ist er seiner Gattin und seinen beiden Kindern entrissen worden, denen sich die Anverwandten und seine zahlreichen Freunde trauernd um seine Bahre scharen. Er ruhe im Frieden!

Briefe an die W. B.

Das „soziale Mietrecht" gefährdet die Rechtsordnung.

Die Idee, an die Stelle der derzeitigen Räumungszwangsgesetze für immer ein sogenanntes soziales Mietrecht zu setzen, das den Hauseigentümern das Verfügungsrecht und damit die Freiheit über ihr Eigentum, insbesondere bezüglich der Kündigung und der Mietpreisbemessung einschränkt, muß, ganz abgesehen davon, daß ein Bedürfnis nach Beibehaltung des Mieterschutzes in irgendeiner Form nicht mehr besteht, auch aus folgenden grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt werden:

a) Die deutsche Privatrechtsordnung ist aufgebaut auf dem in Art. 153 der Reichsverfassung ausdrücklich anerkannten Grundsatz der Vertragsfreiheit. Dieser Grundsatz muß daher auch im Mietrecht wiederhergestellt werden und gewahrt bleiben.

b) Die Beseitigung des Grundsatzes der Vertragsfreiheit aus dem Mietrecht würde das letzte Vertrauen des dauenden Bürgertums vernichten und bedeutet das Ende der privaten Bautätigkeit. Eine Bautätigkeit kann nur entstehen, wenn das hineingesteckte Geld auch die Gewähr für eine angemessene Verzinsung bietet. Einem Privatunternehmer würde es nicht mehr einfallen, Geld in Neubauten zu investieren, wenn er weiß, daß ihm das Mietrecht keine Möglichkeit läßt, über die geschaffenen Mietobjekte frei und nach wirtschaftlichen Grundsätzen zu verfügen.

c) Eine Beschränkung der freien Bewirtschaftung des Hauseigentums durch ein sozial umgestaltetes Mietrecht müßte notwendig dazu führen, daß auch die Pflichten der Grundstückseigentümer als Schuldner von Hypotheken, Steuern, Gebühren und sonstigen Leistungen entsprechend eingeschränkt würden. Mit einer sozialen Umgestaltung des Mietrechtes zu Lasten der Hauseigentümer müßte demnach gleichzeitig auch eine soziale Umgestaltung des Hypothekarrechtes, des Zwangsvollstreckungsrechtes und des den Hausbesitz berührenden Steuer- und Gebührenrechtes in Kraft gesetzt werden.

d) Die Instandsetzung des Hausbesitzes kann wie jede andere freie wirtschaftliche Unternehmung auf die Dauer ohne freie Preisbildung und ohne freies Verfügungsrecht nicht in Gang gehalten werden. Die Durchführung einer allgemeinen, den Arbeitsmarkt belebenden Aktion zur Instandsetzung des während der Dauer der Wohnungszwangswirtschaft herabgewirtschafteten Hausbesitzes hängt daher wesentlich von der alsbaldigen Wiederherstellung einer freien Mietwirtschaft auf der Grundlage des BGB.-Mietrechtes ab.

e) Eine völlige Aenderung des öffentlichen Rechts, wie Anliegerrecht, Straßenunterhaltungspflicht, Wegereinigungsgesetz, Kommunalabgabengesetz, Landesverwaltungsgesetz, würde die zwangsläufige Folge des Einbaues eines sogenannten sozialen Mietrechtes sein. Auch die Frage der Entschädigung der Eigentümer, die sich aus den Eigentumsbeschränkungen ergibt, würde besonderer Klärung bedürfen. Alle diese Gesetze haben die Vertragsfreiheit zur Voraussetzung.

Aus all diesen Gründen lehnt der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine die Einführung eines sogenannten „sozialen" Mietrechts ab und fordert mit allem Nachdruck die baldige Rückkehr zum Mietrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Ein verlustreiches Autobuslinien-Projekt.

Wieder ein verlorener Stadtprozeß.

Zwecks verkehrstechnischer Erschließung ihres Gebietes gründeten die Städte Bochum, Herne, Witten und Wanne-Eickel mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A. G. und der Westfälischen Straßenbahn G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 24 000 RM. Die Gründung hatte nicht den gewünschten Erfolg, das Kapital erwies sich als zu schwach, schon nach kurzer Zeit arbeitete die Gesellschaft mit Unterbilanz. Im Jahre 1927 ergab sich ein Betriebsverlust von 33 000 RM. Auf einer Gesellschafterversammlung am 28. März 1928 erklärte der Geschäftsführer der Gesellschaft, daß der Betriebsverlust auf über 100 000 RM. angewachsen sei, er müsse Konkurs anmelden. Nach der protokollarischen Aufnahme des Sitzungsberichtes beschlossen dann die Gesellschafter, den Verlust anteilmäßig zu übernehmen. An dieser Sitzung hatte auch der Bürgermeister der Stadtgemeinde Wanne-Eickel teilgenommen.

Nach einiger Zeit erklärte sich die Stadtgemeinde Wanne-Eickel mit einer anteiligen Uebernahme des Verlustes nicht einverstanden. Sie berief sich u. a. auf den Gründungsvertrag, der eine persönliche Haftung der Gesellschafter für entstehende Verluste nicht vorsehe. Daraufhin erhob die inzwischen in Liquidation gegangene Autobusgesellschaft Bochum-Herne-Witten-GmbH. gegen die Stadtgemeinde Wanne-Eickel Klage auf Anerkennung der in der Gesellschafterversammlung vom 22. März 1928 beschlossenen anteiligen Uebernahme des buchmäßigen Verlustes durch die Gesellschafter.

Das Oberlandesgericht Hamm hat der Klage stattgegeben, indem es davon ausging, daß der in der maßgebenden Gesellschafterversammlung anwesende Oberbürgermeister der Beklagten gegen den Beschluß der Gesellschafter keinen Widerspruch erhoben habe, so daß mündlich formlos eine Einigung der Gesellschafter dahin zustande gekommen sei, die Verluste anteilig zu tragen. Diese gültige Vereinbarung müsse die Beklagte gegen sich gelten lassen. Diese Entscheidung ist jetzt vom Reichsgericht, das die Revision der beklagten Stadtgemeinde zurückgewiesen hat, bestätigt worden, so daß die Stadt Wanne-Eickel ihren Verlustanteil nunmehr tragen muß.

Veranstaltungen und Vereine.

Kath. Gesellenverein Bochum-Zentral. Montag, 6. Februar, Religionsvortrag. Donnerstag, 9. Febr. Versammlung mit Vortrag und Filmvorführung des Herrn Lehrer John über Rundfunktechnik. — Die Kurse der Fachabteilungen finden statt: Sonntags: 9—11.30 Uhr Metallhandwerker; Dienstag: 19—21 Uhr Bauhandwerker; 20.30—22 Uhr Metzger; Mittwochs: 20.30—22 Uhr Bäcker; 20—22 Uhr Elektriker; 20—22 Uhr Maler; 20—22 Uhr Schreiner, Freitags: 20.30—22 Uhr Schneider. Den Mitgliedern ist hiermit Gelegenheit geboten, sich in den einzelnen Fachkorporationen technisch und praktisch weiter zu bilden, wir bitten regen Gebrauch davon zu machen.

u-. Jahreshauptversammlung der St. Barbara-Sterbekasse, Altenbochum. Zunächst erstattete Schriftführer O. Feilchen den Jahresbericht. Die Sterbekasse zählt augenblicklich 1461 hauptversicherte Mitglieder. Ueber die Kassenlage berichtete Kassierer Rottebaum. Es wurden 4859,58 RM einschließlich Zinsen vereinnahmt, denen Ausgaben in Höhe von 4908,15 RM gegenüberstehen. Der Kassenbestand beträgt 4259,76 RM. Die von dem Kassenrevisor Mönig beantragte Entlastung wurde einstimmig erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Beisitzer Beßmann und Reimeter wurden in ihren Aemtern belassen. Es folgte die Wahl der Kassenprüfer Anton Mönig und Wilhelm Böckmann. Da im Monat Januar der Kasse durch zahlreiche Sterbefälle große Ausgaben entstanden sind, faßte man den Beschluß, von Monat Februar an das Umlagegeld für drei Sterbefälle zu erheben.

f. Elternabend der Jungschar des Jungmännervereins. Die Löwengruppe der Jungschar hielt erstmalig einen Elternabend im kleinen Scheidtmannschen Saale ab, der in allen Teilen als glänzend gelungen angesprochen werden kann. Man kann dem Leiter des Abends und der Gruppe, Lehrer Adam, nur beglückwünschen zu der Leistung die die Kleinen an diesem Abend zeigten. Als Einführung sprach der Leiter der Gruppe herzliche Worte durch die er u. a. auch den Zweck der Abteilung umriß. Außerschulische Betreuung der Kinder sei die Hauptaufgabe. Dabei sollen sie sich eingliedern in eine weltanschaulich festfundierte Gemeinschaft durch Entwicklung besonderer Charaktereigenschaften, die eine Gemeinschaft erst ermöglichen und fördern: Kameradschaftsgeist, Opfergesinnung, Hilfsbereitschaft und freiwillige Unterordnung unter selbst gewählte und gesetzte Führer. — Der Abend war ein glänzender Beweis dafür, daß man im Laufe der kurzen Zeit seit Bestehen der Gruppe tatkräftig gearbeitet hatte. Das gut besuchte Haus mußte immer wieder für die guten Darbietungen der „jungen Löwen" danken. Kleine Theaterstücke wechselten sinnig mit gefällig vorgetragenen Rezitationen ab. Besonders konnte das kleine Orchester der Gruppe gefallen.

Volksfront Groß-Bochum.

Volksfront Altstadt-Mitte.

Freitag, den 3. Februar 1933, abend 8½ Uhr, findet eine Versammlung im Volkshaus Moltkemarkt 2, statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringendste Pflicht.

Restaurant „Zum Ritter"
Kortumstraße 101. Inh.: Emil Grünert
Heute, Dienstag, den 31. Januar 1933 hören Sie zum letzten Male die beliebte Wiener Kapelle
Fritz Stolberg-Prohazka
Ab 1. Februar spielt das Orchester
Bruno Kainz
mit seiner berühmten Bühnenschau
Neu! Jeden Montag von 4—6 Uhr der vornehme Tanz-Tee, abends 9 Uhr Gesellschaftstanz.

Magenleidend?
bei Magenleiden jed. Art, wie Magenkrampf, Magensäure, Magenbrennen und deren Folgen, wie Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein
infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung auf die Magensäfte und den Gesamtstoffwechsel. In haben in Flaschen zu RM. 2.50 u. RM. 3.00 1 Liter zu RM. 6.75 in allen Apotheken bestimmt in der Alten Apotheke, Martplatz und Einhorn-Apotheke, Große Beckstraße 1.

Alle führenden Radio-Geräte kaufen Sie bei mir zu günstigen Zahlungsbedingungen
Pianohaus MARKS
Kaiser-Wilhelm-Str. und Kortumstraße 45
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung in ihrem Heim

Zentral-Café
Auf Grund des sensationellen Erfolges und vielseitigen Wünschen nachkommend,
heute, Dienstag, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr
nochmaliges Gastspiel der berühmten italienischen Rundfunksänger
Sarti und Ubaldo Russo
Gesangskultur in höchster Vollendung. Ein Ereignis für Bochum. Gleichzeitig Ehren- und Abschiedsabend der beliebten Kapelle W. Dreischneider. Eintritt frei! Kein Gedeckzwang!
Am Mittwoch, 1. Februar 1933, findet endgültig letztmalig Rabe ett Pr. gramm, u. a.: Gastspiel Grätin Piechowska, die charmante Vortragsmeisterin, Pong, das Unikum, sowie die neue Stimmungskapelle Wagner.

Asthmakur nach meiner Methode, mit geringen Kosten, kann selbst noch bei veralteten Leiden Hülfe bringen
Heilinstitut Herdt
Bochum, Bülowstr. 53

Privatdetektiv
O. Häning Kriminal-Wachtmeister a. D.
Bochum, Wittener Straße 36.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telephon 602 24

Eiche führt Qualitätsware!
Ein Versuch überzeugt
Büttner-Außenfangreifa
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag dieser Woche
Schleswig-holsteinische Molkerei-Butter
Allerfeinste Tee ohne Salz Pfd. 1.25
Allerfeins'e leicht gesalzen Pfd. 1.22
Auf alle Waren unseren Rabatt
Büttner Groß-Handlung Liefa
Verkaufsstellen in Bochum: Kortumstr. 110, Hattinger Str. 17

Rechtsbüro Ermeling
(Rechtsann. u. Notar-Bürovorst. a. D.)
Boch., Ost.-Hoffmann-Str. 77a, Ruf 633 21

Mehr Licht
4—5 mal bessere Lichtbeleuchtung, oder ½ Stromverbrauch. Paßt auf jede Glühlampe. Nette ähnliches, fehlerhaftes zurück. —,90, 1,35 1,80
Sichtbar im Schaufenst. Franz Schumacher, Brückstr. 46.

Umarbeiten
v. gebrauchten, sowie Neuanfertigung von
Möbeln u. Ladeneinrichtungen
Joh. Lange
Möbelschreinerei
Bochum-Langendreer
Elsebener Str. 9u. 19
Tel. Amt Watten 6296

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden jeden Mittwoch 17—19 Uhr in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Der Westfunk
ist die billige, reichhaltige Funkzeitschrift des westdeutschen Hörers und kostet pro Woche nur 10 Pfennig.

Keinen Pfennig zuviel ausgeben
Lebensmittel
bei Alsberg kaufen

Edamer Käse	1 Pfd. 0,65	0,48	Margarine	1-Pfd.-Paket	0,20
Goudakäse	40% voll fett, 1 Pfd.	0,62	Süßrahm-Tafelbutter	ohne Salz 1 Pfd.	1,04
Goudakäse	45% voll fett 1 Pfd.	0,68	Gabo-Margarine	mit Salz 1-Pfd.-Paket	0,26
Allg. Schweizerkäse	vollfett 1 Pfd. 0,85	0,78	Gabo-Margarine	ohne Salz 1-Pfd.-Paket	0,28
Roggen	gebrannt 1 Pfund	0,16	Plattenfett	1-Pfd.-Tafel	0,22
Gerste	glasiert 1 Pfund	0,17	Schweineschmalz	½ Pfd.	0,41
Kaffee	aus eigen. Rösterei		Blasenschmalz	1 Pfd.	0,43
Guatemala Perlkaffee	1 Pfund	2,35	Fetter Speck	geräuch., 1 Pfd.	0,63
Alsbergiade-Mischg.	1 Pfund	2,48	Gekocht. Schinken	kein Vorderschinken, ½ Pfd.	0,26
Fischfilet	1 Pfund	0,25	Kasseler Rippspeer	1 Pfund	0,85
Bücklinge	1 Pfund	0,18	Westf. Rotwurst	1 Pfund	0,48
Salzheringe	10 Stück	0,36	Mettschinken	1 Pfund	1,18
Sprotten	Kistchen	0,15	Schinkenspeck	1 Pfund	1,08
Jg. Schnittbohnen	½ Dose	0,32	Apfelsinen	saftig und süß Pfd.	14 ₰
Gemüse-Erbsen	½ Dose	0,45	Salatöl	Liter 0,39	0,29
Jg. große Bohnen	½ Dose	0,55	Feines Tafelöl	1 Liter	0,45
Pflaumen	½ Dose	0,45	Weizenmehl	1 Pfund	0,14
Ananas	½ Dose	0,45	Kaiser Auszugmehl	1 Pfd.	0,18
			Viktoria-Erbsen	1 Pfd 0,13, 2 Pfd.	0,25
			Weiße Bohnen	2 Pfund	0,15
			Salz	1 Pfund	0,09
			Speise-Bruchreis	1 Pfd.	0,09
			Vollreis	1 Pfd.	0,10
			Calif. Pflaumen	1 Pfund 0,32, 0,27	0,22
			Calif. Ringäpfel	1 Pfd. 0,55	0,45
			Calif. Mischobst	1 Pfd. 0,45	0,35

Malzbonbon ¼ Pfund 0,14 | Menthol-Bonbons gewick. ¼ Pfd. 0,20 | Honig- und Malzkissen gefüllt. ¼ Pfd. 0,25
Weine vom Faß Pro Schoppen Glas | Deutsch. Wermutwein 1 Liter 0,65 | Ingelheimer Rotwein 1 Liter 0,75 | Tarragona 1 Liter 0,85 | Malaga 1 Liter 1,05

ALSBERG BOCHUM

Astmol Asthma-Präparate
„Astmol" Asthmapulver
„Astmol" Bronchial-Cigaretten
bringen Asthmatikern sofort Linderung
10% Preisermäßigung. In Apotheken
Man achte auf die Ortsmolchachtel in schwarzer Blechaufmachung

Momentbilder aus zwei Großereignissen.



Links: Aus dem Handballendspiel um die Ruhrbezirksmeisterschaft zwischen Schalke 04 und dem MTV. Linden. Wird der von dem Schalker Stürmer geworfene Strafball diese Mauer von Leibern und Armen passieren? — Rechts: Aus dem Fußball-Meisterschaftsspiel T.u.S. Bochum — SV. Höntrop. Ein Eckball kommt vor Höntrops Tor, den ein Verteidiger mit dem Kopfe ins Feld befördert.

v. Cramm zweifacher Hallentennismeister.

Vor vollbesetzten Tribünen spielten sich am Samstag in der Bremer Tennishalle die Vorentscheidungen um die deutschen Hallenmeisterschaften ab. Programmäßig wurden in allen fünf Konkurrenzen die Vorschlußrunden erledigt. Von Cramm begann gegen den Franzosen Lesueur wie immer unsicher und gab den ersten Satz leicht ab. Dann aber verschärfte von Cramm das Tempo und gewann schließlich mit 4:6, 6:2, 6:3, 6:2. Landry hatte mit dem Deutschspanier Maier nicht allzuviel Mühe und behielt mit 6:3, 3:6, 6:3, 6:3 die Oberhand. Bei den Damen hatte die deutsche und schweizerische Meisterin Payot gegen Frau Stuck-Reznicek bald mit 6:0, 6:3 gewonnen. Endspielgegnerin der Schweizerin wird Marieluise Horn sein, die Frau Schneider-Peitz ebenfalls überrannte. Zu einem deutsch-französischen Endkampf kommt es auch im Damendoppel, wo sich Frau Stuck / Frl. Horn durch einen schwer erkämpften 6:3, 7:5 Sieg über Frl. Payot / Buß für das Finale gegen Frl. Adamoff / Frau Goldschmidt qualifizierten.

Zu den Entscheidungen der deutschen Hallentennismeisterschaften hatte sich am Sonntag in der Bremer Halle wieder ein recht zahlreiches Publikum eingefunden. Leider kamen die Zuschauer in den beiden Herrenwettbewerben um die erwarteten harten Kämpfe, denn der Titelverteidiger Landry-Paris trat im Finale des Einzels gegen von Cramm mit einer leichten Grippe an und mußte nach dem Gewinn des zweiten Satzes die Segel streichen und wurde 6:1, 7:9, 6:1, 6:2 geschlagen. Die Krankheit des Franzosen verschlimmerte sich noch im Laufe des Tages, so daß er zum Endspiel im Doppel nicht antreten konnte. Dadurch kamen von Cramm-Maier kampflos zu Meisterehren. Die Schweizerin Payot holte sich ebenso wie von Cramm neben dem Titel der internationalen deutschen Meisterin auch den der Hallenmeisterin durch einen 6:3, 2:6, 6:2 Sieg über Frl. Horn-Wiesbaden. Einen französischen Sieg gab es im Gemischten Doppel durch Frl. Adamoff-Lesueur. Mit 8:6, 6:3 über Frau Stuck-Maier fiel die Meisterschaft an das französische Paar.

Den dritten deutschen Meisterschaftssieg gab es im Damendoppel durch Frau Stuck - Frl. Horn, sie schlugen die Französinnen Frl. Adamoff - Frau Goldschmidt mit 2:6, 7:5, 6:4. — Zum Schluß lieferte das neue Meisterpaar von Cramm - Maier einen Schaukampf gegen Lesueur — Dr. Dessart als Ersatz für das ausgefallene Finale im Herrendoppel. Die Titelträger gewannen 6:3 4:0, 6:4.

Wo ist los?

AM 4. FEBRUAR

An diesem Nachmittag trägt eine Bochumer Pressemannschaft ein Fußballspiel zum Besten der Winterhilfe gegen eine aus Bochumer Sportführern zusammengestellte Mannschaft aus.

Den Anstoß zum Spiel wird Liesel Alex, die bekannte Schauspielerin unseres Stadttheaters, vornehmen. Linienrichter sind ihre Kollegen W. Mavenknecht und W. Schröder, die sich der Assistenz von Arthur Jonath und Erich Borchmeyer erfreuen. Schiedsrichter ist Willy Polesko, der bekannte Rundfunkkomiter, der die Qualifikation für ein derartiges Amt bereits in mehreren Spielen ähnlicher Art unter allgemeiner Anerkennung des Publikums erbracht hat.

Und die Mannschaften selbst? Ueber ihre Aufstellung schweigt man sich in beiden Lagern aus. Aber selbstverständlich werden die Leute, die in Wort und Bild täglich über Sport berichten, mit von der Partie sein. Jetzt wird man endlich zu sehen bekommen, was die Kritiker können. Wenn böse Zungen behaupten, daß in erster Linie die Skatspieler berücksichtigt würden, so ist das eine Verleumdung! Von den Sportführern hört man Namen, die jedes alte Fußballherz in Bochum vor Freude springen lassen. Es soll an ganz große Fußballzeiten erinnert werden, und daß die Presseleute nicht ungerupft davonkommen, versteht sich wohl am Rande. Morgen wird man mehr über die Gegner hören.

Auch die Schwimmer helfen.

Am 12. Februar Schwimmfest für die Winterhilfe.

Am Sonntag, 12. Februar, veranstalten die Schwimmer ein Fest für die Winterhilfe. Alles spricht dafür, daß der glänzende Erfolg der vorjährigen Veranstaltung weit überboten wird. Im Mittelpunkt steht wieder der Start der Prominenten, der sämtliche Lieblinge des Bochumer Sportpublikums im Wettkampf sieht. Der rein sportliche Teil des Programms wird durch einen Städtekampf bestritten, welcher zwischen den Bochumer und Wittener Schwimmern zum Austrag kommt.

Bei Grippe-Gefahr

Formamint

Das ärztliche Merkblatt „Verhaltungsmaßregeln bei Grippe" auf Wunsch kostenfrei durch Bauer & Cie., Berlin SW 68, Friedrichstr. 231

Handball der D. J.

T. K. Wanne Handballgaumeister.

Evang. Ges. V. Bochum — Turnklub Wanne 0:4

Erwartungsgemäß konnte der Turnklub Wanne die Gaumeisterschaft auch in diesem Jahre wieder erringen. Nach schönem, ritterlichen Kampfe mußte sich der Ev. Ges. V. mit 0:4 Toren geschlagen geben. So ganz leicht, wie das Ergebnis es erscheinen läßt, ist den Wannern aber der Sieg nicht geworden. Die Gesellen lieferten ein gleichwertiges Spiel, das erst in der letzten Viertelstunde entschieden wurde. Sofort nach Angriff werden von beiden Stürmerreihen schnelle Angriffe vorgetragen, die aber von den vorzüglich arbeitenden Hintermannschaften stets erfolgreich abgewehrt werden. Die Gesellen liegen zeitweise sogar mehr im Angriff, die Stürmer werfen aber zu ungenau. Was nicht daneben geworfen wird, hält Ermshaus sicher. Der Wanner Sturm erweist sich wurfkräftiger, kann aber in der 1. Hälfte nur durch Strafwurf einen Treffer anbringen. Nach der Pause wird das Tempo noch gesteigert, doch können zunächst von keiner Seite Tore erzielt werden. In der 46. Minute wird von den Gesellen durch Betreten des Torraumes ein 13-Meter-Wurf verwirkt, den Wanne zum 2. Tore einsendet. Die Gesellen lassen nun etwas nach, so daß Wanne besser aufkommt und noch zweimal erfolgreich sein kann.

Die Hintermannschaften waren auf beiden Seiten gleichwertig. Obwohl die Gesellen für den erkrankten Mittelläufer Ersatz einstellen mußten, spielte dieser Mannschaftsteil bei ihnen sehr aufopfernd. Die Stürmerreihe von Wanne war wurfkräftiger und entschlossener als die der Gesellen. Bei diesen wurde durch zu langes Halten des Balles im Strafraum viel verdorben. — Das Entscheidungsspiel der Jugendklasse zwischen Ev. Ges. V. Bochum und Tv. Röhlinghausen wurde vom Gesellenverein mit 8:1 gewonnen.

Tv. Bochum 48 — Turnerschaft Werne 4:0.

Im letzten Punktespiel sah man die beiden punktgleichen Mannschaften um den Aufstieg zur Meisterklasse kämpfen. Von beiden Seiten wurde eifrig und dennoch ritterlich gespielt. Nach anfänglich gleichwertigen Leistungen machte sich eine Ueberlegenheit der 48er mehr und mehr bemerkbar. Diese steigerte sich dann so weit, daß in der zweiten Halbzeit sich der Kampf meistens vor dem Werner Tor abspielte. Der gute Torhüter verhinderte aber mit viel Geschick eine höhere Zahl von Treffern. In den Reihen der Bochumer gab es keinen Versager, besonders tat sich wieder die Läuferreihe hervor. Ihr schnelles und ausdauerndes Spiel ließ die Angriffe der gegnerischen Stürmer nur selten zur Entwicklung kommen. Das Spiel wurde jedenfalls durchaus verdient gewonnen.

Fußball.

SV. Ehrenfeld — SV. Sodingen 2:2.

HK. Sicher wollte der Platzverein die Sodinger Mannschaft schlagen, doch man hatte nicht mit dem groben Versagen einiger Ehrenfelder gerechnet. Das Resultat ist noch schmeichelhaft für den Gastgeber, auch wenn man bedenkt, daß der Schiedsrichter ein Tor nicht anerkannte und Wondzinski einen Elfmeter dem Torwart in die Hände schoß. Ehrenfelds Linksaußen war heute in blendender Schußlaune. Er war es auch, der seinem Verein mit unhaltbarem Schuß zur Führung verhalf. Die rechte Sturmseite sieht die schönsten Sachen aus. Trotzdem kam Ehrenfeld durch den Halbrechten zum 2. Tor. Jetzt hatte man anscheinend schon gewonnen, aber nicht mit dem Ehrgeiz der Gäste gerechnet, die immer, wenn auch etwas hart, ihrem Gegner das Nachsehen gaben. Kam Ehrenfeld nach vorn, wurde sinnlos mit dem Ball getändelt, vor allem auf der rechten Sturmseite. Als die Sodinger ein Tor aufgeholt hatten, war es vorbei. Wäre der Halbrechte der Gäste besser in Fahrt gewesen, hätte Sodingen längst die Führung erzielt. Erst 3 Minuten vor Schluß fiel dann durch Sodingens Halblinken der mehr als verdiente Ausgleich.

L.F.C. Laer — „Preußen" Steele 2:1.

Ein Meisterschaftskampf im wahrsten Sinne des Wortes. Wider alle Erwartung konnten die Laerer über die in der Spitzengruppe liegenden Gäste einen verdienten Sieg erkämpfen, der den gezeigten Leistungen auch gerecht wird. Beide Parteien hatten im Sturm ihre Hauptstütze. Während die Hintermannschaften sich die Waage hielten, hatten die Platzleute in der Läuferreihe ein Plus, das für den Sieg ausschlaggebend war. Schon die erste Hälfte zeigte packende Kampfszenen. Allmählich macht sich eine leichte Feldüberlegenheit der Laerer bemerkbar; jedoch zeigt sich der Steeler Hüter den gefährlichsten Situationen gewachsen. Nachdem der Platzverein einen Elfmeter ausgelassen hat, erzielt der Halbrechte in der 25. Minute die Führung. Wenige Minuten später erhöht der Linksaußen auf 2:0. Nach dem Wechsel übernehmen die Steeler sofort das Kommando und schon nach zwei Minuten reduziert der Halblinke auf 2:1. In der 35. Minute verhängt der Unparteiische gegen die Gäste einen Elfer, der jedoch vom Hüter gehalten wird. Die letzten Minuten sieht die Steeler wiederum im Angriff, doch Erfolge werden nicht erzielt.

SV. Langendreer 04 — SuS. Wilhelmshöh 4:4 (3:3).

Deutsche DJK Jugendkraft

Fußball.

„Alemannia" N.-Wenigern — „Elmar" Niederbonsfeld 3:1 (4:2 — 3:2).

Die Siegermannschaft spielte leicht überlegen und kam schon in den ersten 10 Minuten zu einem 2:0-Ergebnis. Dann holte der Gast langsam auf, aber Niederwenigern blieb weiter in Führung und gestaltete den Sieg sicher, trotzdem einige Chancen ausgelassen wurden.

„Märkisch" Hattingen — KGV. „Wanderglück" 2:2 (2:2 — 1:1).

Beide Mannschaften waren sich in etwa gleichwertig, nur der Sturm der Gäste war durchschlagskräftiger und auch technisch mehr auf der Höhe. Trotzdem die Hattinger mit zwei Ersatzleuten antraten, führten sie ein flüssiges Spiel vor. Das Endergebnis wird beiden gerecht.

DJK.-Erfolge beim Hallensportfest in Dortmund.

Bei dem vom Stadtverband für Leibesübungen in der Westfalenhalle durchgeführten Hallensportfest trat die DJK. mit 150 Turnern auf, welche die Freiübungen des 3. Reichstreffens boten. Im Handballspiel schlug die DJK.-Vertretung die WSV.-Mannschaft glatt mit 6:2!

Deutscher Ski-Staffelsieg in der österreichischen Meisterschaft.

Als letzter Wettbewerb zur internationalen Oesterreichischen Skimeisterschaft wurde am Montag in Hofgastein der 40-Kilometer-Staffellauf erledigt. Von den fünf Staffeln lief die deutsche Mannschaft ein hervorragendes Rennen. Besonders der Berchtesgadener Ponn holte als vierter Läufer einen beträchtlichen Vorsprung, den Dänder als Schlußmann fast hielt und seiner Mannschaft den Sieg und die Meisterschaft sicherte. Die Zeit der deutschen Staffel, die sich aus Moh, Stoll, Wohl, Ponn und Dänder zusammensetzte, betrug 2:44.52. Die beste Zeit für die 8 Kilometer lange Teilstrecke hatte der Tiroler Gadner mit 29:34 erzielt. Die Ergebnisse: 1. Deutschland 2:44.52. 2. Tiroler Staffel 2:46.38.2. 3. Salzburger Staffel 2:56.15. 4. Heeressportverband Graz 3:04:34,6.

Rennen zu Cannes.

1. Rennen: 1. Reporter (Romain). 2. Slamat.
3. Kerberie. Toto: Sieg 21:10; Platz 12, 13:10.
2. Militär-Jagdrennen.
3. Rennen: 1. Admiral Suffe (Kolley). 2. Titus.
3. Renaissance. Toto: Sieg 26:10; Platz 11, 11:10.
4. Rennen: 1. Lottofio (Emmery). 2. L'Abbé Constantin. 3. Sanct Moritz. Toto: Sieg 153:10; Platz 32, 12:10.
5. Rennen: 1. Saccarrofio (Emmery). 2. Debat.
3. Dark Story. Toto: Sieg 32:10; Platz 17, 13:10.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 30. Jan. Wie dies bei der völlig undurchsichtigen Lage der Innenpolitik nicht anders zu erwarten war, bestand zu Beginn der Börse kaum Unternehmungslust. Montane eröffneten schwächer, Harpener waren sogar 2 Prozent gedrückt. Nur Klöckner waren etwas freundlicher, Braunkohlenwerte tendierten völlig uneinheitlich. Ilse fielen durch einen 2½prozentigen Verlust auf. Kaliwerte bröckelten etwas ab. Chemie-Anteile, darunter Farben, waren bis zu 1¾ Prozent gedrückt. Gummi- und Linoleumwerte hatten kaum Geschäft. Von Elektropapieren, die überwiegend bis zu 1¼ Prozent einbüßten, waren Elektrische Lieferungen und RWE anfangs je ¾ Prozent, Siemens sogar 1½ Prozent höher. Gasaktien, Auto-, Kabel- und Drahtwerte lagen durchweg schwächer. Deutsche Telefon und Kabel büßten sogar 2¾ Prozent ein, Maschinenfabriken bröckelten etwas ab. Textilwerte, darunter Kunstseide aktien, waren bei kleinsten Umsätzen wenig verändert. Das gleiche gilt von Papier- und Zellstoffwerten. Brauereien lagen geschäftslos, Schultheiß verloren 1 Prozent. Von Wasserwerten gaben Charlottenburger Wasser 1 Prozent h, während Wasser Gelsenkirchen 1¾ Prozent gewannen. Schiffahrtsaktien blieben knapp gehalten. Von Banken eröffneten Reichsbank 1 Prozent schwächer. Im Verlaufe wurde die Stimmung allgemein etwas freundlicher, da man von der Bildung eines Kabinetts Hitler-Papen-Hugenberg erfuhr. Es ergaben sich Besserungen bis zu 1 Prozent. Siemens gewannen weitere 2 Prozent. Deutsche Anleihen setzten schwächer ein, Altbesitz verloren fast 1¼ Prozent. Im Verlaufe trat auch hier eine leichte Erholung ein. Reichsschuldbuchforderungen gaben zeitweilig bis zu 1 Prozent nach. Für die übrigen festverzinslichen Werte hörte man etwas schwächere Kurse.

Essener Börse.

Essen, 30. Jan. Die innerpolitischen Verhältnisse blieben auf die heutige Börse ohne Einfluß. Zu Anfang war die Tendenz fast unverändert. Von Montanaktien lagen Gelsenberg und Hoesch ¼ Prozent höher. Mannesmann und Rheinstahl eröffneten auf letzter Schlußbasis. Ebenfalls wurden Rhein. Braunkohle und RWE zu letzten Kursen notiert. Von Kaliaktien blieben Aschersleben und Westeregeln ohne Notiz; dagegen waren Saladetfurth 1 Prozent niedriger. Wintershall wurden auf letzter Basis rein Geld notiert. Im Verlaufe wurde es vorübergehend etwas fester, wobei die Kursgewinne für Montanwerte bis zu 1 Prozent betrugen. Gegen Schluß gingen aber diese Kursgewinne wiederum verloren. — Am Kurenmarkt war die Tendenz für Kohlenwerte etwas fester. Von schweren Kuren wechselten Langenbrahm etwas höher ihre Besitzer. Hierdurch konnten sie bei einem Umsatz 100 RM gewinnen. Carolus Magnus waren mehrfach im Handel und stellten sich 100 RM höher. Kohlen-Aktien und Braunkohlenwerte waren geschäftslos. Am Kalikurenmarkt gewannen Beienrode bei einem Umsatz 25 RM. Kaliaktien waren ohne Umsatz. Am allgemeinen Aktienmarkt gewannen Westfalia-Dinnendahl bei kleinem Geschäft 1¾ Prozent.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 30. Jan. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 kg) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Abladestation, Raps und Leinkuchen (100 kg) ab Abladestation, Kleie (100 kg) frei Berlin, Futtermittel (100 kg) ab Abladestation, sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab märk. Station in Reichsmark:

Weizen 183—185. Roggen 151—153. Braugerste 165—175. Futter- und Industriegerste 158—164. Hafer 111—114. Weizenmehl 22.50—25.60. Roggenmehl 70 Proz. 19.50—21.50. Weizenkleie 8.15—8.75. Roggenkleie 8.70—9.00. Viktoriaerbsen 20—23. Speiseerbsen kl. 19.50—21. Futtererbsen 12—14. Peluschken 12.50—14. Ackerbohnen 13.25—15. Wicken 14—16. Lupinen blaue 8—10. Lupinen gelbe 11.50—12.75. Seradella neue 17—23. Leinkuchen 10.50. Erdnußkuchen 10.60. Erdnußkuchenmehl 10.60—10.70. Trockenschnitzel 8.80. Kartoffelflocken 13.40—13.50. Speisekartoffeln weiße 1.35—1.50, dto. rote 1.50—1.60. Fabrikkartoffeln 8 Pfg.

Schlachtviehmärkte.

Bochum, 30. Jan. Auftrieb am Markttage: Großvieh 42, hiervon 5 Bullen, 34 Kühe, 3 Färsen, 100 Kälber, 645 Schweine. Marktverlauf: langsam, geräumt. Preis für 50 Kilogr. in RM. Bullen: a) Vollfleischige oder ausgemästete 23—25. b) Fleischige 19—22. Kühe: a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 25—28 *. b) Sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—25. c) Fleischige 14 bis 18. Kälber: a) Beste Mast- und Saugkälber 35—38 *. b) Mittlere Mast- und Saugkälber 28—34. c) Geringe Kälber 20—25. Schweine: a) Vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 37—39. b) Vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 37—39. c) Vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 33 bis 36. d) Fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 33—36. e) Fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht 28—32. f) Sauen 28—32. * Ausgesuchte, über Notiz.

Dortmund, 30. Jan. Auftrieb: Ochsen 40, Bullen 90, Kühe 428, Färsen 45, Fresser 8, Kälber 572, Schafe 28, Schweine 2518. Es kosteten: Ochsen: c) 23—25, b) 18—22. Bullen: a) 26—28, b) 23—25, c) 20—22. Kühe: a) 27—29, b) 23—26, c) 19—22, d) 15—18, Färsen: a) 29—32, b) 26—28, c) 23—25. Kälber: b) 36—38, c) 29—34, d) 22—26. Schweine: b) 36—38, d) 34—36, e) 32—34, g) 28—34. Geschäftsgang: Großvieh, Kälber und Schweine langsam geräumt.

Essen, 30. Jan. Auftrieb: Ochsen 45, Bullen 109, Kühe 202, Färsen 30, Fresser 20, Kälber 570, Schafe 43, Schweine 2138. — Es kosteten: Ochsen a1) 29 bis 31, b1) 25—28. Bullen: a) 27—29, b) 24—26, c) 21—23, d) 18—20. Kühe: a) 26—27, b) 23—25, c) 19—22, d) 13—18. Färsen: a) 28—30, b) 25—27. Fresser: 17—22. Kälber: b) 35—39, c) 28—34, d) 20—27. Schafe: a1) 27—30. Schweine: a) 35—39. b) 37—39, c) 36—39, d) 34—36, e) 33—34 g) 28—34. Geschäftsgang: Großvieh schlecht, Kälber, Schafe und Schweine ruhig.

Hier sind sie:

Die neuen Männer.

Reichskanzler Hitler.

Hitler wurde am 20. April 1889 als Sohn eines Zollbeamten in Braunau am Inn (Oberösterreich geboren, wo er bis zum Tode seiner Eltern die Realschule besuchte. Seine zeichnerische Begabung ließ in ihm den Wunsch wach werden, sich zum Baumeister auszubilden. Nach praktischer Tätigkeit ging er im Jahre 1912 nach München, wo er am 2. Mobilmachungstage 1914 ein Gesuch an das bayerische Kriegsministerium um Einstellung als Kriegsfreiwilliger richtete. Den Krieg machte er vom Oktober 1914 bis Oktober 1918 an der Westfront mit, wo er sich das Eiserne Kreuz erster Klasse erwarb. Im März 1919 nahm er an der Bekämpfung der Räteregierung in München teil und trat dann der „Deut-



schen Arbeiterpartei" bei, die damals nur aus sechs Personen bestand. Bald übernahm er die Führung dieser Gruppe und fand mehr und mehr Anhang. Am 8. Nov. 1923 kam es zu den bekannten Ereignissen im Bürgerbräukeller, wo Hitler die Berliner Regierung für abgesetzt erklärt und eine Nationalregierung eingesetzt hatte. Hitler wurde verhaftet und am 1. April 1924 zu fünf Jahren Festung verurteilt. Er trat die Strafe in Landsberg an, erhielt aber schon nach Ablauf eines Jahres Strafunterbrechung mit einer Bewährungsfrist von vier Jahren. Ein ihm auferlegtes Redeverbot wurde in Bayern im Jahre 1927 und in Preußen 1928 aufgehoben. Den ersten parlamentarischen Erfolg erzielte die nationalsozialistische Partei, als sie im Jahre 1930 in Thüringen mit Frick als Innenminister eintrat. Im Jahre 1932 ließ sich der neue Reichskanzler als Kandidat bei der Reichspräsidentenwahl aufstellen, die jedoch eine Wiederwahl Hindenburgs brachte.

„Krisenminister" Hugenberg.

Geh. Finanzrat Dr. Alfred Hugenberg, der Führer der Deutschnationalen Vpt., hat im neuen Kabinett das Reichswirtschaftsministerium und das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft inne. Geboren wurde er am 19. Juni 1865 in Hannover; er studierte die Rechtswissenschaften und promovierte



später in Straßburg als Schüler des bekannten Geld- und Agrartheoretikers Knapp zum Dr. rerum politicarum. 1894 bis 1899 war er bei der Ansiedlungskommission in Posen tätig, nach einer kurzen Dienstleistung beim Oberpräsidium Kassel wurde er im März 1900 Verbandsdirektor der Raiffeisengenossenschaft und Direktor der neu errichteten Landesgenossenschaftsbank. 1903 trat er für einige Jahre wieder in den Staatsdienst ein, und zwar zunächst als Hilfsarbeiter, später als Vortragender Rat im preußischen Finanzministerium. Als Geheimer Finanzrat schied er 1907 aus dem Staatsdienst wieder aus und wurde zunächst Direktor der Berg- und Metallbank in Frankfurt-Main. 1909 Vorsitzender des Direktoriums der Fried. Krupp A.G. in Essen. In dieser Stellung verblieb er bis zum 31. Dezember 1918; von da ab datiert seine Laufbahn als Politiker. Im Januar 1919 wurde er vom Wahlkreis 8 (Posen) in die Nationalversammlung gewählt, wo er sich der Fraktion der DNVP anschloß, deren Führer er bald wurde. Seit dieser Zeit ist er auch stets Mitglied des Reichstages gewesen. Zum Parteivorsitzenden wurde Hugenberg bei der Vertretertagung der DNVP am 20. Oktober 1928 gewählt; voran ging ein Konflikt innerhalb der Partei anläßlich des Falles Lambach, der auch zur Niederlegung der Leitung durch Graf Westarp führte. Allgemein in Erinnerung ist auch der Austritt des Abgeordneten Treviranus im Jahre 1929 und die damit ins Rollen gekommene Spaltung der Partei. Auch Hugenbergs Eintritt für ein Volksbegehren gegen den Youngplan und später für die Auflösung des früheren preußischen Landtages und endlich seine Bemühungen um die Herstellung einer gemeinsamen Front zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten, die sogenannte Harzburger Front, sind allgemein bekannt. Erwähnt werden muß Hugenbergs Arbeit an dem Ausbau und der Organisation der rechtsstehenden Presse.

Reichsinnenminister Frick.

Der neue Reichsinnenminister Dr. jur. Wilhelm Frick wurde am 12. März 1877 als Sohn eines Volksschullehrers in Alsenz (Pfalz) geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Kaiserslautern studierte er Rechtswissenschaft und war nach Absolvierung der juristischen Ausbildungszeit von 1907 bis 1917 Bezirksamtsassessor in Pirmasens und dann bei



der Polizeidirektion in München als Oberamtmann tätig. Seit der Revolution betätigte er sich in der Politik, und zwar als Anhänger und Parteigänger Adolf Hitlers. Frick hatte Hitler beim Münchener Putsch unterstützt und wurde zu Festungshaft verurteilt, im Disziplinarverfahren aber freigesprochen. Seit der zweiten Wahlperiode 1924 hat er ein Mandat im Reichstag inne. Im Jahre 1930 übernahm Dr. Frick in Thüringen das Ministerium des Innern und wurde von seiner Stellung als Oberamtmann in München auf seinen eigenen Antrag entbunden. Am 1. April 1931 erhielt Frick im Thüringischen Landtag ein Mißtrauensvotum. Er kehrte darauf nach München zurück und übernahm wieder seine frühere Beamtenstellung. Der neue Reichsinnenminister ist seit langem Vorsitzender der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion.

Reichswehrminister Blomberg.

Der neuernannte Reichswehrminister, Generalleutnant Werner von Blomberg, wurde am 2. Sept. 1878 in Stargard in Pommern geboren. 1897 trat er aus dem Kadettenkorps als Leutnant in das Infanterieregiment 78 (Hannover) ein, seine spätere Laufbahn spielt sich seit 1911 im Generalstab ab. Im Krieg war er zunächst Generalstabsoffizier der 19. Reservedivision, 1916 kam er zum General-



stab des 18. Reservekorps und im März 1917 zu dem der 7. Armee. Nach dem Krieg kam er 1919 in das neue Reichswehrministerium, im Mai 1920 wurde er Chef des Generalstabs der Brigade Döberitz und ein Jahr später Chef des Stabes der 5. Division in Stuttgart. 1925 kam er ins Reichswehrministerium nach Berlin zurück, hier wurde er 1927 als Chef des Truppenamtes Generalmajor; am 1. Oktober 1929 wurde von Blomberg zum Generalleutnant befördert und übernahm als Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreis I Königsberg die Nachfolgerschaft des ausgeschiedenen Generalleutnants von Esenbeck.

Reichsarbeitsminister Seldte.

Auch Seldte, der Erste Bundesführer des Stahlhelm, der im neuen Kabinett das Amt des Reichsarbeitsministers übernommen hat, ist eine der



Oeffentlichkeit bekannte Persönlichkeit. Er stammt aus Magdeburg, wo er am 29. Juni 1882 als Sohn eines Fabrikbesitzers geboren wurde. Frühzeitig übernahm er das Chemische Werk seines Vaters. Im Weltkriege kämpfte er vom August 1914 bis zur Somme-Schlacht im Jahre 1916 als Führer einer Maschinengewehrkompagnie an der Westfront; an der Somme verlor er seinen linken Arm, war dann bis April 1917 im Lazarett und darauf bis Oktober 1917 in der militärischen Stelle des Auswärtigen Amtes, wo er u. a. politische Aufträge im Auslande zu erfüllen hatte. Im Oktober 1917 kam er als Führer eines Flieg- und Nachrichtentrupps wieder an die Front, und zwar zunächst nach Italien und später nach dem Westen. Nach dem Umsturz bemühte er sich um die Sammlung der ehemaligen Frontsoldaten. Im Dezember 1918 glückte es ihm, in Magdeburg eine Vereinigung von Frontsoldaten ins Leben zu rufen, aufgebaut auf der Idee des Fronterlebnisses, der Kameradschaft und des Selbstschutzgedankens. Aehnliche Vereinigungen in anderen Städten, die inzwischen entstanden waren, schlossen sich 1919 zum Stahlheim, Reichsbund der Frontsoldaten, zusammen. An die Spitze trat Seldte, der später die eigentliche Leitung niederlegte und nur noch die ehrenamtliche Führung ausübte. Seldte war auch Mitbegründer der Volkspartei, aus der er am 3. Dezember 1927 austrat, um als Führer des Stahlheim politisch nicht gebunden zu sein. Auch Seldtes Bemühungen um ein Volksbegehren gegen den Youngplan und das für die Auflösung des Preußischen Landtages, sowie seine Arbeit für das Zustandekommen der Harzburger Front sind bekannt.

Luftfahrtminister Goering.

Hermann Goering, Präsident des Reichstages, im neuen Kabinett Reichsminister ohne Geschäftsbereich, Reichskommissar für den Luftverkehr und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers betraut, steht im 41. Lebensjahre. Am 12. Januar 1893 wurde er in Rosenheim in Oberbayern geboren; er besuchte zunächst die Gym-



nasien in Fürth und Ansbach, dann kam er in das Kadettenkorps in Karlsruhe und später in die Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde, wo er die Reifeprüfung ablegte. 1912 wurde er Leutnant im Infanterieregiment 112 in Mülhausen im Elsaß und rückte mit diesem Regiment auch ins Feld. Vom Oktober 1914 ab war er Flugzeugbeobachter, dann ab Mai 1915 Flugzeugführer und vom März 1916 ab Jagdflieger. Ein Jahr später wurde Goering Staffelführer einer Jagdstaffel und im Juni 1918 der letzte Kommandeur des Jagdgeschwaders „Freiherr von Richthofen". Ausgezeichnet wurde er mit dem Orden „Pour le merite". Nach dem Kriege wurde er Flieger und Berater im Flugwesen in Dänemark. 1920/21 war er Flugchef beim „Svenska Lu ttrafik" Stockholm. 1922 nach Deutschland wieder zurückgekehrt, besuchte er die Universität München, wo er Geschichte, Nationalökonomie und Soziologie studierte. Nach einer führenden Beteiligung am Hitlerputsch in München im November 1923, bei dem er auch leicht verwundet wurde, lebte Goering zunächst in Oesterreich und dann in Rom. 1925 und 1926 hielt er sich wieder in Stockholm auf; 1927 kehrte er nach Deutschland zurück. Zum ersten Male wurde er 1928 als Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in den Reichstag gewählt, seit 1932 war er dessen Präsident.

Besorgniserregender Gesundheitszustand Kardinal Frühwirts.

TU. **Rom**, 31. Jan. (Drahtb.) Kardinal Frühwirt hat sich vor einigen Tagen eine Erkältung zugezogen. Bei seinem hohen Alter bereitet die schwache Herztätigkeit des Kranken Besorgnis, obwohl die Erkrankung selbst leichter Natur ist. Nach den letzten Nachrichten aus dem Vatikan muß mit dem Allerschlimmsten gerechnet werden.

Ausstellung des heiligen Rocks

EPD. **Trier**, 31. Jan. (Eig. Meldg.) Der Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, kündigt im „Kirchlichen Anzeiger für die Diözese Trier" an, daß er die „Ausstellung des Heiligen Rockes des Herrn im Heiligen Jahr 1933" anordne. Die Ausstellung beginne am Sonntag, 23. April, und ende am 8. September.

Zum letzten Mal wurde der Heilige Rock unter Bischof Dr. Korum im Jahre 1891 ausgestellt.

Sprengstoffanschlag auf ein kathol. Pfarrhaus in der Pfalz.

Zu Dahn (Pfalz), 31. Jan. (Drahtb.) In der Nacht zum Sonntag wurde auf das katholische Pfarrhaus in Schönau ein Sprengstoffanschlag verübt. Im Hofe des Pfarrhauses sowie unmittelbar vor dem Hofe wurden zwei Sprengkörper, wie sie im Steinbruch verwendet werden, zur Explosion gebracht. Die Detonation war so stark, daß alle Fensterscheiben des Pfarrhauses und der umliegenden Häuser in Trümmer gingen. Menschenleben kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Unter dem dringenden Verdacht, den Anschlag verübt zu haben, wurden drei Einwohner, die der NSDAP nahestehen, festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis Pirmasens eingeliefert. Die Verhafteten leugnen allerdings den Anschlag ausgeführt zu haben. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Gehorsamsverweigerung auf niederländischen Kriegsschiffen

Batavia, 31. Januar. (Funkspruch.) Im niederländisch-indischen Kriegshafen Soerabaja weigerten sich gestern morgen die europäischen Korporale und Matrosen dreier Kriegsschiffe, zum Morgenappell anzutreten. Auch die eingeborenen Matrosen zeigten Neigung, sich ihnen anzuschließen, konnten aber infolge der energischen Haltung der Offiziere von diesem Vorhaben abgehalten werden. 40 Rädelsführer wurden verhaftet und abtransportiert. Abteilungen des Landheeres wurden zur Durchsetzung der militärischen Disziplin herbeibeordert. Die Kriegsschiffe sind späterhin programmäßig zur vorgesehenen Instruktionsfahrt ausgelaufen. Die Gehorsamsverweigerung dürfte wahrscheinlich auf die neueingeführte Kürzung der Besoldung zurückzuführen sein.

Ein furchtbarer Skiunfall.

zu München, 31. Jan. (Drahtb.) Einem gräßlichen Skiunfall ist ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Im Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren starb am Sonntag nachmittag die beim Skifahren verunglückte 24 Jahre alte Landwirtstochter Mathilde Dreber aus Greuwang. Das Mädchen rannte sich am Samstag nachmittag den Skistock durch das Auge in den Kopf, was einen Schädelbruch verursachte. Es muß sofort bewußtlos geworden sein und da es allein war, mußte es hilflos im Schnee liegen bleiben. Als die Verunglückte abends nicht heimkam, ging man noch um 9 Uhr auf die Suche und fand erst in der Nacht das Mädchen auf. Es wurde sofort in das Krankenhaus Kaufbeuren eingeliefert, wo der Tod seinen Schmerzen ein Ende machte.

Aus Westdeutschland.

Christliche Treuekundgebung in Aachen.

Aachen. Das traditionelle Fest des Gründers und Patrons der alten Kaiserstadt wurde in einer Weise begangen, die weit über den üblichen Rahmen hinaus ging. Zunächst fand am Vormittag das übliche Pontifikalamt statt, das in der lichterstrahlenden Kathedrale der Diözesanbischof Dr. Voat in Anwesenheit des gesamten Domkapitels zelebrierte. Anschließend fand dann im Krönungssaal des Rathauses eine feierliche Kundgebung statt, die vom Provinzialausschuß des Katholischen Deutschen Frauenbundes gemeinsam mit der Stadtverwaltung veranstaltet wurde. Die Vorsitzende des Katholischen Deutschen Frauenbundes, Frau Dr. Krabbel, begrüßte Teilnehmer aus Eupen-Malmedy und aus dem Saargebiet, ferner unter den zahlreichen Ehrengästen insbesondere den deutschen Gesandten in Brüssel, Graf Lerchenfeld und Gattin sowie die Frau des Oberpräsidenten Dr. Fuchs. Nachdem die Klänge der Beethovenschen Egmont-Ouvertüre verhallt waren, sprach Professor Hans Eibl-Wien über die Sendung der Deutschen.

Festnahme von Juwelendieben.

Schmucksachen im Werte von 3000 RM beschlagnahmt.

Bielefeld. Die Kriminalpolizei konnte in Bielefeld zwei Verbrecher stellen, die anscheinend eine Reihe schwerer Diebstähle auf dem Kerbholz haben. Die Polizei hatte die dreisten Juweliergeschäfte darauf aufmerksam gemacht, daß wahrscheinlich Schmucksachen, die aus Diebstählen herrührten, dort angeboten werden würden. In einem Juweliergeschäft in der Oberstraße erschien dann tatsächlich ein junger Mann und bot einen wertvollen Armreif und eine Nadel zum Verkauf an. Der Verkäufer bat den Mann, in einer Viertelstunde noch einmal vorzusprechen, bis er das Material geprüft habe. Nach Ablauf der vereinbarten Zeit kam der Mann wieder, entfloh aber, als er die Falle witterte. Er konnte jedoch mit Hilfe einiger Angestellten des Geschäftes und einiger Passanten der Polizei übergeben werden. Bald darauf gelang es auch, einen Komplizen, der Schmiere gestanden hatte, zu verhaften. Es wurden bei ihnen Schmucksachen im Werte von etwa 3000 Mark gefunden. Auch ein dritter Komplize konnte später in der Volkslesehalle ermittelt und festgenommen werden.

Beim Schlittschuhlaufen eingebrochen und ertrunken.

Listernohl (Kreis Olpe). In einer Bucht der Listertalsperre brachen die Geschwister Eichmann aus Hunswinkel beim Schlittschuhlaufen ein. Während sich die Schwester auf das Eis retten konnte, versank trotz der Hilfe der von allen Seiten herbeieilenden Sportler der 23 Jahre alte Bruder. Er geriet unter die Eisdecke und konnte nicht gerettet werden. Die Leiche wurde noch nicht geborgen.

Unter Mordverdacht verhaftet.

Münster. Hier wurde der Friseur Weiker aus Freckenhorst in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der Festgenommene steht in dem dringenden Verdacht, seine Ehefrau, mit der er seit etwa einem Jahr verheiratet war, durch Gift getötet zu haben, um dadurch in den Besitz einer Versicherungssumme zu gelangen. Bisher steht fest, daß bei der gerichtsärztlichen Untersuchung einzelner Organe in Münster eine Vergiftung als Todesursache festgestellt worden ist.



Rundfunk

Dienstag, den 31. Januar 1933.

7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ von J. S. Bach. 2. Rondo aus der Haffner-Serenade v. Mozart. 3. Zwei Lieder von Brahms: a) Wenneslied; b) Ständchen (Heinrich Schlusnus, Bariton). 4. Ouvertüre zur Oper „Mignon" v. Thomas. 5. Verlorenes Glück, Walzer v. Schmalstich. 6. Chinesisches Tamdourin von Kreisler (Joseph Szigeti, Violine). 7. Opern-Potpourri von Markgraf (Franz Völker, Tenor). 8. 's kommt ein Vogerl geflogen, Variationen über das Lied im Stile neuerer Meister von Reckenwald. 9. Szenen aus der Operette „Katharina" von Steffan (Anni Frind, Sopran); Constantin Stellakis, Tenor; Chor der Staatsoper Berlin und Berliner Philharmoniker. Leitung: Hans Schleger). 10. König-Karl-Marsch von Unrath.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.05 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10 **Intermezzo.** Uebertr. vom Ostmarken-Rundfunk Königsberg: **Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre: **Wir besuchen den Eisbrecher Pregel.**
11.30 **Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahr: **Jugend musiziert. Kath. Knabenschule Jülich, Leitung: Konrektor Lenzen.**
1. Kommst von den Bergen du? (kl. Madonnenlied) zweistimmig mit Geige. 2. Unser Geleit (aus Nassau) einstimmig mit Geige. 3. Maienfahrt (altes Reigenlied) einstimmig mit Geige und Blockflöten. 4. Der wachsame Hahn (aus dem Eichsfeld) dreistimmig. 5. Die jungen Soldaten (Volkslied) zweistimmig mit Blockflöten, Lyra, Trommel. 6. Fröhliche Wanderschaft (neues Volkslied) zweistimmig mit Blockflöten und Lyra. 7. Die Königskinder (aus dem Paderbornschen) zweistimmig. 8. Auf Feldwache H. Löns — Fritz Jöde) einstimmig mit Klavier
12.00 **Unterhaltungskonzert** des Kölner Konzertorchesters (Orchester erwerbsloser Berufsmusiker beim Arbeitsamt in Köln). Leit. Erich Walter.
1. Ouvertüre zur Operette „Der Opernball" von Heuberger. 2. Kaiserwalzer von Strauß. 3. Wenn die kleinen Veilchen blühn, Slowfox von Stolz. 4. Melodien aus der Operette „Polenblut" von Nedbal. 5. Mandolinenpolka von Abt. 6. Flora-Walzer von Knoblauch. 7. Freigeist-Marsch von Walter.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf
1. El Turia, spanischer Walzer von Granado. 2. Ouvertüre „Heimkehr aus der Fremde" v. Mendelssohn. 3. Melodien aus der Oper Eugen Onegin" von Tschaikowsky. 4. a) Liebeslied, b) Schön Rosmarin von Kreisler. 5. Ländliche Suite von Amadei. 6. Ouvertüre zur Operette „Die Landstreicher" von Ziehrer. 7. Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus" von Strauß. 8. Um die deutsche Meisterschaft, Marsch von Müller-Hagen.
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen 2**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: **Buntes Allerlei.**
16.20 **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16.30 **Gegenwartsfragen der geogr. Wissenschaft und des geogr. Unterrichts.** Prof. Ewald Banse: **Landschaft und Mensch.** Die seelische Verflechtung beider geogr. Faktoren
17.00 **Besperkonzert.**
Westdeutsch. Trio: Else Müschenborn (Klavier), Steffi Koschate (Geige), Käthe Pabst-Heß (Cello)
1. Klaviertrio d-moll, op. 32 von Arensky. 2. Klaviertrio D-dur, op. 5 von Wolff-Ferrari. 3. Klaviertrio C-dur, op. 87 von Brahms.
18.15 **Italienisch,** Univ.-Prof. Dr. Heinermann
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00 **Für den Landwirt.** Diplom-Landwirt Dr. Sandkühler: **Verbilligung von Grünlandmeliorationen durch den freiwilligen Arbeitsdienst**
19.20 **Zehn Minuten Funknachrichten**
19.30 **Die Wirtschafts Europas. Aufbau und Kräfte.** Univ.-Prof. Dr. Kuske: **Die Vorbereitung der neuen Zeit.**
19.55 **Erste Abendmeldungen.**
20.00 auch über den Deutschlandsender
Klassische Bühne des Westd. Rundfunks (32)
Götz von Berlichingen
Schauspiel von Johann Wolfgang Goethe.
Spielleitung: Rieth.
Götz von Berlichingen (Adolf Manz). Elisabeth, seine Frau (*). Maria, seine Schwester (Else Pfaff). Karl, sein Söhnchen (Renate Groot). Georg, sein Bube (Richard Weimar). Bischof von Bamberg (Paul Apel). Weislingen (*). Adelheid von Walldorf (Melitta Leithner). Liebetraut (*). Abt von Fulda (*). Olearius, beider Rechte Doktor (*). Bruder Martin (Albert Oettershagen). Hans von Selbitz (Josef Kandner). Franz von Sickingen (*). Lerse (Rudolf Wittgen). Max Stumpf, pfalzgräflicher Diener (*). Die Anführer der rebellischen Bauern: Metzler, Sievers, Link, Kohl. Wild. — Hofleute, Ratsherren, Richter des heimlichen Gerichts, Reiter, Soldaten, kaiserliche Räte und andere Nebenpersonen.
Anschließend: **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
Funkstille.

*

Mittwoch den 1. Februar 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
1. Kirchenchor aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner. 2. Polonäse aus der Oper „Eugen Onegin" von Tschaikowsky.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

Städtisches Orchester • Bochum
Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Leopold Reichwein.
Vormiete 6. Konzert
Donnerstag, den 2. Februar, 20 Uhr im Stadttheater:
Symphonie-Konzert
Ludwig van Beethoven: Ouvertüre zu Collins Trauerspiel „Coriolan".
Max Reger: Symphonische Rhapsodie op. 147 (unvollendet) für Violine und Orchester, zu Ende geführt von Florizel von Reuter.
— **Erstaufführung in Bochum** —
Wolfgang Amandeus Mozart: Konzert Nr. 3 für Violine u. Orchester, G-dur
Anton Bruckner: Symphonie Nr. 2, c-moll
Solist: Professor Florizel von Reuter
Karten zum Preise von 75 Rpf. bis 4.— RM. sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Schülerkarten z. Preise von 50 Rpf. bis 2.— RM. gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises nur an der Konzertkasse. Telephonische Bestellungen werden unter Nr. 66851 entgegengenommen.

Lichtspielhaus
Marienstraße 14
Die große Operette:
Ich will nicht wissen, wer Du bist!
Liane Haid, Gustav Fröhlich, Szöke Szakall. • Ferner:
Der Hauptmann von Köpenick
Der Gaunerstreich vom 17. Oktober 1906
Täglich ab 3.30 Uhr. Preise ab 30 Pfg

Stadt-Theater BOCHUM
Dienstag, 31. Januar 20—22,30 Uhr A. 17
Prinz Friedrich von Homburg
Schauspiel von Heinrich von Kleist.
Mittwoch, 1. Februar 20 bis gegen 22.15 Uhr B. 18
Zum ersten Male!
Mister Wu
Oper von Eugen d'Albert

Renten- und Mietsachen
Beratung unentgeltl. schriftsätze und Abschriften billigst
Büro Idea
Bochum, Hellweg 43, (früher Bahnhofstr.)

Geld erhalten Sie vom Selbstgeber durch Hermann Lehmann, Bochum, Hoffiedelstraße 44, Tel. 67210.

Futter-Kartoffeln
sind billig zu haben Kreuzstr. 11.

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, dem 1. Februar 1933 vorm. 11 Uhr werde ich beim Wirt Morjan, Alleestraße 54, folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Schreibmaschine (Gentl), 2. 1 Schreibmaschine (3deal), verschiedene Anzüge
Bochum, den 30. Januar 1933.
Dörmann, Obergerichtsvollzieher in Bochum

Maristentrank
Kalzium-Biphosphat
das im Kloster St. Joseph hergestellte, altbewährte, weltbekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel bei Nerven- und Magenleiden, Skrophulose, Blutarmut, Appetit-, Schlaflosigkeit, Asthma, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, reinigt das Blut, fördert die Verdauung und bildet Knochen und Zähne. Unentbehrlich für Kinder, Mütter, Kranke und Genesende. Aerztlich empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Bestimmt zu haben in der
Stadt-Drogerie Bernh. Altmikus
Bochum, Boongardstraße 10,
Biphosphat-Werke
Recklinghausen i. W., Fernruf 3337
Original-Flasche Mk. 2.90

Auch Sie sollen es wissen, daß
Gottschalk & Co.
Tel. 63665 / Bochum, Wilhelmstr. 3a u. 5
allein am Platze prämiiert ist in
Saal-Dekorationen u. Karnevals-Artikeln
Köln 1929
Münster 1932
SILBERNE MEDAILLE
Unsere neuen Preise **Eine**
Unsere Auswahl **Ueberraschung**

Der Junglehrer
Das Schicksal unserer amtslosen deutschen Junglehrerschaft von Werner Walter.
Gebunden Mk. 2.—, broschiert Mk. 1,50
Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum
Wallenstraße 12—14 S.-Nr. 647 46
Postscheckkonto Dortmund 8146
Zu beziehen durch jede Buchhandlung auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

RADIO Apparate erster Marken Inzahlungnahme alter Batterie-Geräte.
Stach-Radio, Boch., Marthastr. 12 a, Stadtn.

Brauchst Du Geld?
so geh' zur „Deuka"
Bochum, Dibergstr. 6.
Deuka

Möbl. Zimmer
bei alleinstehender Dame oder Witwe zu mieten gesucht.
Offerten unter B. 3. 6367 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Melden Sie sich **Telefon 81858**
für Nah- u. Ferntransporte aller Art
Kraftwagenbetrieb Heinr. Hüther
Bochum-Weitmar, Hattinger Straße 259

Verkehrs-Verein Bochum E. V.
Telefon Auskunft: 62141,
Fahrkartenbestellung: 62142.
Geöffnet: Werktags 8—19 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr.
Fahrkarten nach sämtlichen Stationen des in- und Auslandes, Passagen für alle Schiffahrtsgesellschaften. Auskunft über alle Fracht- und Tarifangelegenheiten.
Die Auskunftsstelle, Das Reisebüro der Großstadt Bochum.

Husten Sie?
Dann nehmen Sie die seit 30 Jahren bewährten
„Riforma"
Spitzwegerich-Bonbon
Dose 0.70 Mk., 3 Dosen 2.- Mk.
Allein echt im
Wörish lener Kräuterhaus
Inhaber: P. Marnach
jetzt nur Kortumstr. 51

WEISSE
Wert-Waren
Unsere mit viel Sorgfalt vorbereitete
WEISSE WOCHE 1933
wird morgen eröffnet.
Diese berühmte Großveranstaltung unseres Hauses bringt 1933
wesentliche Qualitäts-Verbesserungen!
Wir bieten der warenkundigen Hausfrau eine vielseitige schöne Auslese edler, wirklich haltbarer und zuverlässiger Qualitätswaren. Oeffentliche Warenprüfungsämter bescheinigten uns die Güte unserer weissen Waren. Auch auf Schönheit und gutes Aussehen der Waren richteten wir unser Augenmerk. Und so übergeben wir morgen diese Weisse Woche der Oeffentlichkeit mit dem Bewußtsein, Besonders zu bieten und unser Ziel
„Gewinnung neuer zufriedener Dauerkunden"
bestimmt zu erreichen.
DAS WEISSE SIEGEL DER GÜTE
Morgen, Mittwoch punkt ½9 Uhr beginnt unsere „WEISSE WOCHE"
Die 34 Weisse-Woche-Fenster sind nicht nur eine gute Orientierung – sondern auch eine Sehenswürdigkeit!
ALSBERG
Das größte Haus Bochums